Nr. 183. Mittwoch, den 6. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juli bis 2. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die Begrüßung der deutschen Abordnung in London.

Eine formale Vollsitzung. — Kurze Erklärungen Macdonalds und des Reichskanzlers. — Die englisch-russischen Beziehungen.

Die Verhandlungsmethode.

London, 5. August.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt zu der gestrigen Vormittagsbesprechung der Großen Sieben, Macdonald und der amerikanische Botschafter seien dafür eingetreten, die Erörterungen mit den Deutschen nicht unnötig hinauszuziehen und die Verhandlungen womöglich bis Samstag zu beenden. Infolge der Besorgnis Herriots, daß die deutschen Minister auf der heutigen Vollkonferenz die Kriegsschuldfrage anschneiden würden, sei man dahin übereingekommen, daß sich die für heute mittag vereinbarte Verhandlung auf die Ueberreichung des von den Alliierten Juristen ausgearbeiteten Protokolls an die deutsche Abordnung beschränken soll. Macdonald habe auch vorgeschlagen, daß die Kommission den britischen Premierminister als Präsidenten der Konferenz ermächtigen solle, das Schlußprotokoll im Namen der beiden Körperschaften zu unterzeichnen. Die Großen Sieben hätten hierauf zwei Methoden des Verfahrens erwogen:

1. Die zwischen den Alliierten und den Deutschen zu verhandelnden Punkte sollen in den Kommissionen behandelt werden, denen deutsche Mitglieder beigegeben werden.

2. Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Belgien sollen je zwei Minister ernennen, die jede noch offenstehende Frage mit zwei deutschen Ministern erörtern sollen. In diesem „Rat der Vierzehn" würde jeder der Premierminister stets mit seinem hauptsächlichen diplomatischen oder finanziellen Mitarbeiter je nach den zur Behandlung stehenden Fragen vertreten sein. Verwickelte technische Fragen würden regelmäßig an den Zweierausschuß verwiesen werden, der beide Seiten vertrete.

Die zweite der genannten Methoden sei vom Rat der Sieben als bessere endgültig angenommen worden, doch bestehe der Wunsch, ein solches Verfahren zu vermeiden, da es zu sehr einem Ultimatum ähnele. Ferner haben die Großen Sieben von dem Bericht Hursts und Fromageots über die Bedingungen für eine Amnestie in den besetzten Gebieten Kenntnis genommen.

Offene Fragen.

Paris, 5. August.

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" (das gewöhnlich gut unterrichtet ist, weil es Sprachrohr des Staatssekretärs im französischen Auswärtigen Amt, Peretti della Rocca ist, der bekanntlich auch an der Londoner Konferenz teilnimmt und sie im Sinne Poincarés zu beeinflussen sucht) schreibt: Die Debatte der Alliierten mit den Deutschen werde umsomehr die Tendenz annehmen, sich auszudehnen, als die interalliierte Konferenz ihr Programm in Wirklichkeit noch nicht ausgearbeitet hat. Sie hat gewisse Abmachungen getroffen über:

1. Verfehlungen und Sanktionen;
2. die Uebertragungsfrage;
3. Sachlieferungen;
4. die Prozedur, die durchgeführt werden muß, um den Dawesplan abzuändern;
5. die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes.

Sie hat aber noch nichts vereinbart über:

1. die Organisation des Schiedsgerichtsverfahrens, das die Streitigkeiten schlichtet, die sich bei der Ausführung des Dawesplanes etwa ergeben;
2. das interalliierte Kontrollsystem über die Emissionsbank, die Reichseisenbahngesellschaft, die Industrieobligationen, die Einnahmen des deutschen Budgets, die als Zahlungen oder als Garantie für die Annuitäten dienen sollen;
3. die militärische Räumung des Ruhrgebiets und der Kölner Zone;
4. über die von dem französischen und belgischen Generalstab auf den Rheineisenbahnen verlangten Garantien und schließlich
5. über den Vertrag, der hinsichtlich der 800-Millionen-Anleihe zwischen den deutschen und den angelsächsischen Bankiers, den Alliierten und der Reparationskommission abgeschlossen werden muß.

Diese Probleme, die noch nicht entschieden sind, stehen offenbar in enger Verbindung mit denen, die die Konferenz schon erledigt zu haben glaubt. Der Versailler Vertrag muß fortan durch den Dawesplan interpretiert werden. Wie kann man aber Interpretationsstreitigkeiten schlichten, wenn man nicht zu gleicher Zeit auch die Frage des § 18 einem Schiedsspruch unterwirft, der die Grundlage für die Handlungsfreiheit Frankreichs bildet? So werden also die Kontroversen, die man am Samstag beendet zu haben glaubte, wieder aufleben.

Wichtige Besprechungen des Staatssekretärs Hughes.

Berlin, 5. August.

Der amerikanische Staatssekretär Hughes, der, wie bereits gemeldet, gestern nacht Berlin verlassen hat, hatte im Laufe des gestrigen Tages noch eine große Anzahl Besprechungen nicht nur mit Regierungsmitgliedern und Politikern, sondern besonders auch mit Bankiers, mit denen er über die Möglichkeiten der Realisierung der internationalen Anleihen für Deutschland sprach. In Berliner politischen Kreisen wird die Reise des Staatssekretärs als ein Vorgang von ganz besonderer Bedeutung eingeschätzt, wenn auch im Augenblick noch keine positiven greifbaren Ergebnisse aus ihr zu erwarten sind.

Bremen, 5. August.

Staatssekretär Hughes nebst Frau verließen mittags 1 Uhr auf dem amerikanischen Dampfer „Präsident Harding" Bremerhaven.

Ankunft und Eröffnungssitzung.

London, 5. August.

Die deutsche Delegation unter Führung von Dr. Marx und Dr. Stresemann ist heute morgen mit einiger Verspätung um 8 Uhr 45 Min. auf der Liverpooler Station eingetroffen. Außer einer Menge Neugieriger hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden Sir Ronald Vaterhouse und Mr. Selby, die beiden Privatsekretäre des Premierministers, ferner Sir Maurice Hankey, der Generalsekretär der Konferenz, sowie Mr. Wigam und Mr. Beare vom Foreign office. Deutscherseits waren zugegen Botschaftsrat Dufour, die Botschaftssekretäre Graf Bernstorff, Baron v. Plessen, sowie die Herren der Kriegslastenkommission. Als erster stieg der Botschafter Sthamer aus dem Zuge, der der Delegation nach Harwich entgegengefahren war; dann folgten Außenminister Dr. Stresemann und Reichskanzler Marx. Nachdem sie ein Heer von Pressephotographen passiert hatten, bestiegen sie die für sie bereit gestellten Autos und begaben sich ins Hotel. Im ersten Automobil nahmen der Reichskanzler, der Botschafter und Sir Vaterhouse Platz; im zweiten Dr. Stresemann, Dr. Luther, Schubert und Sir Hankey, sowie Wachtmeister Kamen, der persönliche Detektiv Dr. Stresemanns. In das dritte Auto stiegen die Staatssekretäre Brecht, Fischer, Ministerialdirektor Dr. Spiecker, Ruppel und Mr. Selbey. Die übrigen Delegationsmitglieder nahmen in einem anderen Wagen Platz. Auf Wunsch Macdonalds fand vor der Vollsitzung um 12 Uhr kein formeller Besuch und Gegenbesuch zwischen den beiden Ministerpräsidenten statt. Mittwoch abend gibt der Botschafter den Spitzen der Delegation ein Essen.

Dem Vertreter Reuters erklärte Reichskanzler Marx: „Wir kommen mit dem aufrichtigen Wunsch hierher, dabei zu helfen, die beste Methode zu finden, um den Dawesbericht unverändert und im Geiste seiner Verfasser in Wirksamkeit zu setzen. Wir beabsichtigen, unseren Teil beizutragen zu einer loyalen Erfüllung der Bedingungen des Berichts. Wir zweifeln nicht, daß wir den gleichen Geist in London vorherrschend finden werden, und wenn das der Fall ist, so kann man sicher annehmen, daß eine Verständigung bald erfolgen wird."

Infolge der Ankunft der deutschen Delegierten herrschte heute vormittag in der Downingstreet lebhaftes Treiben. Große Menschenmengen standen an den Zugängen zum Foreign office und wurden durch Polizeiketten und berittene Polizei zurückgedrängt. Das Gebäude des Foreign office war von Journalisten aller Nationalitäten und zahlreichen Photographen umlagert. Als erster traf der italienische Minister de Stefani mit seiner Abordnung ein. Ihm folgte ein langer Autozug mit den verschiedenen Sachverständigen. Die deutsche Abordnung traf in zwei Abteilungen ein. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann kamen zusammen und betraten ruhig, fast ohne bemerkt zu werden, das Foreign office. Herriot erschien punkt 12 Uhr. Er sah ernst aus und stürzte sich in das Gebäude, ohne sich photographieren zu lassen.

Heute mittag 12 Uhr begann die erste Vollsitzung unter Teilnahme der deutschen Abordnung. Sie wurde mit einer kurzen Ansprache Macdonalds eröffnet, der die deutschen Vertreter willkommen hieß, die nach London gekommen seien, um über die Mittel zu verhandeln, die den Sachverständigenbericht in Kraft setzen sollen. Er hob hervor, daß die Verantwortlichkeiten, die der Dawesplan auferlege, angenommen werden sollen nicht nur, weil es nötig sei, sondern weil der allgemeine Wunsch bestehe, daß ein ernster, ehrenhafter Versuch gemacht würde, Verpflichtungen zu erfüllen, die durch Unterschriften gedeckt seien, und daß nach den Verhandlungen, in denen jede Partei gehört worden sei, neue Unterschriften erfolgen müßten. Die Alliierten hätten den Wunsch, der deutschen Regierung gewisse Vereinbarungen, die zwischen ihnen zustandegekommen seien, mitzuteilen. Sie wünschten, insoweit, als dies die Zustimmung der deutschen Regierung erfordere, mit den Deutschen Verhandlungen zu pflegen. Macdonald erklärte, daß die Arbeiten der Konferenz durch die Erörterung des Dawesplanes begrenzt würden, und drückte die Hoffnung aus, daß der Geist der Zusammenarbeit eine baldige Vereinbarung ermöglichen werde, deren Folge von Vorteil für die friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Mächten sei.

Reichskanzler Marx sprach in einer kurzen Erwiderung namens der deutschen Abordnung den Dank für die freundlichen Worte aus, mit denen sie begrüßt worden seien und bemerkte, daß die bevorstehende Aufgabe von entscheidender und geschichtlicher Bedeutung sei. Die deutsche Abordnung sei überzeugt, daß das Schicksal Deutschlands und Europas von der Lösung jener Aufgaben abhänge und daß dies nur im Geiste friedlicher Vereinbarung und unbedingter Aufrichtigkeit geschehen könne. In diesem Geiste wolle die deutsche Abordnung verhandeln. Die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens sei eine Lebensfrage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der Völker. Die deutsche Abordnung sehe in dem Sachverständigenplane die Methode, die das deutsche Volk zur Freiheit und zum Frieden führen könnte. Sobald die notwendigen Bedingungen für eine wirtschaftliche Tätigkeit wiederhergestellt worden seien, werde sich das deutsche Volk mit ganzer Kraft der Ausführung seiner von ihm verlangten schweren Verpflichtungen widmen. Der Reichskanzler bestätigte die Erklärung der deutschen Regierung, daß der Dawesplan als geeignete Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage betrachtet werde, und fügte hinzu, daß in Erwartung einer Vereinbarung während der Konferenz seine Regierung damit einverstanden sei, daß die Gesetzentwürfe, die durch das Organisationskomitee vorbereitet seien, fertiggestellt würden auf Grund der Bestimmungen des Dawesplanes.

Nach der Antwort des Reichskanzlers übergab Macdonald als Präsident der Konferenz den deutschen Delegierten die von der Konferenz vorbereiteten Schriftstücke zur Kenntnisnahme. Er drückte die Hoffnung aus, daß es bald möglich sein werde, eine neue Vollsitzung einzuberufen. Der Reichskanzler erklärte, dahin wirken zu wollen, die Arbeiten nach Möglichkeit zu fördern. Die Sitzung dauerte etwas über eine halbe Stunde. Alle Reden wurden ins Deutsche, Englische und Französische übersetzt. Der Reichskanzler gab die Erklärungen in deutscher Sprache ab.

Macdonalds Schlußworte lauteten:

Die neue Konferenz, die sich soweit konstituiert hat, wird sich nunmehr vertagen. Vorher will ich aber der deutschen Abordnung den Text der Entschließungen, die unter den Alliierten gefaßt worden sind, mitteilen. Gewisse dieser Entscheidungen gehen nur die Alliierten an, so z. B. die hinsichtlich der Feststellung der Verfehlungen und Sanktionen, andere Entschließungen dagegen betreffen auch die Deutschen. Lesen Sie sie und prüfen Sie sie. Vielleicht ist es möglich, daß Sie bereits heute abend dem Generalsekretär Bemerkungen übermitteln können. Dann wird sich die Konferenz noch einmal zu einer Beratung zusammensetzen. Ich will Ihnen dann noch ein Geheimnis verraten: Ich wünsche, daß man am Freitag mit den Beratungen zu Ende ist. Wir sind ja alle noch jung, kräftig und unternehmungslustig. Wir können alle arbeiten, ohne schnell zu ermüden. Fassen wir also den festen Entschluß, keine unnützen Erörterungen zu beginnen und keine langen Reden zu halten. Wenn wir so vorgehen, dann bin ich sicher, daß ich nach Schottland abreisen kann, wie ich es mir vorgenommen habe. Ich teile Ihnen mit, daß mein Zug am Samstag vormittag 4 Uhr 30 Minuten von London abfährt. Ich hoffe auf Ihr Entgegenkommen, meine Absicht zur Ausführung bringen zu können.

Dann fand eine Zusammenkunft des Rates der Sieben statt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß morgen wieder eine Vollsitzung abgehalten wird.

Bilder von der Konferenz.

Ss London, 2. August.

Im Folgenden geben wir die ersten Eindrücke unseres zur Londoner Konferenz entsandten Sonderberichterstatters wieder, der schon einige Tage vor deutschen Abordnung in London eintraf. (Die Schriftl.)

Die bekannte Downingstreet, mit der sich jetzt die Phantasie der ganzen Welt beschäftigt, ist, wie so vieles, was in einiger Entfernung betrachtet, groß und erhaben erscheint, in unmittelbarer Nähe gesehen, etwas sehr Kümmerliches. Downingstreet ist eine enge kleine Gasse, die von der Street of Parlament abzweigt. Am Ende dieser Gasse, rechts, steht die offizielle Residenz des jeweiligen britischen Premierministers, ein zweistöckiger, rotziegeliger, gänzlich unansehnlicher Bau, den man für alles andere als ein Ministerpalais halten könnte. Dieser äußerlich unscheinbare Bau paßt allerdings zu dem völlig undemonstrativen Wesen des Engländers.

Das linke Ende der Downingstreet mündet in das Foreign office, die wirkliche Downingstreet, in der Geschichte gemacht wird. Das Foreign office selbst ist, ähnlich wie unser Auswärtiges Amt, ein Komplex von Gebäuden; in architektonischer Hinsicht der Wilhelmstraße überlegen. Es ist nicht ganz leicht, ins englische Auswärtige Amt hineinzukommen. Es ist alles umstellt von Polizisten und Geheimagenten, besonders an „großen Tagen" wie jetzt. Kann man sich jedoch als Pressevertreter ausweisen, so hat man keinerlei Schwierigkeiten, auch nicht als deutscher Pressevertreter.

Auf dem weiten Hofe des Foreign office befinden sich (man sollte es kaum für möglich halten) eine Reihe von Baracken, in denen ausgesprochen hübsche junge Damen arbeiten und die vertraulichsten Protokolle und Stenogramme schreiben. Die Damen der Downingstreet sind, das kann festgestellt werden, keine Freundinnen von Traurigkeit. Und sie lassen sich auch nicht durch ihre hohen Chefs von ihrem Frohsinn abschrecken. Im Gegenteil: Als am ersten Tage der Konferenz die „Großen Fünf" am Fuße der Treppe im Hofe der Downingstreet gerade gegenüber den Baracken der Sekretärinnen zur photographischen Aufnahme antraten, gab es verschiedentlich lustige Szenen. Auch einige wenig schmeichelhafte Bemerkungen über die Delegierten wie „Funny faces" (komische Gesichter usw.) wurden laut.

Im zweiten Stock des Foreign office ist die wichtigste Abteilung für die Presse, nämlich das Büro des Pressechefs, des Sir Arthur Willart. Diese ganze Presseabteilung besteht außer dem Chef nur noch aus zwei weiteren Personen, einem Herrn und einer Dame. Sir Arthur ist der typische englische Aristokrat. Noch ziemlich jung, sehr sympathisch. Er empfängt uns alle zweimal am Tage zu einer Sammelbesprechung. Hat man gute Beziehungen zur Downingstreet, kann man auch außer den festgesetzten Zeiten zu ihm gehen oder ihn antelephonieren. Ohne Beziehungen ist nichts zu wollen. Es ist hier nicht so wie in Deutschland, wo sich vor einem Ausländer alles verneigt.

Sir Arthur erledigt seine schwierige Aufgabe mit einer fabelhaften Geschicklichkeit und Ruhe. Mit der harmlosesten Miene macht er die wichtigsten Bemerkungen, gibt, ohne mit der Wimper zu zucken, Auskunft auf die unzähligen Fragen, die ihm aus der Mitte der Journalisten heraus gestellt werden, wenngleich auch seine Antworten meist ausweichend und von wenig journalistischer Bedeutung sind. Die englischen Pressevertreter lassen sich jedoch nicht mit unbefriedigenden Auskünften abspeisen und verlangen manchmal ziemlich drastisch Aufklärung. Auch nehmen sie kein Blatt vor den Mund, wenn ein Communiqué oder eine amtliche Liste erst am späten Abend herausgegeben werden soll. That's too late, das ist zu spät, heißt es dann gleich und sehr oft sind diese kurzen temperamentvollen Ausbrüche von Erfolg begleitet: Das Communiqué wird zwei Stunden früher herausgegeben.

Der größte journalistische Erfolg, aber auch das Schmerzenskind der Konferenz, ist der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph". Es gibt in der Tat keinen ebenbürtigen Vertreter der englischen Presse, der auch nur halbwegs so gut informiert ist und stilistisch noch dazu so glänzende Artikel schreibt; nichts entgeht dem kritischen Auge des „Daily Telegraph"-Berichterstatters. Er weiht seine Leser in die kleinsten Einzelheiten ein, die sich im Schoße der Großen Fünf, in den Plenarsitzungen und in den Kommissionen abspielen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Gestern nachmittag erstattete das juristische Komitee Bericht über seinen Entschluß in der Frage der deutschen Einladung. Der Bericht enthält zwei Abschnitte und über 15 Artikel; der „Daily Telegraph" konnte gestern morgen aber bereits als einzige Zeitung den Bericht im Wortlaut wiedergeben, und als Pressevertreter mittags bei der Pressebesprechung dem englischen Pressechef Sir Arthur den „Daily Telegraph"-Ausschnitt, wie üblich, unter die Nase hielten und um Mitteilung baten, ob der veröffentlichte Bericht den Tatsachen entspräche, mußte der vielgewandte englische Pressechef zunächst zugeben, daß er ihn übersehen habe (denn er war auf einer der Nebenseiten abgedruckt, und auf der Hauptseite des Blattes befand sich ein zweiter Bericht des diplomatischen Korrespondenten), dann aber bestätigen, daß der Bericht inhaltlich den Tatsachen

Der erste Eindruck.

Berlin, 5. August.

Die Berliner Blätter sind mit ausführlichen Berichten über die Ankunft der deutschen Abgeordneten in London und den Verlauf der ersten gemeinsamen Vollkonferenz und über die Eindrücke gefüllt, die das Auftreten der deutschen Abgeordneten gemacht hat. Von den Berichten einzelner Korrespondenten verdient besondere Beachtung die Darstellung eines Berichterstatters, der betont, daß Reichskanzler Dr. Marx einen außerordentlich guten Eindruck gemacht habe durch die durchaus korrekte und freundliche Art seiner Rede, die frei von Bitterkeit und Kritik war. Allerdings verlautet in den Kreisen der deutschen Abgeordneten, daß gewisse Bedenken bestehen gegen die Absicht, Kommissionsberatungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Man sei der Meinung, daß die zu behandelnden Gegenstände außerordentlich verwickelt seien und daß viele technische Einzelheiten von weitgehender Bedeutung erledigt werden müßten, wozu die Mithilfe der Sachverständigen sehr nützlich sein werde. Eine Entscheidung über das endgültige Vorgehen bei den Besprechungen sei jedoch noch nicht gefallen.

Ein neues Schiedsgericht.

London, 5. August.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, hielt das juristische Komitee gestern drei Sitzungen ab und beschloß, daß die Auslegung des Protokolls zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung einem Schiedsgericht von drei Mitgliedern überwiesen werden soll, von denen je eins die beiden Parteien vertreten und das dritte durch eine Vereinbarung zwischen diesen beiden oder in Ermangelung einer Vereinbarung durch den Präsidenten des Haager Schiedsgerichtshofes ernannt werden soll. In der Frage des Protokolls der ersten Kommission drohte eine Stockung einzutreten, da die Franzosen jeden Versuch ablehnten, eine Auslegung des § 18 Anhang 11 des Versailler Vertrages herbeizuführen. Schließlich wurde entschieden, daß das Haager Schiedsgericht die Autorität für die Auslegung der ersten drei Artikel des in Frage stehenden Protokolls sein solle. Die Alliierten bereiten jetzt im einzelnen ihre besondere Auffassung über von § 18 vor.

entspreche. Das ist nur ein Fall, und jeden Tag wiederholt sich das Schauspiel. Sämtliche englischen Pressevertreter kommen mittags mit dem „Telegraph"-Ausschnitt zur Konferenz, und jeden Mittag muß das englische Auswärtige Amt auf Anfrage zugeben, daß der diplomatische Korrespondent des „Telegraph" richtig informiert war. Manchmal geschieht dies nicht in absoluter oder direkter Weise, es kommt sehr oft vor, daß Sir Arthur nur sagt: „Yes, I think, the „Daily Telegraph" is correctly informed." Als der diplomatische Korrespondent gleich in den ersten Tagen die vertraulichsten Memoranden veröffentlichte, herrschte in der Downingstreet große Empörung. Der Premierminister Ramsay Macdonald war außer sich; in einem Gespräch mit einem hervorragenden Deutschen gab er seiner Empörung Ausdruck und fügte hinzu, daß diese fortgesetzten Indiskretionen die Konferenz erschweren. Freund Diplomatikus vom „Telegraph" aber ließ sich nicht einschüchtern und veröffentlichte ruhig weiter. Nun scheint sich auch das Auswärtige Amt und der Premierminister daran gewöhnt zu haben. Es muß hier eingefügt werden, daß offiziell oder inoffiziell vor Pressevertretern niemals ein abfälliges Wort über diese Indiskretionen fallen gelassen wurde; wäre so etwas in Deutschland passiert, so hätte sicherlich ein Geheimrat, ein Regierungsrat und schließlich auch noch ein Konsul in der Pressekonferenz eine „geharnischte Erklärung" gegen den betreffenden Korrespondenten verlesen; es wäre zu höchst dramatischen Szenen gekommen und die Geheimräte der Wilhelmstraße wären ein paar Nächte um ihren wohlverdienten Schlaf gebracht worden. Hier spielt sich alles in ruhigeren Formen ab; man ist viel toleranter, also im wahren Sinne demokratisch. Wer ist nun dieser höchst geheimnisvolle diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", der hier eine größere Macht ausübt als der Leitartikler der Londoner „Times" (und das will was heißen)? Nun, über seine Nationalität gehen die Meinungen auseinander: Einige behaupten, er sei ein Engländer, andere wieder sagen, er sei ein Belgier; wieder andere meinen, er stamme aus dem Elsaß, und die Franzosen behaupten, es sei ein „Boche", der sich in den „Telegraph" hineingeschlichen habe, um deutschfreundliche Politik zu machen, und der ständig auf der deutschen Botschaft herumsitze. Die Franzosen vermischen hier absichtlich Wahres mit Falschem. Zunächst sei mitgeteilt, daß der Diplomatikus des „Telegraph" Gerootwohl heißt. Er war früher ordentlicher Professor für Französisch an einer englischen Universität. Er ist naturalisierter Engländer, doch scheint er aus dem Elsaß zu stammen; denn er spricht blendend französisch. Es ist indessen auch möglich, daß Gerootwohl von deutschen Eltern stammt, und er scheint die deutsche Gründlichkeit, wie sie früher herrschte, von seinen Eltern geerbt zu haben. Gerootwohl ist ein außerordentlich gewandter, liebenswürdiger und fleißiger Mensch. Er ist den ganzen Tag auf den Beinen, sammelt und holt sich das Material zusammen wie eine emsige Biene, das er dann abends um 11 Uhr zu einem glänzenden Artikel verarbeitet. Man sieht dem Artikel sofort an, daß viel an ihm herumgefeilt ist. Die meisten Informationen bekommt Gerootwohl von den Griechen; es geht hier das Gerücht, daß der hiesige griechische Gesandte für ein paar Flaschen Schampus gern etwas erzählt. Andere wieder sagen, der „Daily Telegraph" finanziere Griechenland, und der griechische Gesandte sei „kontraktlich" verpflichtet.

Auch die Belgier scheinen dem Gerootwohl manches zu geben, ebenso die Franzosen, die eine geradezu glänzende Pressepolitik treiben.

Der hiesige Havas-Berichterstatter besitzt außer Gerootwohl die besten Informationen. Manchmal verwendet Gerootwohl auch Material, das ihm auf Anforderung aus der deutschen Botschaft zugeht, doch wäre es ein Unsinn zu behaupten, daß Gerootwohl prodeutsch sei oder eine deutschfreundliche Politik mache. Indessen scheint richtig zu sein, daß Gerootwohls Ziel dahin geht, der immer noch starken deutschfeindlichen Politik die Spitze abzubrechen, die Politik umzubiegen und zu verhindern, daß die hiesige öffentliche Meinung nur in französischem Sinne beeinflußt wird. Und es ist gut, daß sich Gerootwohl hierzu gerade ein konservatives Blatt wie den „Telegraph" ausgesucht hat, der noch vor einem Jahre ebenso gehässig und deutschfeindlich wie die „Daily Mail" war.

Es ist beinahe unmöglich, an Gerootwohl heranzukommen. Trotz seiner liebenswürdigen Bescheidenheit ist er unnahbar. Unzählige Zeitungsvertreter, auch deutsche Verleger, versuchten an ihn heranzutreten und das „Telegraph"-Material gleichzeitig zwecks Veröffentlichung in der deutschen Presse von ihm zu erhalten. Unmöglich! Gerootwohl ist finanziell so gestellt, daß er auf Nebenbeschäftigung verzichten kann. Sein Gehalt beträgt monatlich 4000 Goldmark oder 200 Pfund. Außerdem erhält er eine ansehnliche Repräsentationszulage und noch so manches andere. Aber das Leben ist ja auch teuer hier, und der griechische Gesandte trinkt gern mal ein paar Flaschen Schampus...

Der Verfassungstag in Berlin.

Berlin, 5. August.

Die von der Reichsregierung anläßlich des Verfassungstages zu veranstaltende Feier findet am Montag, den 11. August, mittags 12 Uhr, im Reichstagsgebäude statt. Die Verfassungsrede hält der Bürgermeister der Stadt Hamburg und ehemaliger Führer der demokratischen Partei Dr. Petersen. Im Namen der Reichsregierung spricht dann, wenn es die politischen Umstände erlauben, Reichskanzler Marx. Die Feier wird umrahmt von Chorgesängen, die vom Staats- und Domchor unter Leitung des Musildirektors Wiedemann vorgetragen werden. Wie die Blätter mitteilen, soll die Feier auch von der Berliner Polizei durch eine große Veranstaltung begangen werden. Sowohl die Schutzpolizei als auch die Verwaltungspolizei wird sich am 11. August vormittags im Luftgarten vor dem Schloß versammeln. Es ist zu erwarten, daß mindestens 6- bis 7000 Polizeibeamte vor dem Schloß Aufstellung nehmen. Wahrscheinlich wird der Reichspräsident selbst oder der preußische Ministerpräsident Braun eine Ansprache halten.

10 Jahre Pressekonferenz.

Berlin, 5. August.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Pressekonferenz fand heute in der Presseabteilung eine kleine Gedenkfeier statt. Die Pressekonferenz, in der sich täglich Vertreter der deutschen Presse und der deutschen Regierung zum Gedankenaustausch über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zusammenfinden, ist am 4. August 1914 auf Veranlassung des Generalstabes gegründet worden. Major Schweizer, der seitdem den Vorsitz führt, schilderte kurz ihre Geschichte. Ministerialdirektor Dr. Siecker, der augenblicklich in London weilt, hat in einem sehr warm gehaltenen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen. Der Referent der Presseabteilung, Oberregierungsrat Seller, schilderte dann die wirkungsvolle und harmonische Zusammenarbeit zwischen Presse und Reichsregierung, die beide das gemeinsame Ziel hätten, dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu dienen. Der bisherige Direktor der Presseabteilung, Geh. Legationsrat v. Stiehrer, der kürzlich zum Personalchef des Auswärtigen Amtes ernannt worden ist, verabschiedete sich von den Teilnehmern. An seine Stelle tritt der bei der Presse allgemein beliebte Geh. Legationsrat Dr. Zechlin, Dr. Zechlin berichtete in sehr humorvoller Weise über sein bisheriges Wirken bei der Reichspressestelle.

Rückkehr des russischen Botschafters nach Berlin.

Berlin, 5. August.

Der russische Botschafter in Berlin, Krestinski, ist in Berlin eingetroffen und hat seinen Posten wieder übernommen. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing den russischen Botschafter noch am Sonntag abend und hatte mit ihm eine längere Unterhaltung über schwebende politische Probleme.

Die blaue Uniform der Schutzpolizei.

Berlin, 5. August.

Die von der Entente geforderte Neuuniformierung der Schutzpolizei wird nunmehr bestimmt am 1. April des nächsten Jahres durchgeführt werden. Die neuen blauen Uniformröcke und Mäntel, sowie die schwarzen Uniformhosen werden bis dahin in so ausreichender Zahl fertiggestellt sein, daß jeder Polizeibeamte zum mindesten mit einer Garnitur ausgerüstet werden kann, wahrscheinlich auch mit einer zweiten zum Tragen im Straßendienst. Die bis zu diesem Termin noch vorhandenen grünen Uniformen werden im Innendienst aufgetragen werden. Im übrigen ändert sich an der Ausrüstung und Bewaffnung der Schutzpolizei bekanntlich nichts.

Deutsche Arbeiterkinder in Frankreich.

Paris, 5. August.

Nach einer Meldung der „Humanité" sind 23 deutsche Arbeiterkinder in Frankreich eingetroffen, und am morgigen Mittwoch werden noch etwa 200 erwartet. Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle zu dieser Meldung erfährt, hat die Reichsregierung ihre ursprünglichen Bedenken, die sie gegen die Verschickung deutscher Kinder nach Frankreich hatte, aufgegeben, nachdem die Internationale Arbeiterhilfe die Organisation dieser Kindererholungsreise der Liga für Menschenrechte übertragen hatte. Die Liga für Menschenrechte ist eine internationale Organisation. Ihre deutsche Abteilung wird u. a. von Graf Harry Keßler geleitet. In ihr ist der Bund Neues Vaterland aufgegangen.

Die Aufwertungsfrage.

Berlin, 5. August.

Das deutschnationale Mitglied des Aufwertungsausschusses des Reichstages, Dr. Steiniger, hat dem Reichsjustizministerium mitgeteilt, im Aufwertungsausschuß sei vereinbart worden, daß die Fraktionen neue Entwürfe und Anträge zur Aufwertungsfrage vorlegen werden und daß der Ausschuß spätestens am 11. August wieder zusammentreten werde.

Der Lohnstreik im Bankgewerbe.

Berlin, 5. August.

Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, haben die Angestelltenorganisationen den am 28. Juli im Arbeitsministerium gefällten Schiedsspruch, der eine zehnprozentige Gehaltssteigerung für Juli und August vorsah, angenommen, während der Reichsverband der Bankleitungen eine Erklärung abgegeben hat, was einer Ablehnung gleichbedeutend ist. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat sofort beim Minister Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Die Berliner Ledermesse.

Berlin, 5. August.

Eine Versammlung der führenden Persönlichkeiten, die an der zurzeit in Berlin stattfindenden Ausstellung der Schuh- und Lederwirtschaft beteiligt sind, hat einstimmig beschlossen, die Messe der Schuh- und Lederwirtschaft künftig regelmäßig in jedem Jahre zweimal in Berlin unter Leitung des Messeamts stattfinden zu lassen.

Der Abbau Scheidemanns.

Kassel, 5. August.

Die hiesige Regierung hat den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Abbau des Oberbürgermeisters Scheidemann als ungesetzlich mit anfechtbarer Wirkung beanstandet, da der Beschluß nicht mit der notwendigen Bestimmtheit erkenen ließ, ob die Stadtverordneten die Stelle oder den Stelleninhaber abbauen wollten.

Die Dienstwohnung des bayrischen Ministerpräsidenten.

München, 5. August.

Seit der Errichtung eines eigenen bayrischen Handelsministeriums besitzt der jeweilige bayrische Ministerpräsident keine eigene Dienstwohnung mehr. Diesem Mangel soll jetzt dadurch abgeholfen werden, daß das bisher vom bayrischen Staat an das Reich für die Unterbringung des Landesfinanzamtes München vermietete Palais in der Königstraße 1 als Dienstwohnung für den Ministerpräsidenten hergerichtet werden soll. Für die Renovierung und Einrichtung des Palais sind vom Finanzminister vorläufig 50 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Das Mobiliar wird zum Teil den Beständen des ehemaligen Kronguts entnommen, zum Teil beschafft werden. Der „Völkische Kurier" benutzt diese Tatsache zu heftigen persönlichen Angriffen gegen den Ministerpräsidenten Dr. Held, dem er zum Vorwurf macht, daß er trotz der ungeheuren Not des Landes und der unerträglichen Steuerlasten eine derartige Summe für seine Dienstwohnung verschleudern lasse. Demgegenüber wird in einer amtlichen Verlautbarung festgestellt, daß der Ministerpräsident auf die ganze Angelegenheit nicht den geringsten Einfluß genommen habe. Die Renovierung des Palais sei deshalb notwendig gewesen, weil das Gebäude in den Jahren 1918/19 von den Räterepublikanern benutzt worden sei, wobei viel beschädigt und gestohlen worden sei.

Kein Münchener Oktoberfest.

München, 5. August.

Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß mit Rücksicht auf die entstandenen Schwierigkeiten das Oktoberfest in diesem Jahre nicht abgehalten werden soll. Der Antrag wurde begründet mit dem Hinweis auf eine von der Bayerischen Landesbauernkammer abgegebenen Erklärung, daß sie nach Absage der namhaftesten Maschinenaussteller nicht in der Lage sei, das Zentrallandwirtschaftsfest zu veranstalten.

Schiedsspruch im westsächsischen Baugewerbe.

Leipzig, 5. August.

Der Kampf im sächsischen Baugewerbe, der zu einer fünf Wochen dauernden Aussperrung in Leipzig und einem drei Wochen währenden Teilstreik in den Ortschaften Westsachsens geführt hat, ist nunmehr durch einen Schiedsspruch beendet worden, zu dessen Annahme sich in den Vorverhandlungen beide Parteien bereit erklärt hatten. Die Arbeit wird am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Der Schaden, den beide Parteien erlitten haben, ist sehr groß.

Abbruch der englisch-russischen Konferenz.

London, 5. August.

Eine amtliche Mitteilung des Auswärtigen Amtes über die englisch-russische Konferenz besagt: Nachdem die Ausschüsse der englisch-russischen Konferenz den ganzen Samstag bis Montag getagt hatten, erfolgte am Montag nachmittag eine Vollsitzung, die bis 7 Uhr 15 Minuten heute früh andauerte. Da die russische Abordnung außerstande war, die Abänderungsanträge und Bedingungen hinsichtlich des Artikels 14 des Vertragsentwurfes anzunehmen, kam keine Einigung zustande, und die Verhandlungen wurden abgebrochen. Irgend ein Abkommen wird nicht unterzeichnet werden.

Ueber den heute erfolgten Abbruch der englisch-russischen Konferenz wird weiter gemeldet: Die letzte Sitzung fand unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Ponsonby statt. Auf russischer Seite nahmen u. a. Rakowski, Tomski und Scheinmann teil. Dieser war erst vor wenigen Tagen mit neuen Instruktionen aus Moskau nach London zurückgekehrt. Es wird ferner berichtet, daß sich der in dem offiziellen Communiqué erwähnte Artikel 14, über den eine Einigung nicht stattfinden konnte, auf die russischen Forderungen gegenüber den Ansprüchen der englischen Aktionäre und auf russische Kompensationsforderungen in den anderen englischen Ansprüchen bezog. Diese Fragen sollten durch einen besonderen Vertrag geregelt werden. In den vorhergegangenen Verhandlungen seien seitens England Konzessionen bis zur Grenze der Möglichkeit gemacht worden.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Prag, 5. August.

Heute vormittag wurde der 27. internationale Bergarbeiterkongreß in Anwesenheit von über 200 Delegierten eröffnet, die folgende Staaten vertreten: Die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Holland, Oesterreich, Ungarn, Polen und Rumänien. An der Eröffnung des Kongresses nahmen auch zwei Minister teil und zwar der englische Minister Hodges und der tschechoslowakische Arbeitsminister Srba. Zum Präsidenten des Kongresses wurde der englische Minister Smith gewählt. Als Erster erstattete der Belgier Delattre ein Referat über die Lohnfrage und Kollektivverträge. Er faßte seine Ausführungen in einer Resolution zusammen, in der es heißt:

„Die Konferenz beschließt die Organisierung von Kampagnen in allen angeschlossenen Ländern zugunsten der gesetzlichen oder vertraglichen Festsetzung eines dauernd gültigen, mit den Lebensunterhaltungskosten in Einklang stehenden Minimallohnes."

Im Laufe der Debatte sprachen Mainwaring (England), Kennedy (Amerika), Bäcker (Deutschland) und Pohl (Tschechoslawokei), die der beantragten Resolution zustimmten und versprachen, in ihren Ländern an ihrer Verwirklichung arbeiten zu wollen. Dann wurden die heutigen Beratungen geschlossen.

Noch immer auf der Suche nach Mateottis Leiche.

Rom, 5. August.

Da sich die Verdachtsmomente verdichtet haben, die Leiche Mateottis sei als unbekannt auf einem Friedhofe beigesetzt worden, ließ die Untersuchungskommission die Leichen sämtlicher Unbekannten, die in den in Frage kommenden Tagen beerdigt worden sind, ausgraben. Die Untersuchung hat aber ergeben, daß keine der Leichen Mateotti sein kann. Das geheimnisvolle Dunkel über den Verbleib der Leiche ist mithin immer noch nicht geklärt.

Politische Uebersicht.

† **Der Papst** hat den Vorstand des Christlichen Metallarbeiterverbandes, den Reichstagabgeordneten Franz Wieber in Duisburg, in Anerkennung seiner Verdienste um die christliche Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung zum Ritter des Gregoriusordens ernannt.

† **Holland lehnt ebenfalls den Garantiepakt ab.** Der holländische Minister für auswärtige Angelegenheiten ließ dem Völkerbund die Antwort über den vorgeschlagenen Garantiepakt zugehen. Da nach Ansicht der holländischen Regierung der Plan die Abrüstung nicht fördert, lehnt sie ihn ab.

† **Ein Gefecht in Mexiko.** Wie von der amerikanischen Südgrenze gemeldet wird, haben mexikanische Bundesturppen bei Betucatu eine Vereinigung der Rebellen angegriffen.

Führerpflichten.

Von

Arno Treufried.

Das persönliche Vorbild ist der Schlüssel zu jeder Erziehung. Das Kind lernt nach dem, was es sieht, hört, fühlt und erfährt. Der Verstand bezw. unser Denkvermögen beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem Abwägen und Vergleichen der im Gedächtnis festgehaltenen Erfahrungen. So baut sich allmählich das auf, was wir Kultur und Bildung nennen, d. h. die Grundlage unserer eigenen schöpferischen Tätigkeit.

Jeder Erwachsene muß sich demzufolge darüber klar sein, daß alles, was er tut, von seiner Umgebung beachtet und — im guten oder bösen Sinne — verwertet wird. Am klarsten tritt diese Tatsache bei der Kindererziehung in die Erscheinung. Wenn aber Eltern oder Erzieher gegen die einfachsten Gesetze der Erziehung verstoßen, wie können diese erwarten, daß sich eine verständige Jugend heranbildet? Wird nicht das Schicksal jeder Generation durch die vorausgegangene bestimmt? In der buddhistischen Religionslehre gibt es den Begriff des Karma's, den wir gemeinhin als „Schicksalsbestimmung" übersetzen, er besagt aber an sich nichts anderes, als daß das folgende Leben — die Wiederverkörperung ist bekanntlich ein Glaubenssatz der buddhistischen Lehre — einer Einzelpersönlichkeit von ihrem Vorleben, also der vorausgegangenen irdischen Laufbahn bestimmt wird. Aus Einzelpersönlichkeiten aber setzen sich die Völker zusammen. Das Gesetz des „Karma's hätte demzufolge auch Gültigkeit für das Schicksal der Völker! Niemand aber wird bestreiten wollen, daß die folgenden Generationen auf den Schultern der vorausgegangenen stehen und folglich auf Gedeih', Gnad' und Verderb von diesen abhängig sind.

Welch ungeheure Verantwortung lastet daher auf den lebenden Geschlechtern! Müssen wir darum nicht eine jede unserer Handlungen von diesem Gesichtspunkte aus beleuchten? — Ist aber erst einmal das Verantwortlichkeitsgefühl geweckt, so wird es uns unmöglich sein, gegen besseres Wissen zu handeln: Wir werden die Kindererziehung in neue Bahnen leiten, das Familienleben besser pflegen, an Stelle des bisherigen egoistischen Prinzips das altruistische setzen und alle jene falschen Lebensgenüsse meiden, die zwar augenblicklichen persönlichen Genuß, vom lebensgesetzlichen Standpunkt aus aber nur Schaden anrichten. Ich denke dabei an die unvernünftige Ausartung der Eßlust und Trinksucht, an das Laster des übermäßigen Rauchens, an die faden, unsittlichen Vergnügen und nicht zuletzt an die geschlechtlichen Ausschweifungen. — Unsere Weltanschauung muß sich — wollen wir empor — aus diesem Sumpf herausarbeiten, sich mehr verinnerlichen und weitschauender werden! Solange wir nur unser eigenes Ich schauen und pflegen, wird es nie was Rechtes werden. Wie klein und unbedeutend erscheint doch die eigene Persönlichkeit, am Maßstabe des Weltganzen gemessen! Und doch, wie hochbedeutsam ist es, ob viele dieser Einzelwesen hohen oder niedrigen Zielen folgen. Während der vier Jahre des Weltkrieges folgten Millionen von Soldaten dem Willen ihrer Führer und setzten die Welt ob ihrer hohen Leistungen in Erstaunen. Von dem Augenblicke an aber, als die innere Zersetzung im Reich auf das Frontheer übergriff, kam ein Mehr der verzagten Elemente zustande und machtlos waren seine Führer! Wie aber alles Schlechte den Keim seiner Vernichtung schon in sich trägt, so dürfen wir hoffen, daß auch diese Verirrung eines Tages einer besseren Einsicht weichen wird.

Dazu aber bedarf es der Mitarbeit vieler; nicht aber vieler, von denen jeder seinen eigenen Weg geht, sondern alle müssen sich, wie es bei der Führung des Feldheeres war, einer geistigen Führung willig anvertrauen; diese geistige Führung muß sich aus den erfahrensten und gebildetsten Kreisen unseres Volkes bilden. Nicht Geld und politischer Einfluß dürfen hierbei maßgebend sein, sondern einzig und allein die geistige Reife. Es müssen Persönlichkeiten sein, die den hier entwickelten Grundgedanken möglichst nachleben, die, nicht im täglichen Daseinskampfe stehend, frei, vollkommen unabhängig, die geistigen Richtlinien bestimmen, denen Volk und Regierung folgen.

So denke ich mir den Emporstieg des deutschen Volkes nicht nur zur politischen Macht, sondern auch zur auserlesenen Führerschaft der gesamten Kulturwelt!

= **Miniaturmaler Andreas Wildhack †.** Im Alter von 81 Jahren ist in Boheimkirchen der bekannte Miniaturmaler Andreas Wildhack gestorben. Seine Porträt-Miniaturen auf Elfenbein haben Weltberühmtheit erlangt. Zu einem solchen Elfenbein-Miniturporträt haben ihm der König von England, der ehemalige deutsche Kaiser und viele andere Fürstlichkeiten gesessen. Seine Miniaturen befinden sich in zahlreichen Museen. Wildhack hatte auch als Gemälderestaurator Bedeutung.

= **Ein „Liebermann" von der Dresdener Galerie angekauft.** Die Dresdener Gemäldegalerie hat eines der hervorragendchen Werke von Max Liebermann, die „Spielenden Kinder", erworben. Das Bild, das 1876 in Paris gemalt worden ist, ist erst nach dem Kriege durch Kauf aus dem Ausland nach Deutschland gelangt.

= **Uraufführung in Berlin.** In der Staatsoper wird im November Ernst Kreneks Oper „Die Zwingburg" zur Uraufführung gebracht. Am gleichen Abend gelangt auch die Ballettsinfonie „Die Nächtlichen" von Terpis, Musik von Richard Welleß, zur Aufführung.

= **Das „Schmuckmuseum" in Pforzheim.** Das Museum der Pforzheimer Kunstgewerbeschule ist neu geordnet worden. Die Sammlung soll in ihrer neuen Aufmachung nicht ein Heimatmuseum darstellen, sondern ein nach neuzeitlichen Gesichtspunkten geordnetes „Schmuckmuseum" zur Anregung und Förderung der über die ganze Welt reichenden Pforzheimer Edelmetallindustrie. In dem Museum befindet sich auch die berühmte Ringsammlung, die Originale aus allen Jahrhunderten enthält.

= **Ein Planetarium für das Deutsche Museum in München.** Die Firma Zeiß in Jena hat für das Deutsche Museum in München ein Planetarium fertig gestellt, das ein einzigartiges Werk wissenschaftlicher Technik und Methodik ist. Das Planetarium wurde dieser Tage von der Beamtenschaft der Thüringischen Ministerien besichtigt.

= **900 Göttinger Studenten können ihr Studium nicht fortsetzen.** Die verhältnismäßig hohen Gebühren auf den deutschen Universitäten haben Ende des vergangenen Jahres und in diesem Jahre allgemeinen Protest unter der Studentenschaft hervorgerufen. Ein großer Teil der Studierenden ist tatsächlich nicht in der Lage, die hohen Gebühren zu entrichten. Wie aus Göttingen berichtet wird, sind dort ungefähr 900 Studenten mit ihren Gebühren im Rückstande geblieben. Da die im Rückstande gebliebenen Studenten nach einer Ministerialverfügung aus der Immatrikulationsliste gestrichen werden sollen, geht allen diesen Studenten das ganze Semester verloren.

= **Der Tanz der kommenden Saison.** Eine Versammlung der führenden internationalen Tanzlehrer in London will sich der schwierigen Aufgabe unterziehen, das Tanzprogramm für die kommende Saison aufzustellen. Man hält den heutigen Gesellschaftstanz für sehr verbesserungsbedürftig. „Der Tanz von heute ist zu einförmig," sagt darüber einer der maßgebenden Tanzmeister. „Der Tanz wird zu einem Gehen, das durch sinnlose Drehungen und Verrenkungen unterbrochen wird. Die Tänzer sind zu faul, um in den Tänzen mit den Schritten gehörig abzuwechseln; sie interessieren sich mehr für ihre Partner als für das Tanzen. Auch die Art, wie der junge Mann von heute die Tänzerin hält, ist ungehörig; er drückt sie viel zu sehr an sich. Der Fivestep wird in der kommenden Saison sehr beliebt werden, aber er ist zu schwierig, als daß viele ihn richtig lernen würden."

= **Ein spanischer Pharmakologe als Ehrendoktor der Münchener Universität.** Die Münchener Universität hat den Dekan der pharmazeutischen Fakultät der Universität Madrid Don José Caspares Gil zum Ehrendoktor ernannt. Der neue Ehrendoktor ist nicht nur ein bedeutender Gelehrter, sondern hat auch für die deutsche Wissenschaft und die notleidenden deutschen Studenten in seinem Heimatlande eine rege Werbetätigkeit entfaltet.

= **Eine vergessene Lehar-Operette.** Die Mode bringt nicht immer Schlechtes. Mit Freude kann man es begrüßen, daß im Sommerspielplan mancher hauptstädtischen Bühne die gute alte Operette wieder eingestellt ist. Auch in der Berliner staatlichen Oper am Königsplatz kommt jetzt eine der wertvollsten Operetten Lehars, „Das Fürstenkind", zur Aufführung. Die Operette, die schon im Jahre 1909 herausgekommen ist, konnte leider mit ihren anderen Geschwistern in Bezug auf die Volkstümlichkeit durchaus nicht konkurrieren, weil sie, schon der Spieloper sich nähernd, von „Schlagern" und sonstigen Mätzchen, die zu den Requisiten unserer modernen Operette gehören, ziemlich frei hielt. Sie verdient es aber ganz besonders, am Leben erhalten zu bleiben. Darum darf man mit Befriedigung den ehrlichen und starken Beifall, den das Werk und seine ausgezeichnete Aufführung fanden, nur unterstreichen.

Die Finanzen der Ruhrgemeinden und die Wirtschaftsnot.

Von Landrat Dr. Klausener, Recklinghausen.

In den „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk" veröffentlicht der Landrat des Kreises Recklinghausen einen Aufsatz, dessen Kern lautet:

Die ungeheure Kreditnot und der Druck der Micum-Verträge, der auf dem ganzen Ruhrgebiet lastet, wirkt sich in vollem Umfange auch auf die kommunalen Finanzen aus: die Steuererträge fließen langsam oder sind fast versiegt. Die Hauptsteuerzahler, der Bergbau und die Großindustrie, sind derart verschuldet, daß sie die Gewerbesteuerbeträge, die ja für die meisten Industriegemeinden den Haupteinnahmefaktor bilden, nur ratenweise abtragen können. Langfristige Kredite sind überhaupt nicht, kurzfristige Kredite nur zu enormen Zinssätzen, die im Anfang des Jahres bis zu 11 und 12 Prozent je Monat betrugen, zu haben und setzen den Kreditinhaber der Gefahr aus, am Rückzahlungstage sich zahlungsunfähig erklären zu müssen. Da sind die Klagen der Wirtschaft über ihre Gewerbesteuerbelastung an sich und die sich immer wiederholenden Erörterungen über Sparsamkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände durchaus verständlich. Aber es muß doch im Interesse der Kommunalverwaltungen auch einmal mit aller Deutlichkeit betont werden, daß im großen und ganzen genommen die leitenden Kommunalbeamten und auch die Kommunalvertretungen die unbedingte Sparsamkeit, die Streichung aller überflüssigen Ausgaben und die Erschließung aller nur denkbar möglichen Einnahmen seit langem zur Richtschnur genommen haben und daß, wenn einzelne Fälle anders liegen, diese Ausnahmefälle nur die Regel bestätigen. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß gerade in diesem Jahre diese Verhandlungen mit einer Sorgfalt bis in alle Einzelheiten hinein geführt worden sind, die nicht mehr übertroffen werden kann. Die Wirtschaft wird daraus entnehmen können, daß die Kommunen nichts zu verbergen haben, daß sie volles Verständnis für die Notlage der Wirtschaft haben, aber anderseits auch die Rücksicht auf ihre Lebensinteressen verlangen müssen. Denn die Sparsamkeit darf sich auf der anderen Seite nicht zur falschen Sparsamkeit auswirken. Wohl überall sind neue Bauten, wenn sie vorgesehen waren, gestrichen oder eingestellt worden. Aber es wäre außerordentlich falsch, die sorgfältige Unterhaltung bestehender Anlagen, und das gilt nicht nur für den Hochbau, sondern auch für die Straßenbauverwaltung, zu unterlassen. Das Fortschreiten der Wirtschaft verlangt neue Verkehrswege, neue Schulen, neue Erholungsplätze, Grünflächen u. ä., schließlich auch die Befriedigung der Kulturbedürfnisse der wachsenden Bevölkerung.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege sind die Etats, wir müssen sagen, leider, außerordentlich angewachsen. Auch das ist eine einfache Folge des Darniederliegens der Wirtschaft. In dem Augenblick, in dem Zechen Kinderhorte schließen, Pflegerinnen entlassen, Zuschüsse zu gemeindlichen Wohlfahrtseinrichtungen streichen müssen, in dem die Knappschaft die Familienhilfe einstellt, wachsen ganz automatisch die Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden. In die letzten neun Monate fallen die Monate Oktober, November 1923 und Mai 1924 mit ihrer furchtbaren Arbeitslosigkeit, deren gesundheitliche Folgewirkungen besonders auf dem Gebiete der Rachitis und Tuberkulose liegen. Hier muß die Gemeindewohlfahrt eingreifen, denn gerade in unseren rein industriellen Gemeinden ist die private Liebestätigkeit leider zu schwach, um Durchgreifendes zu schaffen. Nach Angabe unserer Kreiskommunalärzte ist die schlimmste Folge, die Rachitis der Kleinkinder, heute bereits deshalb überwunden, weil wir hier ein gut ausgebautes System von Fürsorge- und Mütterberatungsstellen und hervorragend pflichttreu arbeitende Schwestern verfügen konnten. Was die Kulturaufgaben angeht, so wird auch da nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden dürfen. Wenn wir nicht unsere großen Industriegemeinden auf den Kulturzustand von Negerdörfern herabsinken lassen wollen, dann werden wir auch auf dem Gebiete der Heimatpflege, des Theater- und Musiklebens gewisse Summen aufwenden müssen und die Sparsamkeit hierin darin sehen, durch geschickte Verwendung und Heranziehung aller verfügbaren Kräfte auch mit kleinen Mitteln Ordentliches zu leisten. Es gebietet die Gerechtigkeit, mit Befriedigung festzustellen, daß die Großindustrie trotz ihrer erschreckenden finanziellen Lage uns volles Verständnis entgegenbringt.

Aber zwei große Momente sind es, die für die Gemeindefinanzen eine außerordentliche Rolle spielen, die aber ihrer Einwirkung entrückt sind. Das ist bezüglich der Einnahmeseite die Verteilung der Reichseinkommensteuer, und das ist bezüglich der Ausgabeseite die Suspendierung verschiedener Maßnahmen, die im unbesetzten Gebiete bereits durchgeführt sind. Die Verteilung der Reichseinkommensteuer erfolgt nicht etwa so, daß die hier gezahlten Steuern auch im Bezirk verbleiben, sondern die Gesamtheit der im Reich aufkommenden Einkommen- und Körperschaftssteuern wird auf die Gemeinden nach dem Aufkommen des Jahres 1922 verteilt, und zwar wird zugrunde gelegt das bis zum 31. Januar 1924 veranlagte Steuer-Soll des Jahres 1922. Das muß außerordentlich ungerecht für Industriegemeinden wirken. Auf der Ausgabeseite ist eine zwangsläufige Erhöhung der Ausgaben seit dem Jahre 1914 durch Ueberweisung zahlreicher Aufgaben an die Gemeinden eingetreten, ohne daß die gleichzeitig aus der Hauszinssteuer überwiesenen Anteile auch nur annähernd ausreichen, um die vermehrten Ausgaben zu decken.

Entscheidend fällt für die Ruhrgemeinden ins Gewicht, daß auf zwei Gebieten, nämlich dem Personal- und Schuletat, deshalb nicht gespart werden kann, weil die Handhabe dazu fehlt. Auf dem Gebiete des Schulwesens lassen sich noch große Summen ersparen. Es müssen heute noch Klassen mit 30 und 35 Schülern weitergeführt werden, obwohl sie bei Erhöhung der Klassenfrequenz sehr gut eingespart werden könnten. Das hat zur Folge, daß die entsprechenden Lehrkräfte auf Gemeindekosten besoldet werden müssen, weil die Landesschulkasse für ihre Zahlungen einen Schülerstand von 60 Kindern je Lehrer zugrunde legt. Ja, es ist erst nach langem Kampfe möglich gewesen, zu erreichen, daß wenigstens die freien Stellen nicht wieder besetzt zu werden brauchen. Zwei weitere Punkte spielen eine Rolle, das ist die Frage der Arbeitszeit und des Urlaubes. Die Kommunalbeamten haben sich in der Erkenntnis, daß nur vermehrte Arbeit uns helfen kann, freiwillig zu einer 8½stündigen Arbeitszeit bereit erklärt. Aber es ist für uns unerträglich, zu sehen, daß in den Arbeitszeiten der Reichs- und Staatsbeamten und -arbeiter auch heute noch Unterschiede bestehen, die anscheinend nicht ausgeglichen werden.

★ Turnen und Sport. ★

Radsport.

E. Möller und P. Kohl deutsche Straßenmeister. Der dritte Festtag des Bundes Deutscher Radfahrer in Frankfurt a. M. wurde bedauerlicher Weise durch einen Dauerregen, der mittags einsetzte, gestört. Trotzdem konnte der Erfolg der großen Veranstaltung in keiner Weise geschmälert werden. Tausende und Abertausende wohnten dem großen Rennen um die Meisterschaft von Deutschland im Einer-Streckenfahren über 239 Kilometer bei. Bei den Amateuren war der Hannoveraner Möller eine Klasse für sich. Dies muß umsomehr überraschen, als Möller in der Fernfahrt Zürich—Berlin vollständig versagt hatte. Er hatte allerdings insofern Glück, als einige sehr aussichtsreiche Konkurrenten, wie Röjen (Köln), durch Defekte mehrfach ins Hintertreffen gerieten. Achtbare Leistungen zeigte der Frankfurter Stroh, der durch Defekte wiederholt zurückgeworfen wurde, aber ständig wieder den Weg nach vorn fand. Zum Schluß hatte er sich aber doch zu sehr verausgabt. Bei den Berufsfahrern stellte Paul Kohl seine in den letzten Rennen gezeigte große Form neuerlich unter Beweis. Auf der längsten und größten Steigung entwischte er mit Nörenberg und Dobbrack, von denen Letzterer wieder zurückfiel. Gegen verschiedene Fahrer liegt Protest vor, da sie eine Kontrolle nicht passiert haben sollen. Die Resultate der Berufsfahrer sind daher nur als vorläufige anzusehen. Die Bahnmeisterschaften konnten wiederum nicht ausgetragen werden, da Regen die Abhaltung verhinderte. Die Ergebnisse: Rund um Frankfurt, 239 Kilometer, deutsche Meisterschaft im Einerstreckenfahren: Berufsfahrer: 1. Paul Kohl 8 : 11 : 55; 2. Nörenberg; 3. Pfister-Schweinfurt (beide dichtauf); 4. Nagel 8 : 15 : 41; 5. Manthey; 6. Michael (dichtauf); 7. Huschke 8 : 18 : 29; 8. Remold; 9. Karl Kohl; 10. Passenheim. Herrenfahrer: Erich Möller (Hannover) 8 : 28 : 07; 2. Müller (Pforzheim), 2 Lg., 3. Hans Hundertmark (Leipzig) 3 Lg.; 4. Schindler (Chemnitz); 5. Menzel (Dresden); 6. Gerzmann (Gladbeck); 7. D. Lohrmann (Hamburg); 8. H. Knappke (Frankfurt a. M.); 9. Forster (Gießen), (alle dichtauf);

Turnen.

Zweites Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft in Marburg.

Das zweite Jugendtreffen der D. T. vereinte 15 000 Jugendturner und Turnerinnen aus allen Teilen des Reiches in der Universitätsstadt Marburg. Am Samstag vormittag nahmen die Spiele ihren Anfan. Am Abend versammelte sich die Turnerjugend auf dem Kampfplatze zu einer Begrüßungsfeier. Der Oberbürgermeister von Marburg begrüßte die Erschienenen und Dr. Berger, der Vorsitzende der D. T., legte in einer Ansprache die Ziele der Jugendturnbewegung dar.

Der Sonntagmorgen vereinte die Teilnehmer zu einer Morgenfeier, in der Dr. Neuendorff der im Weltkriege Gefallenen gedachte. Der Nachmittag blieb den Turnspielen auf der Festwiese vorbehalten. Am Montag begann der größte Teil der Jugendturner, unter denen auch die Vereine unserer Stadt vertreten waren, Wanderungen durch das hessische Land.

Leichtathletik.

Internationales Abendfest des D. S. C. Berlin. Die heute abend auf dem Sportplatz an der Seydlitzstraße zur Abwicklung kommenden „Internationalen" des D. S. C. weisen folgende Besetzung auf: 100 Meter-Lauf: Paddock, Murchison (Amerika), Houben (Krefeld), Kammerdiener, Bormann, Dücker (Berlin). Möglich ist es, daß noch Pampe (Berlin), Friedrich (Leipzig), Möbus (Stuttgart) und Suhr (Karlsruhe) hinzukommen werden. Ueber 200 Meter startet außer Houben, Paddock und Murchison noch der Mannheimer Apfel. Ueber 8000 Meter hat der Amerikaner Helffrich nichts zu fürchten, es sei denn, daß Peltzer, Klotz, Ufer, Langkutsch, Schoemann, Amberger und Wellenreuther am Start erscheinen. Die Aussichten hierfür sind sehr günstig. In der Schwedenstaffel läuft Amerika gegen Wellenreuther, Renell, Apfel und Houben. Die 110 Meter Hürden sind den Amerikanern Riley und Moore sicher. Wenn Kasten und Troßbach am Start erscheinen, hat man jedoch einen guten Maßstab. Zum Hochsprung treten Skorzinski, Schlöske und der Amerikaner Brown an. Höchstwahrscheinlich kommen aber noch Fritzmann und der deutsche Meister Huhn hinzu. Die 4mal 100 Meter-Staffel bestreiten DSC., Brandenburg, BTC., Schupo und evtl. Amerika. Das 3000 Meter-Einzel- und Mannschaftslaufen wird Schupo, BAK., BSC., SCC., und evtl Komet in Wettbewerb sehen.

Die DSB-Damenmeisterschaft im Handballspiel wurde in Falkenstein entschieden. Die Damen der Sportvereinigung Siemens errangen zum dritten Male den Titel. Sie fertigten die Spielvereinigung Plauen mit 4:1 (2:1) ab. Im Vorrundenspeil um den Handpokal der DSB siegten in Dresden die mitteldeutschen Vertreter über Süddeutschland mit 5:2 (5:1).

Fußball.

Eppendorf schlägt die Hellweg-Märkische Gaumannschaft mit 4 : 2 Toren. (2 : 2.) Anläßlich des Kreisturnfestes in Hagen spielte die Fußballmannschaft der Turnsportgemeinde Eppendorf gegen die obige Gaumannschaft, welche aus vier Vereinen zusammengestellt war. Zuerst ein Tasten und Fühlen beider Mannschaften, bis es den Roten (Eppendorf) gelingt, durch den Mittelstürmer in Führung zu gehen. Ein Fehler der Eppendorfer Verteidigung verhilft der Gaumannschaft zum Ausgleich. Die Kombinierten lassen nicht locker und erzielen den zweiten Treffer. Jetzt wird Eppendorf überlegen und nach schöner Kombination fällt durch Lochner der Ausgleich für die Emscher-Ruhrgau-Leute. Bis zur Pause bleiben die Eppendorfer technisch überlegen und geben das Heft nicht aus der Hand. Nach dem Wechsel wird der Gaumannschaft ein Elfer zugesprochen, welcher von Hallek in seiner Manier gehalten wird. Im Anschluß an eine Ecke sendet der Mittelläufer der Roten unter reichem Beifall ein. Die Schwarzen haben nun nichts mehr zu bestellen und legen sich auf Durchbruch. Die zweite Halbzeit steht ganz im Zeichen der Eppendorfer, die auch die technisch bessere Mannschaft stellen. Kurz vor Schluß wird der linke Verteidiger der Roten, der einen Alleingang unternimmt, vom Torwart unfair gelegt. Der verhängte Elfmeterball wird zum vierten Tore verwandelt.

Der Schiedsrichter Weringhausen (Hagen) war dem Spiel ein gerechter Leiter. Bei der Gaumannschaft vermißte man das Zusammenspiel; die Eppendorfer Mannschaft war wie aus einem Guß.

Sy. V. 04 Siegberg — T. u. S. Bochum 2:2. T. u. S. Bochum leitete die neue Spielzeit mit einem Freundschaftsspiel in Siegburg ein. Das in Bochum angesetzte Städtespiel zwang die Mannschaft, mit vier Ersatzleuten zu spielen, die sich bis auf den Rechtsaußen gut in den Mannschaftsrahmen einfügten. Die unter Leitung eines englischen Trainers stehenden Gastgeber lieferten ein gutes Spiel und hatten sogar bis wenige Minuten vor Schluß die Führung inne. Letzten Endes konnte der hochklassige Siegburger Hüter die immer wiederkehrenden T. u. S.-Angriffe nicht mehr abweisen und mußte sich den Ausgleich gefallen lassen. Die Bochumer Elf war im Felde besser als der Gegner, der das Remis seinem Torwart zu verdanken hat. Sehr lobend sprach sich der englische Trainer über die T. u. S.-Mannschaft aus.

Jugend-Diplomspiel in Weitmar. Das Jugend-Diplomspiel zwischen Westfalia 09 und Germania-Weitmar-Nord wird heute abend auf dem Westfalia-Platze ausgetragen.

Hockey.

Der Hockey-Städtekampf Wien—Breslau wurde in der schlesischen Hauptstadt von den Wienern mit 2:1 (1:1) gewonnen. Die österreichischen Gäste zeigten ein überlegenes Spiel.

Boxen.

Saisönbeginn in Bochum. Die Saison wird in Bochum mit einem Großkampftage am 24. August im Schützenhof eingeleitet. Wie wir erfahren, steht der Veranstalter mit dem berühmten Italiener Giuseppe Spalla sowie dem vorjährigen Amateurschwergewichtsmeister von Deutschland, Franz Diener (Duisburg) in Verbindung, die den Hauptkampf bestreiten sollen. Als Gegner für K. Otto ist Heeser (Koblenz) fest verpflichtet worden. Für Albert Matzke ist noch kein Gegner gefunden, da ihm sämtliche westdeutschen Federgewichtler nach seinem Siege am Sonntag aus dem Wege gehen.

Der Kampf Rudi Wagner — Hans Breitensträter abermals verschoben. De: Kampf R Wagner — H. Breitensträter, der ursprünglich am 17., dann am 24. August im Duisburger Stadion ausgetragen werden sollte, ist auf den 7. September verschoben worden.

Neues aus aller Welt.

Ein mitteldeutscher Kolonialtag findet anläßlich der Weihe des schönen Denkmals für die uns genommenen deutschen Kolonien in Weißenfels an der Saale am 30., 31. August und 1. September statt. Mit ihm ist eine Kolonialausstellung verbunden.

Auswandererschwindel in Braunschweig. In Braunschweig ist man einem anscheinend groß angelegten Auswandererschwindel auf die Spur gekommen. Vor einiger Zeit sind Familienväter nach Brasilien ausgewandert, denen von einem Agenten Willi Hauschild große Versprechungen gemacht waren. Man hat seit längerer Zeit von den Familienvätern nichts mehr gehört und vermutet, daß sie verschwunden sind. Hauschild ist wegen des dringenden Verdachts des Vergehens gegen § 234 des St.-G.-B. (Menschenhandel) in Untersuchungshaft genommen. Die Vernehmung ergab, daß 50 bis 60 Familien in der Stadt Braunschweig ihren gesamten Besitz auf die Versprechungen Hauschilds hin verkauften und nun auf ihren Koffern sitzen und auf die aussichtslose Reise nach Brasilien warten.

Direkter Schiffsverkehr Danzig—London. Einen direkten Schiffsverkehr Danzig—London eröffnet in diesen Tagen die United Baltic Corporation mit zwei Dampfern. Die Abfahrt nach London erfolgt an jedem Samstag nachmittag, die Rückfahrt jeden Freitag abend bezw. Samstag früh. Die Weiterfahrt der Dampfer nach Memel und Libau erfolgt von Danzig aus an jedem Mittwoch nachmittag.

Schweres Bergwerksunglück in Oesterreich. Auf dem Kohlenbergwerk Karmal, das dem Großindustriellen Pekil gehört, ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Vor dem Andreasschacht sammelten sich in einer Grube ungefähr 1000 Kubikmeter Wasser, die die Mauern des Schachtes durchbrachen. Gleichzeitig erfolgte eine heftige Explosion. Die eingedrungenen Wassermassen richteten ungeheuren Schaden an. Die Bergungsarbeiten dauerten bis spät in die Nacht hinein. Die Zahl der Toten beträgt zehn.

Londoner Verkehrsunfälle. Nach einer Statistik haben sich im Laufe des zweiten Vierteljahres auf den Londoner Straßen 22 900 Unfälle ereignet. 209 Personen wurden getötet, u. a. fanden durch Omnibusse 38, durch Straßenbahnen 6, durch Privatautos 53, durch Motorräder 21, durch Lastkraftwagen 58 und durch Pferdedroschken 14 Personen den Tod.

46 Jahre im Gefängnis. Im Gefängnis von Birmingham ist der neunundsiebzigjährige John William Mc. Carty gestorben, der sich unstreitig den größten Dieb in Großbritannien nennen durfte. Der Unverbesserliche hat nicht weniger als 46 Jahre seines Lebens im Gefängnis verbracht. Mc. Carty stahl überall. Wenn er einen Raubzug ausgeführt hatte, vergrub er schleunigst die Beute und sah gefaßt der Verhaftung und dem Urteil entgegen. Sobald er sich wieder in Freiheit befand, grub er seine Schätze aus und lebte herrlich und in Freuden, bis er wieder daran denken mußte, von neuem auf die Jagd zu gehen. Seine Spezialität waren Einbrüche bei den Richtern, die ihn verurteilt hatten. So stahl er sich um Mitternacht in den Stall eines Richters, spannte die Pferde vor den Wagen, zog die Kutscherlivree an und fuhr seelenruhig davon. Unterwegs begegnete er einem Polizisten, mit dem er sich in ein freundliches Gespräch einließ. Schließlich lud er den Hüter des Gesetzes ein, im Wagen Platz zu nehmen und sich von ihm nach Haus fahren zu lassen.

Name ist Schall und Rauch. Rußland hat soeben eine radikale Aenderung des Zivilstandsregisters eingeführt. In Zukunft hat jede Person über 18 Jahre das Recht, Familiennamen und Vornamen zu ändern. Eine einfache Erklärung vor dem Standesbeamten bewirkt die Rechtsgültigkeit einer solchen Namensänderung.

Letzte Telegramme

Abnahme der Unfälle im Bergbau.

Bochum, 5. August.

Ueber die Unfallgefahr im Bergbau sind in der letzten Zeit mehrfach unzutreffende Darstellungen in der Presse verbreitet worden. Die amtlichen Feststellungen haben erfreulicherweise einwandfrei ergeben, daß die Zahl der Unfälle — sowohl die Gesamtzahl der Unfälle wie die Zahl der Einzelunfälle — seit einer Reihe von Jahren nicht zugenommen, sondern nicht unwesentlich abgenommen hat. Nach den Ermittelungen der Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft hat beispielsweise die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle im Bereich dieser Sektion (Ruhrbergbau) in der Nachkriegszeit betragen: 1919: 6314, 1920: 4884, 1921: 4991, 1922: 4510. Auf 1000 versicherte Personen berechnet stellte sich die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle wie folgt: 1919: 16,17, 1920: 10,43, 1921: 8,96, 1922 8,48. Die Zahl der tödlichen Unfälle betrug: 1919: 1220, 1920: 1098, 1921: 1141, 1922: 1041. Auf 1000 versicherte Personen ereigneten sich tödliche Unfälle: 1919: 3,12, 1920: 2,35, 1921: 2,05, 1922: 1,96. Die Unfallziffer auf 1000 Versicherte berechnet) war 1922 die niedrigste seit Bestehen des Bergbaues. Das Jahr 1923 kann wegen des passiven Widerstandes nicht zum Vergleich herangezogen werden.

Rheinschiffertag 1924.

Duisburg, 5. August.

Am 6. September dieses Jahres wird der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrts-Interessen E. V., Sitz Duisburg, in Frankfurt a. M. den Rheinschiffahrtstag 1924, gleichzeitig in Verbindung mit seiner 16. und 17. ordentlichen Hauptversammlung abhalten. Für die Tagung sind außer einem kurzen geschäftlichen Teil eine Reihe von Vorträgen sachverständiger Persönlichkeiten in Aussicht genommen, die sich mit wichtigen Zeitfragen der Rheinschiffahrt und des Rheinhafenwesens auf den verschiedensten Gebieten, teilweise unter Vorführung von Lichtbildern, beschäftigen. Die Stadt Frankfurt wird, um der Tagung einen würdigen äußeren Rahmen zu verleihen, den historischen Kaisersaal des Römer zur Verfügung stellen.

Eine neue Moselbrücke.

Cochem, 5. August.

Der Gemeinderat von Treis beschloß in zwei zehnstündigen Sitzungen, die Gemeinden Treis und Cardon durch eine feste Brücke über die Mosel zu verbinden. Der Bau einer solchen Brücke, die endlich die unerträglichen Verkehrsschwierigkeiten an der unteren Mosel beseitigt, war schon seit langem geplant, doch mußte der Bau immer wieder zurückgestellt werden. Die Brücke, deren Gesamtausführung der Firma Nizmer & Trachte in Dortmund übertragen worden ist, wird ein Muster moderner Brückenbaukunst darstellen. Die Flußpfeilerfundierungen sind bereits in Angriff genommen. Wenn keine besonderen Störungen eintreten, wird die Brücke, die eine Länge von 220 Metern erhält, am 1. Oktober 1925 dem Verkehr übergeben werden.

Gräßlicher Tod.

Berlin, 5. August.

Ein 36jähriger Schlossermeister traf nachts, als er seine in der Prinz-Albert-Straße im vierten Stock gelegene Wohnung aufsuchen wollte, auf der Bodentreppe einen Mann, der dort nächtigen wollte. Der Schlossermeister forderte den Unbekannten auf, das Haus zu verlassen. Als er etwas zurücktrat, um den Fremden vorbeigehen zu lassen, geriet er so dicht an das offene Flurfenster, daß er das Gleichgewicht verlor und auf den Hof stürzte. Er fiel in die eisernen Spitzen eines Gartenzaunes, die durch seinen Körper drangen. Der Tod trat sofort ein.

Blutiger Zwischenfall bei einer Antikriegskundgebung.

Greifswald, 5. August.

Gestern abend fand in der hiesigen Stadthalle die kommunistische Antikriegskundgebung statt, in der der Franzose Henry Barbusse sprechen sollte. Gleich zu Beginn der Versammlung kam es zu einem Handgemenge, das sich auf der Straße fortsetzte und in dessen Verlauf einige Schüsse fielen. Wie die „Greifswalder Zeitung" hört, gab es verschiedentlich Verwundete. Mehrere Teilnehmer an der Schlägerei mußten abtransportiert werden. In der Bürgerschaftsversammlung wird eine Interpellation der deutschnationalen Fraktion in der Freitagsitzung über die Vorfälle eingebracht werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Warschau.

Warschau, 5. August.

Der gestern abend 6 Uhr 40 Minuten einlaufende Personenzug fuhr vor der Einfahrt auf eine rangierende Lokomotive. Beide Maschinen bildeten einen Trümmerhaufen. Bis jetzt hat man 59 Tote und Schwerverwundete festgestellt. Außerdem sind noch zahlreiche Personen leicht verletzt. Zwei Weichensteller wurden verhaftet, weil man das Unglück auf ihre Fahrlässigeit zurückführt. Dem Begleitpersonal des Zuges gelang es noch rechtzeitig, sich in Sicherheit zu bringen. aber die Lokomotivführer und Heizer der beiden Züge befinden sich unter den Toten.

Unfall einer elektrischen Eisenbahn.

Mailand, 5. August.

In Varese entgleiste die elektrische Eisenbahn, wobei 6 Personen getötet und ungefähr 40 zum Teil sehr schwer verwundet wurden.

Der englische Weltflug aufgegeben.

London, 5. August.

Der englische Weltflug ist von Mac Laren wegen schwexen Maschinenschadens endgültig aufgegeben worden. Auch der amerikanische Weltflieger, Leutnant Wade, war in der Nähe der Farrör-Inseln gezwungen, niederzugehen. Er mußte, nachdem er 19 000 Meilen zurückgelegt hatte. seinen Flug ebenfalls aufgeben, da seine Maschine derart beschädigt war, daß sich eine Reparatur als unmöglich erwies.

Seife bleibt Seife sie kann niemals durch Parforcemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollsachen usw. zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute, teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende **reine Seife,** die **jeden** Stoff, ob weiß oder farbig, glänzend reinigt und schont die empfindlichen Farben frischt, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte **weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuzband. LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen läßt. Deswegen auch ist **LUHNS Salm.-Terp.-Kernseife** aus LUHNS Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sichtbar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.

Vertreter: Emil Teumer, Bochum, Telephon 1204.

F. Schniewind, Bochum

Gegründet 1848.

Erstes Haus für Wohnungs-Einrichtungen.

Große Auswahl in kompletten Zimmern verschiedener Art. Einzelmöbel für jeden Zweck.
Qualitätsarbeit. Vornehme Klubmöbel in Leder und Stoff. **Zeitgemäße Preise.**

Beachten Sie bitte die Ausstellung in meinen Schaufenstern Ecke Humboldt- u. Maarbrückerstraße.

Flügel **Pianos** **Harmoniums**

Kunstspiel-Instrumente

Nur erstklassige Fabrikate!

Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Straße.

Musikhaus Marks

Grammophone * Platten
Moderne Hausmusik.
Friedrichstraße 13.

Tapeten
Wandstoffe
Linoleum

Schröder & Baum
Duisburg * Essen * Ruhrort * Dortmund
Bochum
Friedrichstrasse 9
Fernsprecher 352, 206.

Küchenherde

Die besten deutschen Fabrikate Küppersbusch- und Senking-Herde in allen Ausführungen, größter Auswahl zu niedrigsten Tages-Preisen.

Heinrich Heiland
Bochum
Muster-Lager: Brückstraße Nr. 21.

Ed. Köllermann

Rottstraße 39–41 Friedrichstraße 2.

Spezialhaus für
FEINE LEDERWAREN
Lederkoffer, Rohrplattenkoffer, Schrankkoffer.

Beleuchtungs- und Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer

Wittenerstr. 12 Fernruf 3165.

Spezialgeschäft für elektrische Beleuchtung und alle einschlägigen Artikel.
Spezialität: Ia. Seidenbeleuchtungen.

Leinenhaus
Hermann Buschhoff
Bochum / Ecke Koch- und Harmoniestraße.

Anfertigung vollständiger Wäscheausstattungen. Steppdecken, Daunendecken, Federbetten, Metallbetten, Auflegematratzen, Weißlackeinzelmöbel

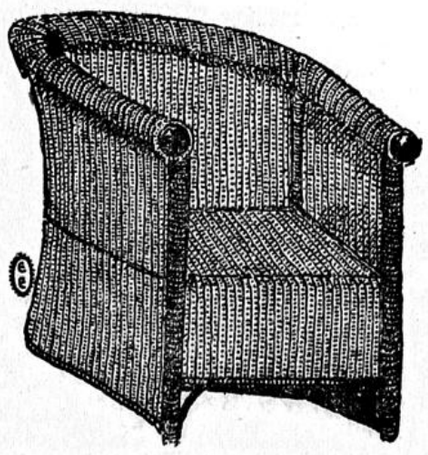
Gute Waren zu billigen Preisen

Für unser Heim

A. Reichenberg
Bochum, Obere Marktstraße 4–10
Filiale gegenüber der Post
Telefon 3897.

Bestes Einkaufshaus für Küchen-, Haushalt-, Galanterie-, Leder- und Spielwaren.

Seit 35 Jahren am Platze.



Korb-, Garten- u. Balkon-Möbel

finden Sie in hervorragend großer Auswahl in unserer Spezial-Abteilung im 4. Stock.

Gebrüder Alsberg
Aktiengesellschaft Bochum

Bochumer Nachrichten.

Steuerzahlungen im Monat August.

Zusammengestellt vom Finanzamt Bochum.

Vom 1. bis 10. August:

Umsatzsteuer mit 2½ Prozent des Umsatzes vom Monat Juli.

Einkommensteuer für Gewerbetreibende mit 2 Prz. der Betriebseinnahme — für einzelne Gewerbearten sind besondere Sätze festgesetzt.

Gleichzeitig mit der Vorauszahlung ist eine Voranmeldung über die Umsatz- und Einkommensteuer nach vorgeschriebenem Muster mit der Versicherung an das Finanzamt einzusenden, daß sämtliche Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Körperschaftssteuer mit 2 Prozent der Betriebseinnahme wie bei der Einkommensteuer, bezw. mit dem vom Vermögensbestande zu zahlenden Sätzen und Abgabe einer Voranmeldung.

5., 15. und 25. August:

Am 5.: Ablieferung der in der Zeit vom 21. 7. bis 31. 7., am 15. August: der vom 1. bis 10. August, am 25. August: der vom 11. bis 20. August einbehaltenen Lohnsteuer.

15. August:

Einkommensteuer von den Landwirten mit 1 Mark von je 1000 Mark des Vermögenssteuer- oder Landabgabenwertes der selbstbewirtschafteten Grundstücke.

Vermögenssteuer von **allen** Steuerpflichtigen mit der ersten Hälfte des sich nach der Vermögenssteuererklärung ergebenden Steuerbetrages.

Spätester Termin zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung ist ebenfalls der 15. August.

17. August:

Letzter Zahltag für die am 10. August fällig gewesenen Einkommen-, Umsatz- und Körperschaftssteuer. Bei Zahlungen **nach** dem 17. wird ein Zuschlag von 2 Prozent für jeden angefangenen halben Monat vom 11. 8. ab erhoben.

22. August:

Letzter Zahltag für die Einkommensteuer der Landwirte und für die am 15. 8. fällige Vermögenssteuer; bei späterer Zahlung wird der gleiche Zuschlag vom 16. 8. ab erhoben wie bei der Einkommensteuer. Durch eine etwa genehmigte Fristverlängerung für die Vermögenssteuer-Erklärung wird die **Zahlungsfrist** für die **Vermögenssteuer nicht verlängert.**

Die Wohnungs-Zwangswirtschaft.

Man schreibt uns:

Der Magdeburger Verein der „Wohnungssuchenden" hielt vor kurzem eine von etwa 4000 Personen besuchte öffentliche Versammlung ab, in der zur Frage des Wohnungswesens eine Entschließung gefaßt wurde, deren Tenor lautet:

„Die Hunderttausende von Wohnungsuchenden im Reiche haben nach der Verfassung Anspruch auf eine Wohnung; sie haben ferner Anspruch auf die Freizügigkeit innerhalb des Reiches. Der erste Anspruch wird weder erfüllt noch gewährleistet, der letztere ist praktisch unterbunden und dadurch illusorisch gemacht. Um die produktiven Kräfte unsers Volkes wieder voll zur Entfaltung zu bringen, ist es notwendig, daß jeder Deutsche, so wie früher, sich eine Wohnung selbst suchen und wählen kan. Durch den ungeheuren Druck der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Wohnungswesens ist eine Unsicherheit in der Herstellung von Mietshäusern hervorgerufen. Dieser Druck hat sowohl das Unternehmertum, als auch das private Kapital, welches berufen und allein fähig ist, dem Wohnungsbedürfnis des Volkes Rechnung zu tragen, ausgeschaltet, und dadurch ist das Wohnungswesen dauernd gefährdet, und das Wohnungselend wird eine dauernde Geißel des deutschen Volkes werden! Der Verfall und der Untergang zahlreicher Mietshäuser ist heute schon Tatsache. Darum ist an Stelle der Zwangswirtschaft wieder die freie Wirtschaft zu setzen. Die Wohnungsämter leisten und können noch [illegible] unproduktive Arbeit leisten; die Kosten für ihre Unterhaltung, die in die Millionen Billionen gehen, konnten und können besser für Wohnungsneubauten verwandt werden. Die Mieteinigungsämter haben durch ihre bisherige Spruchpraxis gezeigt, daß sie ihre Aufgabe, die darin bestehen sollte, Differenzen zwischen den einzelnen Parteien auszugleichen oder zu schlichten, nicht erfüllt. Aus einer gemeinnützigen Einrichtung, wie sie ursprünglich gedacht war, ist ein kostspieliges Instrument geworden."

In Magdeburg mögen besondere Verhältnisse vorliegen, indessen ist nicht zu leugnen, daß überall im Reiche die Opposition gegen das Weiterbestehen der Wohnungs- und Mietseinigungsämter im Wachsen begriffen ist. Solange jedoch der Wohnungsmangel so groß ist wie zur Zeit die Versteifung auf dem Geldmarkt das Bauen aus eigenen Mitteln unterbindet und die wirtschaftlichen Verhältnisse die freie Mietzinsbildung nicht gestatten, kann an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft noch nicht gedacht werden, sondern nur an einen allmählichen Abbau. Das Tempo dieses Abbaus hängt aber ab von der Entwickelung auf dem Baumarkt — erst wenn Wohnungsangebot und Wohnungsnachfrage sich einigermaßen das Gleichgewicht halten, wird es auch auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung zu Mietpreisen kommen, die tragbar sind. **

** **Verwaltungsreform und Städteordnung.** Dem Ausschuß des preußischen Landtags für die Städte- und Landgemeindeordnung liegt die „Kleine Verwaltungsreform", die in einem engen Rahmen eine gewisse Vereinfachung der Verwaltung herbeiführen will, zur Beratung vor. Auch im günstigsten Fall werden nur kleine Verbesserungen des allzu starren bürokratischen Systems herauskommen, während das große Werk einer Neuordnung der gesamten Verwaltung auf spätere Tage verschoben werden soll. Diese Verschleppung ist besonders deshalb zu beklagen, weil damit auch die Kommunalreform im engeren Sinne wieder auf die lange Bank geschoben wird. Dann aber darf nicht übersehen werden, daß die geltenden kommunalen Ordnungen wurzeln in einer Zeit, die heute längst überholt ist. Worauf alle Arbeit auf diesem Gebiete hinzielen muß, das ist die Stärkung und Befreiung der bürgerlichen Selbstverwaltung von der bürokratischen Bevormundung; es ist nicht nötig, daß sich über den Gemeinden eine vielstöckige Bürokratie auftürmt, durch welche die kommunale Selbstverwaltung erdrückt wird. Und vor allem ist eine reinliche Scheidung zwischen demjenigen Teil ihrer Aufgaben, der zur Selbstverwaltung gehört, und den staatlichen Auftragsangelegenheiten nötig.

= **Die Milchwirtschaft.** Unter zahlreicher Beteiligung der rheinisch-westfälischen Milchhändler fand am 4. August in Mülheim-Ruhr der rheinisch-westfälische Milchhändlertag statt. Hauptverhandlungsgegenstand war die Stellungnahme zur Milchzwangswirtschaft. Rechtsanwalt Dr. Dahm aus Düsseldorf versuchte den Nachweis, daß die auf Grund der neuen Reichsmilchverordnung erlassenen örtlichen Milchverordnungen rechtsungültig seien. (?) Rechtsanwalt Dr. Platte aus Dortmund besprach die aus dem Kampfe für die Milchfreiwirtschaft geschöpften praktischen Erfahrungen. Der Kampf um die Freiheit des Milchhandels sei Ehrensache aller Milchhändler. Der Treuhänder des Verbandes behauptete durch die Rührigkeit der vereinigten Milchmonopole, Sitz Essen, werde die Oeffentlichkeit irregeführt. Die Versammlung lehnte einmütig die Monopole ab, weil sie „die Produktion hemmten, die Qualität der Milch verschlechterten, die Arbeitsenergie verminderten und sozial schädlich wirkten". Der Milchhandel verlange die Konzession, damit die Verbraucher eine Gewähr für reelle und gute Bedienung hätten. Die örtlichen Milchverordnungen würden, weil rechtsungültig, abgelehnt. Die Stadtverordneten der beteiligten Städte müßten im Interesse der Verbraucher sich dieser Frage annehmen.

× **Mogeleien bei den Krankenkassenbeiträgen.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse schreibt uns: „Zurzeit werden die Lohnbücher und Geschäftsbücher in den einzelnen Betrieben auf Grund gesetzlicher Bestimmungen revidiert. Es ist dabei bisher festgestellt worden, daß ganz erhebliche Lohnsummen der Kasse verschwiegen worden sind, so daß diese Arbeitgeber zu wenig Beiträge abgeführt haben. Bei einzelnen Betrieben stellte sich sogar heraus, daß besondere Krankenkassenlohnlisten mit niedrigeren Lohnsummen als in Wirklichkeit gezahlt wurden, geführt werden. Auch sonstige plumpe Fälschungen und Betrügereien sind festgestellt worden. Der Kassenvorstand hat sich deshalb veranlaßt gesehen, zu beschließen, in Zukunft mit Strafanzeigen wegen Betrugs gegen pflichtvergessene Arbeitgeber vorzugehen."

× **Im Dienste der Heimatpflege.** Der Westfälische Heimatbund gliederte vor zwei Jahren auf dem Westfalentag in Höxter die Provinz in Landschaftsbezirke und die darin zu leistende Arbeit in Stoffgebiete. Als letzter Landschaftsbezirk wurde das „Industriegebiet" eingerichtet. Die Versammlung, zu der 24 Vertreter aus dem Kohlenrevier erschienen waren, wurde von Rektor und Museumsleiter Kleff, Bochum, geleitet. Seminaroberlehrer Weiß (Hattingen) hielt ein kurzes Referat über Ziele und Einrichtungen des Heimatbundes. In der sehr regen Aussprache wurde als Grenzlinie des „Industriegebiets" festgesetzt: Im Westen die Provinzial-Grenze, im Osten Hamm, im Norden Emscher-Kanal und Lippe bei Lünen, im Süden die Ruhr. Es wurden Ausschüsse gebildet 1. für Geschichte, Obmann Fräulein von Winterfeld, Stadtarchivarin in Dortmund, 2. Volkskunde, Obmann Prof. Sartori in Dortmund; 3. Literatur, Obmann Schriftsteller Uhlmann-Bixterheide in Dortmund, 4. Naturdenkmalpflege, Obmann Rektor Bierbrodt in Kamen, 5. Kunst und Denkmalspflege, Obmann Baurat Uhlig in Bochum.

** **Die Schulkinos in Bochum.** Als vor sieben Jahren Pastor Zauleck (jetzt in Wetter) die Idee, für die Jugend belehrende und unterhaltende Filme vorzuführen, durch die Errichtung der „Bilderschau" in die Tat umsetzte, da begegnete sein Vorhaben teils freudiger Zustimmung, teils pessimistischer Ablehnung oder gar eifriger Zurückweisung. Der Gedanke brach sich aber Bahn und dank der Einsicht und Mithilfe der Stadtverwaltung konnten vier Schulkinos für die bildungspflichtigen Aufgaben der „Bilderschau" zur Verfügung gestellt werden. Leider wurden zwei Schulgebäude ihrem Zwecke entzogen: die Drusenbergschule, in der sich ein großer Vorführungsapparat befindet, wurde belegt, die Schule an der Mühlenstraße von der Stadt als Verwaltungsgebäude in Anspruch genommen. Die Schulkineinrichtungen in den Schulen an der Alleestraße bezw. Trankgasse waren durch die Zahl der Schulen, die dorthin geführt wurden, zeitweise stark überlastet. Die Bilderschau, die bisher alle durch die Lehrfilmvorführung entstandenen Kosten allein getragen hat, ließ zu Beginn des Jahres 1924 in der Schule an der Feldsieperstraße einen neuen großen Schulapparat aufstellen, der die Schulen des nördlichen Stadtteils mit Lehrfilmvorführungen zu versorgen hat. In der „Bilderschau" selbst konnten im Geschäftsjahr 1922/23 nur 50 Jugendvorstellungen gegeben werden, daneben fanden 82 Vorstellungen für Erwachsene statt.

+ **Die Teuerung in den einzelnen Städten im Juli.** Der Aufwand für die bekannte Normalfamilie für vier Wochen betrug von den Eildienstgemeinden am 9. Juli in Berlin 99,6 Mark, Hamburg 102,8, Köln 108,9, Leipzig 110,8, München 109,0, Dresden 107,1, Breslau 98,0, Essen 97,0, Frankfurt a. M. 113,7, Hannover 97,4, Nürnberg 100,7, Stuttgart 123,3, Chemnitz 113,3, Dortmund 107,7, Magdeburg 93,4, Königsberg 112,6, Bremen 107,3, Stettin 100,7, Mannheim 113,6, Kiel 95,4, Augsburg 109,9, Aachen 99,4, Braunschweig 100,7, Karlsruhe 111,9, Erfurt 97,5, Krefeld 95,3, Lübeck 101,0, Hagen 111,5, Ludwigshafen 109,8, Darmstadt 108,1, Gera 107,6, Gleiwitz 104,3 Frankfurt a. O. 103,1, Dessau 96,2, Koblenz 103,0, Solingen 110,3, Halberstadt 100,5, Schwerin 97,1, Oldenburg 88,4, Worms 97,0, Heilbronn 106,9, Göttingen 108,1, Eisenach 96,0, Stolp 97,3, Weimar 108,9, Waldenburg 86,9, Herford 108,4, Bautzen 108,8, Weißenfels 92,2, Gießen 103,5, Schweinfurt 105,5, Lüneburg 91,9, Eberswalde 92,3, Neustrelitz 92,3, Marienwerder 90,4, Neustettin 95,6, Amberg 106,7, Fulda 102,2, Straubing 111,7, Annaberg 106,7, Reichenbach 90,1, Zweibrücken 109,5 Mark usw.

* **Vorschüsse an Hinterbliebene.** Rückständige Gebührnisse eines verstorbenen Versorgungsberechtigten gehören zu seinem Nachlaß und sind an die Erben auszuzahlen. Die Erbberechtigung wird durch den Erbschein nachgewiesen. Bei geringen Beträgen hat der Reichsarbeitsminister die Versorgungsämter ermächtigt, von der Vorlage eines Erbscheins abzusehen und die Erbberechtigung selbst festzustellen. Soweit Versorgungsberechtigte als Erben in Frage kommen, können zur Beschleunigung der Zahlung auf Antrag Vorschüsse bis zur Höhe der rückständigen Gebührnisse des Verstorbenen gezahlt werden. Die Vorschüsse werden später durch die rückständigen Gebührnisse des Verstorbenen oder Einbehaltung von Gebührnisteilen des Vorschußempfängers gedeckt.

* **Handels- und Ankaufserlaubnis.** Die Reichsregierung hat nach Zustimmung des Reichsrats die in der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 (R. G. Bl. I S. 706) enthaltenen Bestimmungen über Handelserlaubnis und Ankaufserlaubnis durch Verordnung vom 26. Juni 1924 — veröffentlicht im R. G. Bl. I S. 661 — mit Wirkung vom 1. Juli 1924 aufgehoben und gleichzeitig bestimmt, daß mit den aufgehobenen Vorschriften auch die Bestimmungen außer Kraft treten, die auf Grund dieser Vorschriften erlassen worden sind. Hierdurch ist in Interessenkreisen vielfach Unklarheit entstanden. So wird in den Händlerkreisen vielfach die Auffassung vertreten, daß beim Aufkauf von Waren keinerlei Erlaubnis mehr erforderlich sei. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß, wenn auch die besondere Erlaubnis für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln, sowie die Ankaufserlaubnis für Kartoffeln, Butter und Käse durch obige Verordnung in Wegfall gekommen ist, nach wie vor die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über die Verpflichtung zum Besitz einer Legitimationskarte oder eines Wandergewerbescheins beim Aufsuchen von Warenbestellungen oder Aufkauf oder Feilbieten von Waren außerhalb des Gemeindebezirks maßgebend sind. Ferner ist die Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch ebenfalls in Kraft geblieben.

Vergiftete Kinderseelen.

Anderthalb Jahre Gefängnis für einen Unhold.

Das große Schöffengericht hatte sich am Dienstag mittag mit einer häßlichen Angelegenheit zu befassen, deren öffentliches Interesse sich ergibt aus der Art, wie in einem öffentlichen Park ein Unhold sein Unwesen trib.

Angeklagt war der Maler Karl Hansmann aus Bochum wegen Verbrechens nach § 176, Absatz 3. Der Mann, der vor Jahren bei der Polizei in Diensten stand, genoß, wie die Beweisaufnahme ergab, bei seinen näheren Kollegen von damals keine großen Sympathien. Es waren Dinge vorgekommen, die sein weiteres Verbleiben bei der Polizei nicht als erwünscht erscheinen ließen. Dieser Mensch, den man im Stadtpark bereits öfters gesehen haben will, ging vor einigen Wochen hinter dem zehnjährigen Töchterchen eines hiesigen Bürgers her, das seine jüngere Schwester im Kinderwagen vor sich her schob. Er fing mit dem nichts Böses ahnenden Kinde ein Gespräch an, sagte, er kenne die Eltern der Kleinen, setzte sich mit dem Mädchen auf die Bank und begann nun eine Aufklärungserzählung mit der Kleinen, die an Schamlosigkeit nicht zu überbieten ist. Am Ende sagte er der Kleinen, sie solle zu Hause nichts davon sagen, sonst würde sie vom Vater doch bloß furchtbare Schläge bekommen. Das Kind erzählte aber doch zu Hause, was geschehen war, und ein Zufall führte die Kriminalpolizei auf schon länger beobachtete Hansmanns Spuren. Er wurde ermittelt und gestand schließlich sein Vergehen ein.

Sein Verhalten vor Gericht war geradezu unerhört. Er versuchte die Sache so darzustellen, als ob nicht er, sondern das Kind die Ursache zu den unsittlichen Handlungen gegeben hätte. Das Gericht hatte keinen Anlaß, in die Aussagen des harmlosen Kindes auch nur die geringsten Zweifel zu setzen, es verwarf die Einwände des Angeklagten und verurteilte ihn zu der vom Staatsanwalt beantragten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Wegen der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten wurde die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Das bewahrte den Angeklagten vor dem Zuchthause. Bei der großen Gefahr solcher Leute für die ganze Oeffentlichkeit konnte jedoch die Strafe keine geringe sein. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Der Fall ist für die Eltern und Erzieher eine ernste Mahnung.

⊡ **Eine Gefahr für Wohnungssuchende.** In letzter Zeit wird in Zeitungsanzeigen öfter mietefreies Wohnen für mehrere Jahre in einem neu zu erbauenden Hause gegen Zahlung einer bestimmten, im voraus zu zahlenden Summe angeboten. Dahinter stehen gewöhnlich Bauunternehmer, die sich auf diese Weise die zum Hausbau nötigen Kapitalien zu beschaffen suchen. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn den Geldgebern bei diesem Verfahren eine sichere Anlage verbürgt würde. Dies ist jedoch nicht ohne weiteres der Fall, wenn das vorgeschossene Geld nur als vorausgezahlte Miete bezeichnet wird. Es ist wenigen bekannt, daß Miete in rechtskräftiger Form höchstens für das laufende Kalendervierteljahr bezahlt werden kann. Weiterhin vorausbezahlte Miete wird erneut fällig, wenn der Eigentümer das Haus verkauft, wenn ein Hypothekengläubiger die Mieten pfändet, wenn das Haus zwangsweise versteigert wird oder unter Zwangsverwaltung kommt. Auch wenn im Vertrage nur von einem zinslosen Darlehen die Rede ist, das zum mietefreien Wohnen für mehrere Jahre berechtigt, werden die Gerichte das Geld als Vorschußmiete ansehen. Wer sich davor schützen will, auf diesem Wege um sein Geld zu kommen, muß darauf sehen, daß unter allen Umständen eine Bestimmung in den Vertrag aufgenommen wird, wonach der Hauseigentümer dem Bezieher der Wohnung dafür haftet, daß er nicht von Gläubigern oder Rechtsnachfolgern zu nochmaliger Zahlung der Miete in Anspruch genommen wird.

* **Brieflicher Zeuge.** Ein Erscheinen der Zeugen vor Gericht kann dieses jetzt vermeiden, wenn es anordnet, daß sie nicht zum Termin zu erscheinen brauchen, wenn sie vorher eine schriftliche Beantwortung der Beweisfragen unter eidesstattlicher Versicherung ihrer

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

13) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht vi August Scherl, G. m. b. H., Berlin

Er ging die Lubjanka hinunter bis zum Lubjankaplatze, bog in eine Querstraße ein, durchschritt sie, tauchte in ein Gewirr von schmalen Nebenstraßen, deren zerschossene Fassaden von stattgehabten Straßenkämpfen erzählten, kaufte einem zerlumpten Manne, der wie ein ehemaliger Offizier aussah und mit Zeitungen handelte, ein paar Flugblätter ab, überflog sie, wechselte ein paar Worte mit dem Manne und ging, die zerknüllte Zeitung in die Tasche schiebend, langsam weiter.

Er sah sich nicht um.

Die gelassene, gleichmütige Art seines Gehens begann Suwalkoff zu erregen.

„Er muß es fühlen, daß ich hinter ihm bin," dachte er erbittert.

Er sah Bolkonski vor einer Speisewirtschaft dritten Grades stehenbleiben, die ausgehängte Speisekarte studieren und langsam eintreten.

Suwalkoff zog seine Uhr und ließ das Haus nicht aus den Augen. Durch die tiefe Nische einer Haustür verdeckt, wartete er auf Bolkonskis Rückkehr.

Als eine halbe Stunde vergangen war, wurde er unruhig. Die Moskauer Lokale niederen Grades waren meist ungeheizt, und die Gäste pflegten im Stehen einen Teller heißer Suppe hinunterzuschlürfen und den unwirtlichen Aufenthaltsort nach höchstens zehn Minuten wieder zu verlassen.

Suwalkoff spürte mit einem Male, daß er wütenden Hunger hatte.

„Ich werde hineingehen und mir einen Teller Suppe geben lassen," dachte er.

„Was kümmert's mich, ob ich Alexander Bolkonski begegne oder nicht?" Er trat ein und blickte in der kleinen, eiskalten Gaststube suchend um sich. Die Gaststube war dämmerig, da man ein paar zerbrochene Fensterscheiben mit Brettern vernagelt hatte. Ein feiner, eisiger Luftzug strich durch die Spalten des Holzes.

Im Hintergrunde saßen zwei halb erfrorene und schläfrige Kutscher und ein hagerer Mensch mit intelligenten Zügen, der wie ein Student aussah, um eine dampfende Terrine mit Suppe. Die Terrine, mit einem bunten Bauernmuster bemalt, war von zahllosen Rissen und Sprüngen durchzogen. Neben ihr, auf der fleckigen Platte des Holztisches, lag ein kümmerliches schwarzes Brot.

Suwalkoff umfaßte alle diese Eindrücke mit einem einzigen Blicke. Er durchforschte jede Ecke des Zimmers, als erwartete er, Bolkonskis Gestalt unvermutet aus dem Erdboden auftauchen zu sehen.

Als er sich überzeugt hatte, daß Bolkonski sich nicht im Zimmer befand, setzte er sich ermüdet auf einen leeren Stuhl mit zersplitterter Lehne, der sich noch neben dem Tische befand.

Seine drei Tischgenossen erwiderten seinen Gruß, ohne die Blicke von ihren dampfenden Tellern zu erheben. Die beiden Droschkenkutscher aßen langsam und mit allen Zeichen äußerster Erschöpfung. Ihre blauroten Gesichter waren stumpf vor Müdigkeit. Ein hochgewachsenes Mädchen mit blauen Augen und ernsten, verschlossenen Zügen kam aus einem Nebenraume und schob Suwalkoff einen Teller hin.

Suwalkoff erkundigte sich, ob nicht soeben ein Herr dagewesen und wieder fortgegangen wäre.

Das Mädchen zog die Augenbrauen in die Höhe und schien über etwas nachzudenken.

Dann schüttelte es den Kopf.

Nein — es wäre kein Herr dagewesen. Sie wüßte es bestimmt.

Suwalkoff schwieg und füllte sich seine Suppe aus der Terrine. Er hatte den etwas unsicheren Eindruck, daß der Student einen flüchtigen Blick mit dem Mädchen gewechselt hätte.

Er versuchte, den Gesichtsausdruck des Mannes zu enträtseln. Aber das bleiche, hagere Gesicht mit dem spärlichen, fahlblonden Bärtchen auf der Oberlippe verriet nichts als eine hungrige Gier, ein möglichst großes Quantum der heißen Suppe zu vertilgen.

Suwalkoff aß ein paar Löffel Suppe und versuchte dann, ein Gespräch anzuknüpfen.

Der Mann am Tische antwortete durch ein einsilbiges Knurren. Einer der Droschkenkutscher hatte den struppigen Kopf neben der Terrine auf den Tisch gelegt und war eingeschlafen.

Suwalkoff aß seine Suppe, zahlte und schickte sich zum Gehen an.

Während er die Handschuhe überstreifte bemerkte er, daß der Student den Kopf erhoben hatte und dem Mädchen einen Blick zuwarf, der sich auf ihn, Suwalkoff, zu beziehen schien. Suwalkoff strich langsam die Rubelscheine ein, die das Mädchen als Wechselgeld für eine größere Note vor ihn auf den Tisch gelegt hatte. Der Blick des Mannes hatte ihn stutzig gemacht.

Er hatte plötzlich das Gefühl, daß er diese Stube noch nicht verlassen dürfte.

„Die Suppe ist in Moskau jetzt teuer," sagte er zu dem Mädchen, das die Terrine vom Tisch nahm und sich anschickte, auch die Teller fortzuräumen.

„Alle Dinge sind teuer," erwiderte sie einsilbig, ohne ihn anzusehen.

„Es ist die Schuld der Sowjets," sagte Suwalkoff mit gedämpfter Stimme.

Sie warf einen raschen, aufmerksamen Blick auf sein Gesicht, zuckte die Achseln und schwieg.

Suwalkoff hätte in diesem Augenblick darauf schwören mögen, daß Bolkonski sich in irgendeinem Hinterzimmer des Hauses versteckt hielt.

Er schob die Scheine in seine Brieftasche und verbarg sie im Innenfutter seines Rockes. Dabei fiel sein Blick zufällig auf die Hände des Mädchens, das die Teller forträumte. Es waren schlanke, feste, edelgeformte Hände von unleugbar aristokratischer Abstammung. Suwalkoff dachte: „Sie ist nicht die Tochter eines kleinen Speisewirtes, für die sie gerne gelten möchte", und empfand ein unbestimmtes Mitgefühl mit diesem Mädchen, das er nicht kannte und das ihm seinem ganzen Wesen nach eher feindlich als freundlich gesinnt zu sein schien.

Er grüßte, trat langsam ins Freie und schlug, in Gedanken verloren, den Weg ein, der zum Palais Bolkonski führte.

Als er sein Zimmer betrat, hatte er das Gefühl eines Menschen, der von einer langen Reise zurückkehrt und sich in der altgewohnten Umgebung nicht gleich zurechtzufinden vermag.

Die alte Natascha hatte ein kärgliches Feuer im Kamin entzündet, dessen zuckender Schein sanft und rosig auf den dunkelblauen Seidentapeten lag.

Suwalkoff setzte sich, ohne den Pelz abzulegen, in einen Sessel und horchte nach den Zimmern der Fürstin hinüber. Er hörte die Stimme Marja Petrownas, die der Fürstin vorlas.

Bolkonski war also noch nicht zurück. Suwalkoff lauschte auf Marja Petrownas Stimme, die abgerissen und schläfrig zu ihm herüberdrang.

Auf einmal überfiel ihn eine unendliche Müdigkeit. Seine Augenlider waren schwer wie Blei.

„Was für eine süße Stimme sie hat," dachte er, schon auf der Grenze zwischen Schlaf und Wachen.

Dann schlief er ein.

*

Er erwachte davon, daß die alte Natascha vor ihm stand und ihn heftig an der Schulter rüttelte.

Ihr altes, verhutzeltes Gesicht mit den vorspringenden Backenknochen der großrussischen Bäuerinnen war grau vor Entsetzen.

„Es ist ein Brief für Dich angekommen, Sergei Alexandrowitsch."

„Was für ein Brief?" fragte Suwalkoff schlaftrunken.

„Ein versiegelter Brief, Sergej Alexandrowitsch. Ein Bote hat ihn gebracht. Er sagt, daß er Weisung hätte, den Brief persönlich abzugeben."

Suwalkoff stand auf. Das verstörte Gesicht der alten Dienerin machte ihn stutzig und verscheuchte den letzten Rest seiner Schläfrigkeit.

„Was für ein Bote, Natascha?"

„Ein Bote von der „Außerordentlichen Kommission", Sergej Alexandrowitsch."

Aus ihrer gedämpften Stimme schlug ihm das Grausen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Richtigkeit einreichen. Nach einer neuen Verfügung des Justizministers ist in solchen Fällen den Ladungen ein Briefumschlag beizufügen, der mit Dienstmarken freigemacht und mit der Anschrift, sowie dem Abdrucke des Dienststempels der absendenden Behörde versehen ist. Der Briefumschlag ist im Termin zurückzugeben, falls der Zeuge zur Vernehmung vor Gericht erscheinen will. Die Postgebühren werden der zahlungspflichtigen Partei in Rechnung gestellt.

× **Ein Lastkraftwagen in Flammen aufgegangen.** Ein mit Lebensmitteln, vor allem mit Speck und Oel beladenes Lastauto der Firma Kuhlmann hierselbst geriet gestern nachmittag um 4 Uhr in Harpen in Brand. Wahrscheinlich ist der Motor explodiert. Der Chauffeur konnte sich durch Abspringen retten. Die rasch herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr in Harpen löschte das gefährliche Feuer, das an den Oelen und Fetten reiche Nahrung fand. Der Kraftwagen ist völlig ausgebrannt; die Vorräte sind vernichtet.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden aus einem Garderobenraum der Zeche „Carolinenglück" zwei Arbeitern Geldbeträge von 40 und 28 Goldmark gestohlen. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Vergehens aus § 176 R.-Str.-G.-B. Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Verdachts der Gewerbsunzucht. Gefunden wurde in der Nacht zum 4. August dieses Jahres auf der Fensterbank eines Hauses auf der Hermannshöhe eine blaue Herrenweste, eine Herrenuhr und eine kleine Scheere. Die Sachen wurden in dem Fundbüro abgegeben, wo sich der Eigentümer melden kann.

** **Kleine Tageschronik.** Auf dem unbebauten Grundstück am Westfalenplatz sind Bretterbuden aufgeschlagen. Sie gereichen dem sonst so schönen Platze, an dessen Ostseite das Stadttheater sich erhebt, gerade nicht zur Zierde. — Auf einem Baugrundstück an der Hattinger Straße nahe der Radrennbahn sind Gefangene mit Ausschachten beschäftigt. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit würde es zweckmäßiger erscheinen, hier freien Arbeitern Verdienst zu verschaffen. — In einem Zimmer des Hauses Schellstraße 5 erfolgte gestern nachmittag um 4 Uhr eine Gasexplosion. Die Decke des Zimmers fiel ein. — Der Hauer Josef Wiesemann kam auf der Zeche im Bremsberg durch Quetschung schwer zu Schaden. Der Bedauernswerte wurde dem Bergmannsheil überwiesen, wo er bald darauf gestorben ist. W. war verheiratet und Vater unmündiger Kinder.— Am Dienstag nachmittag sah man auf der Friedrichstraße einen „Schüttler", dem das Mitleid reichlich spendete. Im Interesse vieler Hilfsbedürftigen, die ihr Leid nicht zur Schau tragen, wäre es, wenn von den Wohlfahrtsblocks mehr Gebrauch gemacht würde. — An der gefährlichen Kreuzung der Dorstener- und Blücherstraße wurde gestern nachmittag im letzten Augenblick der Zusammenstoß eines Personenautos mit einem Lastauto verhütet. Mehr Vorsicht an dieser Stelle!

Veranstaltungen und Vergnügungen.

+ **Parkhaus-Konzerte.** Jeden Mittwoch und Sonntag, nachmittags 4 Uhr, sind im Parkhaus Konzerte. Während der Ferienzeit des städtischen Orcheiters (Monat August) werden die Konzerte von der Merkert-Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Franz Merkert ausgeführt. Die Mittwoch-Konzerte fallen bei ungünstiger Witterung aus. (Siehe Anzeige.)

* **In den Kammerlichtspielen** laufen gegenwärtig zwei Filme, die lebhaften Zuspruch seitens des Publikums finden. Dem verwöhnteren literarischen Geschmack entspricht der Großfilm „Zwei Menschen", dessen spannende Handlung durch wundervolle Naturaufnahmen aus den Dolomiten und aus Rom gehoben wird. Auch die Darstellung ist sehr gut, vor allem aber hat hier der Photograph eine vorzügliche Arbeit geleistet. Alle technischen Schwierigkeiten sind fast restlos überwunden. Der zweite große Film ist ein „Amerikaner", genannt „Sturmwind", der ebenso durch seine fortreißende Handlung wie durch seine kühnen Bilder für sich einnimmt. Selbstverständlich ist das Tempo ganz Wild-West, trotzdem zeichnet sich aber auch hier die Aufnahme durch auffällige Klarheit aus. Wie starken Anklang die beiden Filme finden, beweist das seit Freitag stets ausverkaufte Haus.

Aus dem Vereinsleben.

× **„Selbsthilfe", Krankenhilfe für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit.** Unter der Verwaltung der öffentlich-rechtlichen Provinzial-Haftpflichtversicherungsanstalt für Schlesien hat sich die Krankenversicherung „Selbsthilfe" gebildet. Sie will Beamte, Lehrer, Kaufleute, Landwirte, Rentner usw. gegen Notfälle schützen. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Münster i. W., Warendorfer Straße 8.

† **Evangelischer Arbeiterverein Bochum.** Die Generalversammlung konnte sich über den Wiederbeitritt zum Provinzialverbande noch nicht schlüssig werden; erst im Januar hofft man klar geworden zu sein. Um das Sterbegeld wieder auf die frühere Höhe (100 Mark je Mann und Frau) bringen zu können, soll bis 1. Oktober ein Monatsbeitrag von 1 Billion besonders erhoben werden. Das Jahresfest findet am 28. September statt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

† **Altenbochum,** 5. August. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern früh auf der Eisenbahnlinie Bochum-Weitmar. Der Arbeiter Dk. aus Bochum, Robertstraße, wollte den Bahnkörper überschreiten, wie das so viele verbotenerweise tun. Er übersah, daß ein Milchzug nahte, wurde von diesem erfaßt und zerstückelt. Die Leiche wurde ins Totenhaus gebracht.

f **Gerthe,** 5. August. Am Samstag nachmittag 4 Uhr fand die Einweihung des Denkmals für die im Kriege Gefallenen auf dem hiesigen Friedhofe statt. Die Beteiligung war trotz des schlechten Wetters sehr stark. Pastor Fortmann wies auf das gewaltige Ringen hin, dem der Erfolg versagt blieb, mahnte zur Einigkeit und Brüderlichkeit. Kaplan Riggemeyer sprach in eindringlichen Worten vom Vaterlande, das wir gerade in seiner Bedrängnis erst recht lieben müßten. Nachdem Betriebsführer Kohring das Denkmal als Erinnerung an die Toten und als Merkmal für die Lebenden enthüllt hatte, übergab der Vorsitzende der Ortsgruppe Gerthe des Reichsbundes deutscher Kriegsbeschädigter das Denkmal der Friedhofskommission und empfahl es dem Schutze der Oeffentlichkeit, wonach der Posaunenchor das Niederländische Dankgebet spielte. Pastor Ruwwe gedachte im Schlußworte dankend der Personen, die an der Schaffung des Gedenksteines teil haben und pries die Kameradschaft, worauf die Menge entblößten Hauptes „Ich hatt' einen Kameraden„ sang. Der Posaunenchor und die Vereine „Männergesangverein Hiltrop" und „Einigkeit Gerthe" umrahmten die Feier mit ihren Darbietungen. Der Gedenkstein ist aus Granit; das Relief zeigt einen Krieger im Stahlhelm. — Eine arme Frau verlor auf dem Wege vom Grümerbaum bis Abzweig Harpen eine Geldbörse mit 25,20 Mark. Der Finder wird gebeten, den Fund im Amtshause Gerthe, immer 9, abzugeben.

= **Weitmar,** 5. August. In der am letzten Sonntag unmittelbar nach dem Hauptgottesdienste stattgefundenen Sitzung der Repräsentation der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde an Stelle des verstorbenen Repräsentanten Kaspar König, der seit vielen Jahren der Kirchenvertretung angehörte, einstimmig dessen Sohn, der Bergmann Heinrich König, zum Ersatzpräsidenten gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Pfarrer Sassenberg, in längerer Ausführung des verstorbenen Repräsentanten Kaspar König, der ein wahrlich lebendiges Glied der evangelischen Kirche war. Die Aufbesserung der Küsterbesoldung wurde in Rücksicht auf die allgemein überaus schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Weitmarer Gemeinderat.

Eine Mehrheit für die Weitmarer Kirmes.

⊡ **Weitmar,** 5. August.

Die heutige Gemeinderatssitzung im Waldschlößchen sah wieder eine große Anzahl Zuhörer. Es ging aber alles friedlich. Anstelle des Gemeindevorstehers Stratmann wurde der Dreher Ernst Honz (Kommunist) als Gemeindevertreter verpflichtet. Die Neuwahl des Gemeindevorstehers und Stellvertreters wurde auf kommunistischen Einspruch vertagt, weil die Verordnung des Ministers für das besetzte Gebiet noch nicht rechtskräftig geworden sei. Die Gemeindeverordneten Eckholt und Bergmann wandten sich ohne Erfolg gegen diese Rechtsauffassung. Es wurden dann die Schuldeputation und der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule nach dem Verhältnissystem zusammengesetzt. Zum sozialen Fürsorgeausschuß wurden für jeden Amtsteilbezirk je acht Frauen gewählt. Die Verlegung und Instandsetzung der Lutten in den Talsiepen vom Waldschlößchen bis zur Erlenstraße und von der Blumenfeldstraße, Halbenstraße bis Schützenstraße wurde auf Grund der mit der Zeche „General" gepflogenen Verhandlungen und des Wasser- und Vorflutgesetzes behandelt. Die Baukommission ist dagegen, daß die Gemeinde die Reinigungspflicht der Lutten übernimmt. Dieser Ansicht wurde zugestimmt. Die verweigerte Bauerlaubnis Flasche-Monschau kam erneut zur Besprechung. Die Baukommission hat am 1. Juli erklärt, daß sich zur Aenderung der früheren Beschlüsse kein Anlaß bot, da die Straßenanlage bei Erteilung der Erlaubnis dreimal soviel gekostet hätte, als der Neubau selbst. Dieser Ansicht trat die Versammlung bei. Die Anwohner der Roon- und Schützenstraße beantragten in einer gemeinsamen Eingabe den Durchbau der Roonstraße. Vor zwanzig Jahren sei das Projekt bereits genehmigt worden und eine Anzahl Anlieger haben damals für die Straße sogar Opfer gebracht. Gemeindeverordneter Bergmann (Bgbl.) beantragt, mit den Erben Knoop in Verbindung zu treten wegen Abgabe des erforderlichen halben Morgens Gelände. Die Angelegenheit wird der Baukommission überwiesen. Der Neufestsetzung der Mieten in den Siedlungshäusern wurde zugestimmt. Die Vergütung für die Badewärter Jendritzki (Liborius straße) und Stucke (Melanchthonschule) wurde vorläufig auf zwei Monate festgesetzt. Um die Weitmarer Kirmes stehen sich der Wirtevereinsantrag und die Anträge der evangelischen Vereine gegenüber. Gemeindeverordneter Ling (Block) sprach gegen die Kirmes, auf der es noch nie ein anständiges Glas Bier oder eine gute Ware gegeben habe. Die Kirmes verleite nur zu unnötigen Ausgaben in der allerelendesten Zeit. Die Einnahme an Standgelbern dürfe die Gemeinde nicht veranlassen, die Kirmes zuzulassen. Gemeindeverordneter Madsey (Soz.) wollte die Kirmes als eine historische Volksbelustigung beibehalten wissen. Die Gefahren für die Jugend seien nicht so groß. Gemeindeverordneter Ranft (Unpart.) sprach für den Wirteantrag. Gemeindeverordneter Spannhoff (Block) verwarf die ganze Kirmes als Unfug und Elendbringer. Die Wirte am Weitmarer Holz hätten durch ihre schöne Lage an der Durchgangsstraße zum Busch genügende Einnahmen. Gemeindeverordneter Eckholt verwarf die Kirmes als unzeitgemäß, sie schädige viele Wirte innerhalb der Gemeinde auf Kosten Einzelner und auch die übrige Geschäftswelt. Gemeindeverordneter Blum (Kommun.) trat für die Beibehaltung des Vergnügens des kleinen Mannes ein. Gemeindevorsteher Strathmann (Kommun.) sprach für die Kirmes. Gemeindeverordneter Hinz (Block) bedauerte, daß die Kirmes nicht mehr das Volksfest von früher ist. Ein vernünftiges Fest solle nicht verwehrt werden, aber was die Kirmes heute geworden ist, sei keine Volksbelustigung mehr, sondern eine Ausschreitung. Gemeindeverordneter Stute (Soz.) erklärte, die Einsprüche seien auch früher stets erhoben worden, aber man habe sie auch früher nicht als durchschlagend gehalten, da Linden, Hattingen und Blankenstein ebenfalls ihre Kirmes wieder aufgerichtet haben. Die Mehrheit beschloß Beibehaltung der Kirmes. Dem Theaterverein „Immer heiter" wurde die Lustbarkeitssteuer für sein Wohltätigkeitsfest nicht erlassen. Es ist freilich für die ausgesperrten Bergarbeiter nichts herausgekommen. Das gleiche geschieht für eine Jubelveranstaltung der Hebammen. Der Antrag des Turnklubs auf einen Gemeindebeitrag zum Kreisfest in Hagen wurde gegen eine Stimme abgelehnt. Die Linke machte eine Parteisache daraus. Die bürgerlichen Vertreter traten der Ansicht der Linken, es handle sich um eine antirepublikanische Veranstaltung, entgegen, lehnten den Antrag aber auch ab, weil die Gemeinde keine Mittel dazu nübrig habe. Der Einbau einer Warmwasseranlage im Gemeindehaus wurde auf ein Jahr zurückgestellt. Der Herstellung eines weiteren Klassenraumes für die weltliche Schule in Weitmar-Nord wurde zugestimmt. Dem Ziegenzuchtverein Weitmar wurden 150 Mark zur Bockhaltung bewilligt. Die Gemeinde hat 50 000 Mark an kurzfristige Einnahmen hereinnehmen müssen.

Harpen, 6. August. Die Gerste ist bereits eingefahren. Der Roggen steht in Stiegen auf dem Felde und harrt der Abfuhr. Schon tagelang schauen die Landwirte nach gutem Wetter aus. Bei der Roggenernte, der bald die des Weizens folgt, scheint es angebracht, auf folgendes hinzuweisen: Beide Kornarten dienen vorwiegend der Mehl- und Brotbereitung. Diese Felder werden deshalb in erster Linie bei der Nachlese aufgesucht. Diese wird von den Landwirten ohne weiteres geduldet, wenn die Felder abgeerntet sind, denn es ist besser, das liegen gebliebene Korn wird aufgelesen, als wenn es untergepflügt wird. Oft gehen aber Leute, und vorwiegend sind es Kinder, schon vorher auf die Felder, ja sogar an die Stiegen und nehmen Korn. Diese unbefugte Nachlese ist nach § 25 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar. Nach Räumung des Feldes empfiehlt es sich, die Genehmigung des Grundstückbesitzers oder Pächters nachzusuchen, um nicht Gefahr zu laufen, weggewiesen zu werden, denn nach § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes trifft den Strafe, wer von einem Grundstücke, auf dem er ohne Befugnis verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt.

Aus dem Kreise Hattingen.

te. **Stiepel,** 4. August. Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß für Ausschachtungsarbeiten in Oldenburg-Heide männliche Arbeitskräfte über 21 Jahre gesucht werden. Die in diesen Gegenden untergebrachten Erwerbslosen erhalten neben freier Wohnung und Verpflegung pro Woche den Wochenarbeitslosensatz von 5,40 Mark. Für Mehrleistung bei den Ausschachtungsarbeiten wird pro Kubikmeter ein Zuschlag von 60 Pfg. gezahlt. — Zu den Besitzungen der Gewerkschaft „Ver. Gibraltar Erbstollen" gehören neben Mietshäusern auch noch größere Geländestreifen. Arbeiter und Beamte der Zeche haben Gelegenheit, pachtweise von diesem Lande zu erwerben. Der Steinbruch am Berghange nördlich der Oelbachmündung ist einer der rentabelsten Brüche dieser Art in der weitesten Umgebung. Bei den bisher betriebenen Arbeiten ging man in dem Stein stets von Süden nach Norden war. Es kostet ungeheuren Zeitaufwand, eine regelrechte Sohle des Bruches beizubehalten. Nun sprengt man in der Mitte des Felsens einen Gang, der als Arbeitsraum dienen soll. Ist dieser in seinen nötigen Dimensionen vorhanden, so soll der Steinabbau von Osten nach Westen vor sich gehen. An der erwähnten Einschnittstelle tritt der feste blaue Ruhrsandstein mit besonderer Deutlichkeit hervor. Die auf stolzer Bergeshöhe errichtete Beamtenkolonie an der Ruhrstraße besteht aus Steinen, die an Ort und Stelle gebrochen worden sind. — Der 13jährige Sohn Paul des Kötters Karl Meyer, der in Schleswig-Holstein auf einem Hofe zum Landaufenthalt weilte, wurde dort durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt. Nach großen Schmerzen starb der arme Junge.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

⊙ **Eickel,** 5. Aug. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde Rimbach (Kriegsbeschädigter) zum Gemeindevorsteher gewählt, als dessen Stellvertreter der Kommunist Nickel. Die Einleitung dieser Sitzung gestaltete sich zu einer wüsten Szene, einmal weil der Vorsitzende in bezug auf die Führung der Geschäfte auf dem Rechtsstandpunkt beharrte und dann, weil die Kommunisten die Vorladung eines ihrer Genossen vor die Polizei aus Anlaß von Ausführungen in der Gemeinderatssitzung zum Gegenstand eines Angriffes auf den Amtmann Dr. Maßmann machten. Der Skandal, unterstützt durch lebhafte Mitwirkung des Zuhörerraums, erreichte einen derartigen Grad, daß die Sitzung vorübergehend geschlossen werden mußte. Nach Wiedereröffnung erklärte der kommunistische Angreifer, daß er seinen Zwist mit dem Amtmann persönlich austragen werde. Von den Beschlüssen der Sitzung ist wesentlich, daß zwischen der Gemeinde Eickel und der Firma Krupp ein Vergleich geschlossen worden ist, wonach die Firma Krupp den bisherigen großen Teich im Volksgarten gärtnerisch nach den Plänen des Gelsenkirchener Stadtgartendirektors Simon umgestalten läßt. Dadurch dürfte das äußere Antlitz der Gemeinde eine wesentliche Verschönerung erfahren.

* **Röhlinghausen,** 6. Aug. Gemeindevorsteher Wandziock hat sein Amt als Amtsverordneter niedergelegt. An seine Stelle ist Steiger Stein (Soz.) eingetreten.

⚓ **Wanne,** 5. August. Ueber den englischen Kredit an das Amt Wanne haben wir in Nr. 177 eine zutreffende Meldung gebracht. Abgeschlossen ist die Anleihe noch nicht. Das Amt Wanne verhandelt noch. Der Amtmann hat sich aber bei der Gemeindevertretung vorsorglich die Ermächtigung geben lassen, eine Anleihe von 1 Million Goldmark gegen 7 v. H. Zinsen aufnehmen zu dürfen, wenn die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen. Bisher ist das noch nicht der Fall. An der Anleihe soll sich auch die Gemeinde Röhlinghausen beteiligen. Ein Korrespondent Berliner Blätter hatte daraus „Recklinghausen" gemacht. Von Berlin ging die Meldung nach Paris, Havas verbreitete sie in allen Ländern und fand im Wolffbüro eine Helferin dabei, so daß zahlreiche Blätter, selbst solche in unserer Gegend, die zuerst die richtige Meldung brachten, nun mit der entstellten Nachricht hereinfielen. Auf diese Weise sind Wanne und Röhlinghausen im In- und Auslande bekannt geworden.

× **Höntrop,** 6. Aug. Die Straßenbahn Höntrop-Wattenscheid-Herne wird voraussichtlich Ende dieses Monats in Betrieb genommen werden, nachdem die Verbindungsstücke in Höntrop sowie in Günnigfeld hergestellt und die Reparaturen auf der alten Linie ausgeführt sind. Endgültig beschlossen ist auch die Inbetriebnahme der Strecke Wattenscheid-Günnigfeld.

= **Wattenscheid,** 6. Aug. Die Stadtverwaltung Wattenscheid hat dem Zollamt Räume an der Wasserstraße zur Verfügung gestellt, so daß also der Stadt Wattenscheid auch für die Folge das Zollamt erhalten bleibt. Bei dem Zollamt soll auch eine Hebestelle für Steuern, die an das Finanzamt zu entrichten sind, eingerichtet werden. — Auf der Zeche „Ewald Fortsetzung" in Erkenschwick geriet der früher in Wattenscheid wohnhafte Steiger Wilhelm Dreyer zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung. Er starb bald nach dem Unglück.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

□ **Sodingen,** 6. August. Gegenwärtig führt die Zeche „Mont Cenis" ein weitgehendes Kanaleisenbahnprojekt aus, das die Schachtanlagen II und III mit der neuangelegten Hafenanlage der Zeche am Dortmund-Ems-Kanal verbinden wird. Die Bahnstrecke beträgt 4 Kilometer. Man rechnet mit einer jährlichen Beförderung von 100 000 Tonnen Kohlen.

( ) **Herne,** 5. August. Auf dem Bahnhof Herne kam gestern früh eine Frau, als sie in dem Gedränge auf einen einfahrenden Zug aufspringen wollte, auf dem schlüpfrigen Trittbrett zu Fall. Sie geriet unter die Räder des Zuges und trug erhebliche Verletzungen davon.

* **Dortmund** 6. August. In den Jahren 1918 bis 1924 sind in Dortmund insgesamt 892 Häuser mit 3542 Wohnungen erstellt worden. Hiervon entfallen 310 Häuser mit 1062 Wohnungen auf die Gemeinnützige Bau-A.-G. Hellweg und die Dortmunder Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft, an denen die Stadt Dortmund überwiegend beteiligt ist, 582 Häuser mit 890 Wohnungen auf die Bergmannssiedlungsgesellschaft für den Stadtkreis Dortmund, 788 Wohnungen auf die Industrie und der Rest auf sonstige Bauvereine und Private. Außerdem haben zurzeit die Dortmunder Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft und die Bergmannssiedlungsgesellschaft 130 Häuser mit 297 Wohnungen im Bau. Durch Nationierung übergroßer Wohnungen hat das städtische Wohnungsamt in Dortmund in der Zeit vom Oktober 1918 bis 30. 7. 1924 891 Wohnungen (von 2 und mehr Zimmern) und 772 Einzelzimmer zur Unterbringung wohnungsloser Familien gewonnen. — Dortmunder Teuerungszahl. Die vom städtischen Statistischen Amt in Dortmund ermittelte Teuerungszahl betrug am 30. 7. 1924 104,32. Gegenüber dem Stande vom 23. Juli (105,05) ist ein Rückgang von 0,7 Prozent eingetreten. (In Bochum betrug sie 106,247. Bochum ist immer etwas teuerer als Dortmund.)

:•: **Schwerte,** 5. August. Auf einer Tagung der im Windthorstbund zusammengeschlossenen Zentrumsjugend des Bezirks Dortmund-Hörde hielt der frühere Reichskanzler Wirth die Hauptrede. Er kam dabei auch auf den Föderalismus zu sprechen und führte aus: „Wir verstehen den föderalistischen Gedanken. Aber vor allem Föderalismus steht das Wort des Bischofs Ketteler, des großen sozialen Priesters: „Vor dem Föderalismus hat das deutsche Volk ein Recht auf seine nationale Einheit!" Halten wir den Gedanken und die Tatsache der nationalen Einheit durch alle Stürme der Gegenwart durch, so wird die Sonne der Freiheit einst über allen deutschen Stämmen und Ländern wieder aufgehen. Sonst haben wir die Verelendung und Verzweiflung in Gegenden, die zu den glücklichsten unseres Vaterlandes gehören. Dann können wir auch wieder an die Bearbeitung jener sozialen Probleme gehen, die zu lösen vor dem Kriege unser Stolz gewesen ist."

)-(**Winterberg,** 4. August. Der Kurort Winterberg soll ein evangelisches Kirchlein bekommen. Im Laufe der Jahre hat sich dort eine stattliche Anzahl evangelischer Beamten und Arbeiter angesiedelt. Diese Evangelischen werden seither von dem zwei Stunden entfernten Wittgensteiner Dörfchen Langewiese pfarramtlich bedient.

⊡ **Buer,** 5. Aug. Der Kaufmann Heinr. Mertmann aus Gladbeck verlor die Gewalt über sein schweres Motorrad, kam zu Fall und zog sich außer anderen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung zu. — Gestern fand ein Kind auf dem Wege zur Zeche „Graf Bismarck" eine noch nicht gesprengte Patrone. Nachdem noch mehrere Kinder hinzugekommen waren, spielte man mit der Patrone, so daß sie explodierte. Das Kind der Eheleute Stein trug dabei erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Außerdem verlor es ein Auge, während die anderen Kinder mit dem Schrecken davon kamen.

× **Barmen** 5. August. Zu der antimilitaristischen Kundgebung und der damit verbundenen Roten Aktion hatten die Kommunisten große Massen aufgeboten. Da die Polizei aber rechtzeitig orientiert worden war, konnte die geplante Demonstration mit verstärktem Aufgebot an Schupo verhindert werden, so daß die ganze Aktion in die üblichen Hetzreden im Thaliatheater ausging. Durch das ruhige Verhalten der Polizei wurden größere Zwischenfälle verhindert. Angesichts des kommenden roten Sonntags bleiben die ergriffenen Maßnahmen bestehen.

+ **Düsseldorf,** 5. August. Die Besatzungsbehörde hat zur Unterdrückung des Schmuggels an der Ostgrenze des Ruhrgebietes eine Zollgrenze auf der linken Rheinseite geschaffen, die sich auf 10 Kilometer, von der 1. Grenze des besetzten Gebietes aus gerechnet, erstreckt. Der Warentransport muß durch einen Passierschein gestattet sein, mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus den Betrieben des Zollgebietes und solchen Waren, die den Zollbestimmungen nicht unterliegen.

Nachdem bereits die Kreisbauernschaft Düsseldorf gegen die Ernennung des sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretärs Bergemann zum Regierungspräsidenten von Düsseldorf Einspruch erhoben hat, erläßt jetzt auch der Bezirksverband des Vereins Niederrhein des rheinischen Bauernvereins einen längeren Protest; er bittet, für den Regierungsbezirk eine Persönlichkeit zu ernennen, die im Hinblick auf die wichtigsten Fragen der niederrheinischen Bevölkerung nahesteht und als hervorragender Verwaltungsbeamter anerkannt ist.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein 14jähriger Junge wurde in der Wilhelmstraße in Steele, als er von einem Lastkraftwagen absprang, von einem Personenauto gefaßt und überfahren. — Ermordet und ins Wasser geworfen wurde die 21 Jahre alte G. aus Hamm. — In Oberhausen wurde eine Diebesbande dingfest genmacht, die vornehmlich Villeneinbrüche ausführte. — In der Nacht auf Sonntag wurde den Rangierer Jakob Theisen aus Duisburg auf der Friedrich-Alfred-Hütte, zwischen den Gleisen liegend, mit abgefahrenen Beinen aufgefunden. — Am Sonntag morgen schlug auf dem Rhein bei Ensch ein Segelboot um, in dem sich drei Personen befanden. Alle drei ertranken. — Der Notar Fischer aus Koblenz wurde bei Lutzerath von zwei Personen überfallen und ermordet. — Die Stadt Castrop hat das von ihr herausgegebene Notgeld zum 31. August aufgerufen. — In Gemenwirthe brannte das Wohnhaus des Landwirts H. Fortmann durch Blitzschlag nieder, Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden. — Von einem Zuge überfahren und getötet wurde zwischen Schabern und Güldenwerth ein junger Mann aus Solingen. — Bei den Hafenbauten in Köln ereignete sich ein Unglücksfall, indem ein Arbeiter zwischen einen Kippwagen und eine Säule kam. Er wurde totgequetscht.

Aus und mit dem Publikum.

Ein deutscher Bochumer Bürger.

Wir können von Ihrer Zuschrift erst dann Gebrauch machen, wenn Sie uns Ihren Namen mitteilen, der nicht mit veröffentlicht wird. Anonyme Einsendungen werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

*

Lumpen-, Knochen-, Felle-, Papier-Läger in Arbeiter-Stadtteilen.

An der unteren Wiemelhauser Straße in dem eng bewohnten Viertel Wiemelhauser Straße-Ferdinandstraße, ist seit einigen Monaten ein großer Lagerplatz für Knochen, Felle, Lumpen, Papier und dergleichen eingerichtet. Der Platz liegt unmittelbar hinter der Häuserfront, fast umschlossen von Wohnungen, die zum Teil nur vier Meter entfernt liegen. Die Vermietung des Platzes als Lagerplatz für genannte Produkte (der in den letzten Jahrzehnten nie eine solche Verwendung fand), liegt in der heutigen rücksichtslosen Zeit. Man wohnt als Vermieter nicht am Orte und hat deshalb am eigenen Leibe keine Unannehmlichkeiten zu fürchten. Ein seinerzeitiger Einspruch der am meisten betroffenen Anwohner bei der Stadt blieb unbeantwortet und ergebnislos. Die Stadt bekommt aus dem Betriebe Steuern, der Vermieter den Mietzins, die Inhaber machen ihr Geschäft — alles andere ist gleichgültig, ob Anwohner, die seit mehr als 50 Jahren in verhältnismäßig guter Luft an Ort und Stelle wohnen, plötzlich diesen fürchterlichen Gestank, Staub, Ungeziefer usw. erdulden müssen, ist gleichgültig. Anscheinend ist Hauptsache, daß diesen Leuten, die da hergekommen sind, keine Unannehmlichkeiten gemacht werden. Es gibt passendere Plätze für solche Läger an der Peripherie der Stadt, wo menschliche Wohnungen einige hundert Meter entfernt liegen. Im Stadtparlament beantragt man die Anlage von Grünplätzen in den Arbeitervierteln, da wird es wohl die erste Aufgabe sein, daß man noch vorhandenes Gartenland hinter den Häusern nicht in solche Bazillenbrutstätten umwandeln läßt.

Ein Anwohner.

*

Einsender dieses hatte für ein für einen anderen besorgtes Stadtgespräch in einer Wirtschaft 30 Pfg. zu zahlen. Ein Ortsgespräch wird von der Post mit 15 Pfg. berechnet. Ist ein Aufschlag von 100 Prozent berechtigt und zulässig? Hoffentlich äußert sich die Post einmal hierzu. M.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 5. August.

Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. Tiefer Luftdruck über dem Nordmeere besteht gegenüber hohem Luftdruck über Nordosteuropa fort und wird von diesem in seinem Fortschreiten aufgehalten. An seiner Südseite entwickeln sich neue Randtiefs. Die Witterung bleibt veränderlich und kühl. Zeitweise ist Regen zu erwarten.

Ihre Stuhlverstopfung müssen Sie beseitigen, Wir raten Ihnen, 30 g Herbey-Kerne in der Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1–2 Stück zu nehmen. Sicher! Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Eulengasse

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Sonntags-Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Bankdirektor Paul Spengler und Frau *Elly geb. Lange.*

Essen, Bertholdstr. 8, den 3. August 1924.
z. Zt. städt. Krankenanstalten. a 2831

STATT KARTEN!

LENY VOHWINKEL
ALFRED KRUNKE
VERLOBTE

STIEPEL — Im August 1924. — LAER

Jäh und unerwartet wurde mir in der vergangenen Nacht meine innigstgeliebte Gattin

Maria Nebelung

nach 14jähriger überaus glücklicher Ehe, nach nur ganz kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer

Bruno Nebelung.

Bochum, Berlin, Hamburg, Hamborn, Lennep und Zoppot, 5. Aug. 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Mühlenstr. 39 aus, statt.

Kaufen Sie keine Perser-Teppiche

und wenn sie Ihnen noch so billig scheinen, ohne vorher unsere große Auswahl und Preise verglichen zu haben. Es ist für Sie belehrend und erspart Ihnen Geld und Enttäuschungen.

Gebrüder Schürmann. Essen am Rathaus.

Familien-Nachrichten

Geboren: Knabe: Heinr Gieselmann (Maria Wöbler). Dortmund.

Verlobte: Irma Selvy mit Wilhelm Bartholomae, Krosdorf und Essen. Paula Ordelheidt mit Hermann Schäfer, Gütersloh. Elise Beese mit August Bartkina. Bielefeld u. Bersmold Elise Tönsmann mit Ildalbert Laskowski. Brackwede. Dora Eich mit Heinz Knoche. Recklinghausen.

Vermählte: Fritz Lubken mit Else Ptichieva. Steaen.

Gestorben: Mar Wehlandt, Münster. Heinr Blumensaat. Rees. Heinr Greiwe, 76 J., Borahorst. Karl de Waal Emmerich. Theodor Hendricks, 27 Jahre, Bocholt. August Schwarze, 70 Jahre, Quelle.

Heirats-Gesuche

Kaufm., tol. Mann, 33 J., gute Erscha., w. d. Bek. ein braven, häusl. erzogen. Mädchens, zw. spät. Heirat! Ein Teil Möbel vorhanden. Ang. m. B. u. S. H. 73933 a. d. Geschft.

Witwer, 50 J., m. kl. Anh. wünscht Bek. zw. Heirat! Witwe mit 1 Kind angenehm. Ang. u. H. K. 73921 a. d. Geschft. d. Ztg.

Junge Mann sucht die Bek. ein. netten jung. Mädchens od. Wwe. 20 J., ia. Witwe n. ausgeschloss., zwecks spät. Heirat!

Anaeb., mögl. m. Vermög., wünscht Bek. zw. Heirat! Witwe mit 1 Kind angenehm. Ang. u. H. K. 73921 a. d. Geschft. d. Ztg.

Solid., strebs., kath. jed. Mann (Handw. u. Geschäftsm.). 35 J. alt, vermög., w. Einheirat in Geschäft o. etw. Eigent., wo sich ein Geschäft einricht. l. Ww. m. 1 K. nicht ausg. Ang. m. Ang. d. Verh. u. E. K. 74013 a. d. Geschft.

Kaufm., selbständ. ev. Kons., 36 J. alt, w. m. gutsituiert. Dame z. Verkehr zu treten, zwecks baldiger **Heirat.** Anaeb., mögl. m. Bild. u. M. N. 2834 a. d. Geschft. d. Ztg.

Habe mich in
Werne, Hellwegstraße 157
als
Zahnarzt
niedergelassen.
Telephon **Lütgendortmund 496.**
Sprechstunden ab Mittwoch, den 6. August vorm. von 9—12½ u. nachm. von 3—6 Uhr.
Doktor H. Tüffers.

Automobil- u. Maschinen-Reparaturen

sowie Schweissungen sämtlicher Metalle. Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium u. s. w. prompt, sauber und preiswert.

Wilhelm Overbeck jr.,
Wittener Str. 84 * Telephon 1503

Die billigsten Preise nur Heinrichstr. Nr. 7

LM33	Bill.-Mk.
Schweinefleisch, durchw., frisch	**0.90**
Schinken	**1.00**
Kotelette	**1.20**
Grobe u. feine Bratwurst	**1.20**
Frisches Rindgehacktes	**0.80**
Dickes Eisbein	**0.80**
Bestes festes Rindfleisch	**1.00**
Bestes Hammelfleisch	**0.75** an
Suppenknochen	**0.10** an
Geräucherter Speck, Ausl., dick	**0.80**
Margarine	**0.60**
Tafel-Fett	**0.58**
Nierenfett eig. Schlacht., ausgebr.	**0.50**
Mettwurst	**0.80**
Beste Leberwurst	**0.80**
Jagdwurst und Rotwurst	**1.00**
Braunschw. Schmierwurst	**1.00**

Deutscher Speck, Schinkenspeck, billig! Rollschinken billig!

Jean Meyer
Heinrichstr. 7 :: Telephon 1145

Laden-Einrichtung

gut erhalten, von größerem Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote u. B. K. 73882 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Grösste Auswahl am Platze

in nur guten Herren- und Damen-

Motor-Rädern

Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Special von 85 Bill.-Mk. an.

Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk. Bequeme Teilzahlung.

Röder, Fahrradhaus, Heilweg 20

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Wirt

Heinrich Hucke

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marie Hucke geb. Helduser.
Marie Bauer geb. Hucke,
Emma Hagemann geb. Hucke,
Alma Schleipmann geb. Hucke,
Gustel Hucke,
Heinrich Hucke jun.
Alfred Hucke,
August Bauer,
Heinrich Hagemann,
Hans Schleipmann,
und 4 Enkelkinder.

Bochum, den 4. August 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Dorstenerstr. 213, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige!

Samstag abend verschied plötzlich unser geliebter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

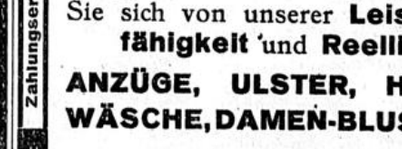
Herr Paul Kraft.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 2. August 1924.

Beerdigung Donnerstag nachm. 3.15 Uhr von Bergstraße 82 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.



Heute nachmittag 3½ Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann

Berthold Helmbold

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer

Friederike Helmbold
geb. Groß.

Bochum, den 4. August 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. Aug. 1924, nachmittags 2¼ Uhr vom Trauerhause Lothringerstr. 6 aus, statt.

Sie heiraten

schnell und gut nur durch
Frau E. Karva,
Gelsenkirchen,
Bismarckstraße 98, I.
Täglich zu sprechen.

Die Bekleidung gegen Frau Christina Hausmann, Wattenscheider Str. 42, nehme ich mit Bedauern als unwahr zur. Fr. Regenscheidt Wattenscheiderstr. 42.

Von der Reise zurück!
Frau P. Röder
Pastor Feikes Heilweise.
Kaiserstr. 13.

Mahagoni-Flügel

billig zu verkaufen. 73918) Thomasstr. Nr. 26, 3. Etg., r.

Prima **Klavier**

zu verkaufen (73962 Ehrenfeldstr. 6, 1. Etage.

Herren- u. Damenräder

billig zu verkaufen. Teilzahlg. gestattet. Rosenkranz, Kanalstraße 29.

Damen- u. Herrenfahrrad zu verk. Adolf Nagel, Fahrräder- u. Vernickelungs-Anstalt, Alleestr. 10.

Damenrad bill. zu verk. (73956 Henriettenstr. 33, 1.

Geringe Anzahlung.

Der

ERFOLG

den wir mit unserer Neueinführung dem **Verkauf** auf **Teilzahlung** haben, veranlaßt uns, erneut auf unser **ENTGEGENKOMMEN** in Bezug auf die große **Zahlungserleichterung** hinzuweisen. **Überzeugen** Sie sich von unserer **Leistungsfähigkeit** und **Reellität.**

ANZÜGE, ULSTER, HOSEN, WÄSCHE, DAMEN-BLUSEN etc,

KAUFHAUS

GERMANIA

Bochum, Heilweg 17.

Kleine Teilzahlung.

Zahlungserleichterung

Zahlungserleichterung

Gute Rehjagd

Nähe Cassel, zu verpachten.

Anfragen erbeten unter G. M. 18245 a. d. Geschäftst. d. Ztg.

Volkstümliche Preise!

Tuch-Mäntel
reine Wolle, in allen Farben,
15⁰⁰, 22⁰⁰, 29⁰⁰, 39⁰⁰

Covercoat- u. Donegal-Mäntel
moderne Macharten,
8⁵⁰, 13⁰⁰, 19⁰⁰, 24⁰⁰

Jackenkleider
aus reinw. Cheviot, Gabardine und Rips, in blau, schwarz und farbig,
13⁰⁰, 19⁷⁵, 25⁰⁰, 39⁰⁰

Taillenkleider
neueste Macharten, in modernen Streifen und uni Stoffen,
12⁰⁰, 18⁰⁰, 24⁰⁰, 37⁰⁰

Imprägnierte Mäntel
aus prima gezwirntem Covercoat, weit geschnitten,
16⁰⁰, 19⁷⁵, 26⁵⁰ 28⁰⁰

Preise in Bill.-Mk.

Salomons
Bochum, Kortumstraße 3
Damen-Konfektion.

LS33

Gebrauchte
Schreibmaschinen
billig, mit Garantie.

!

Continental-Vertreter:
Hoffmann & Co, Bochum
Kaiserstr. 27 · Fernspr. 3563 66.

Wie spare ich?

Indem ich loses
Puddingpulver
kaufe, das,
30% billiger
ist als das in Paketen.
Solange Vorrat, empfehle:
Creme-Pulver Pfd. **0.60** Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. **0.80** Bill. Mk.

A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Sie fahren gut

wenn Sie Ihr **Fahrrad** und **Zubehörteile** im **Fahrradhaus**

Scherzek, Kronenstr. 1. Fernruf 2713
kaufen.

Ständig größtes Lager in **Herren-, Damen-** und **Knaben-Rädern.**

Bequeme Teilzahlung!

Für jedes Rad 1 Jahr Garantie.

Eigene, große
mech. Reparaturwerkstatt.

Zahle 100 Bill. wenn „Kampolda" nicht Flöhe- Kopf- Kleider- Filz- **Läuse** i. 1 Minute (m. Brut) b. Mensch u. Tier vertilgt. Vorrätig: Frisiergeschäft W. Hochstetter Große Beckstr. 13. Keine Wanzen mehr. Einmalige Anwendung Kampolda B.

Wie reist man am billigsten nach Amerika?

Hierüber erhalten Sie Auskunft bei untenstehender Adresse.

Wollen Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen, die die Überfahrt bezahlen können, dann geben Sie uns deren genaue Adresse auf.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen Überfahrt, sowie das sonst erforderliche Reisegeld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei

Karl Koop, Bochum, Humboldtstr. 2

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen

Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar.

Heinrich Flümann,
Bochum, Kanalstraße 17
Ledertreibriemenfabrik
Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

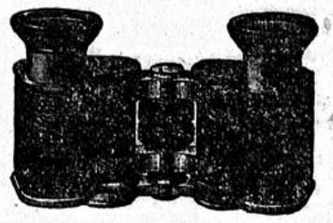
„Die Einheitsklingel"

für Klingelanlagen, an jede Lichtleitung, jede Stromart, ohne Transformator oder Reduzierwiderstand, anzuschließen, sofort gebrauchsfertig, keinerlei Unterhaltungskosten erwachsend.

Ferner: Schwachstrommaterialien, elektr. Bedarfsartikel, elektr. Heiz- und Kochapparate, elektr. Staubsauger, Dreh- und Gleichstrommotore, von 0,5 bis 25 PS., elektr. Hand- und Tischbohrmaschinen, Ia. Fabrikate, Lötkolben zu billigsten Preisen.

H. & C. Lauchardt,
BOCHUM,
Brückstr. 51. Jng.-Büro. Fernruf 3790.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Für den Urlaub an der See oder im Gebirge

ist ein guter Feldstecher —  — ein aufklärender Begleiter

Dipl.-Optiker Karl Wegener
Spezialist für Augengläser,
Bochum, Kortumstraße 8.
Fernsprecher Nr. 2424.

Homöopath
Inst. (1898). **Erfolgreiche giftfreie Kur ohn. Einspritzung**
Heil-Institut **Büscher,** Bochum,
Bahnhofstrasse 40, neben Handelshof.
Bekannte Erfolge. LB44

Buchhandlung Zeitung in Bahnhofnähe

Täglich 2 Ausgaben

Größte Lokalzeitung Ein Anzeigenblatt

Stuttgarter Neues Tagblatt

Offene Stellen

Männlich

Maschinenfabrik

sucht für die Instandhaltung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen einen

Elektriker

welcher mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist und neue Anlagen selbständig ausführen kann. Ausführliche Angebote über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten unter N. O. 2837 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Altbewährte, guteingeführte

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

mit allen Nebenzweigen (Unfall, Haftpflicht, Autokasko, Transport) sucht allerorts rührige

Vertreter

die sich für ein gutes Neugeschäft verbürgen. Hohe Bezüge zugesichert. Bewerber belieben ihre Offerte unter H. J. 2830 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Best renommierte rhein. Kautabakfabrik, die nur Ia, Qualitäts-Ware herstellt sucht

Generalvertreter

für den dortigen Bezirk. Herren aus der Tabakbranche, die nachw. bei Spezialgesch. und Grossisten gut eingeführt sind, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen unter Ang. von Ref. an **Rudolf Mosse, Köln unter K. N. 1631** einzureichen.

Zum sofort. Eintritt wird ein tüchtiger

Buchhalter (in)

gesucht.

Schriftl. Anaebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. unt. O B 2842 an die Geschäftsst. der Zeitung

---

Kraftwagenführer

für Lieferwaagen sofort gesucht. Nur fleiß., zuverl. Leute mit guten Zeugniss. wollen sich melden unter R F 73946 a. die Geschäftsst. d. Zta.

Vertreter,

a. Damen, für den Vertr. v. Fliegenfänger in Geschäfte u. Private gesucht.

Zu melden Haldenstraße 42, Laden.

Invalide

für Gartenarbeit gesucht. (1248

Humboldtstr. 14.

Tüchtig., jünger.

Schuhm. Gesellen

sucht (73941

Rabanus.

Grotten- u. Hattinaerstraßen-Ecke.

Tüchtige

Sammler

für Vorträts gesucht. (73961

Ehrenfeldstr. 6, 1. Etaae.

Lehrling

mit guter Schulbild. für ein kaufm. Bureau zum sof. Eintr. gesucht.

Bewerb. u. L K 2 a. d. Geschst. d. Zta.

Weiblich

Für den Bezirk

Schmechtingstraße pp.

sofort

Zeitungsbotin gesucht

Bochumer Anzeiger

Manufakturwaren.

Tüchtige

Verkäuferin

für sofort oder bald gesucht.

Jacob Speier, Kortumstr. 21.

Weißnäherin

die auch Flickarbeit übernimmt, gesucht.

Anaebote unter A D 1240 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sauberes Mädchen

f. ¼ Tage f. ruhig. Privathaush. ges. 73859) Neustr. 14.

Ordentliches Mädchen

für ganze Tage sof. gesucht. (73829

Frau L. Schunck.

Dorstener Str. 80, Präsident Schacht II.

Saub. Lehrmädchen

für unser Teilzahl.-Geschäft sof. gesucht.

H. Richarz G. m. b. H.

Rottstr. 26.

Witwe o. Anha., nicht über 60 J., d. noch etw. Hausarb. verricht kann, find. bei freier Verpflea. (1 J. frei) lieb. Aufn. b. ält. Ehep. o. K. K erfr. i. d. Geschft. unter 2838.

Mädchen

auf halbe Tage gesucht (73935

Frau Ernst Korte.

Clemensstr. 12.

Aelteres Mädchen

mit guten Zeugniss. gesucht (73981

Dorstener Str. 2a, 1. Etaae.

Mädchen

für morgens gesucht.

Klosterstr. 31, Ecke Kortenpfad. (73967

Mädchen

f. vormittags, dreimal ganze Tage in der Woche gesucht, mit Zeugn. bevorz. Lohn 15 Mk. monatlich (73957

Clemensstr 33, 1. Etaae.

Besseres Restaurant sucht zum baldigen Eintritt

junges Fräulein

zur Stütze d. Hausfrau.

Anaebote unter A B C 73919 an d. Geschäftsst. d. Zta.

Stellen-Gesuche

Männlich

Gel. Autoschlosser, m. all. Repar. vertr. sucht Stelle als

Chauffeur.

Führersch. 2 u. 3b. Gute Zeugn. vorh. Ana u. H C 73930 a. d. Geschft. d. Zta.

Junger Mann

sucht Stellung von Beruf Kutscher, zum 15. 8. od. 1. 9. G. Zeugnisse vorhanden.

Ana. unt. St 73977 a. d. Geschft. d. Zta

Schneidergeselle

22 J., sucht Stella. in od. außerdem Beruf, gleich w. Art. Ana u. B K 73932 a. d. Geschft d. Zta.

Schreiner

mit Werkzeug sucht Arbeit

Werkstatt d. Gschft. d. Zta unter 73951.

Aufpolsterung

v. Sofas u. Matratz. in u. außerdem. Hause gut und billig.

Wiegand,

Kanalstr. 48, 3. Et.

Repariere

Gaslampen u. übernehme kl. Installationsarbeiten.

Westfälischestr. 161.

Handtaschen-Reparaturen

schnell u. billig.

Jos. Alda

Moltkemarkt 7.

Sämtliche

Reparaturen

an (LP25

Fahrräder

Motorräder

Nähmaschinen

werden sachgemäß, schnell und sehr preisw. ausgeführt.

Gerhard Paefgen

Maarbrückerstr. u. Humboldtstr. Ecke.

Großes Lager in Zubehörteilen.

Telephon 2832.

Steuern!

Sämtl. Steuersach., Reklamat., Buchabschlüsse, Goldmarkbilanzen werd. sachgemäß erledigt.

Ana u St 73916 a. d. Geschft. d. Zta

Kath. Mädch., 30 J., m. gut Zeugn., sucht Stellung als

Haushälterin

in kl. Haushalt

Zu erfr. Westfälische Str. 11, 2. Eta.

Weißnäherin

für Damenwäsche f. Kundschaft ins Haus Geschäftsaufträge w. gut ausgeführt

73966) Antoniusstr. Nr. 13, 2. Etaae

Flotte Verkäuferin

22 J. a. d. Lebensmittels- u. Delikat.-Br. sucht St. p. bald

E. Lieber.

Altenbochum, Kolonie 12

Zum 15. 8. tücht.

Dienstmädchen

für Küche, Hausarbeit und Wirtschaft gesucht.

Näheres Herner Straße 1. (a2375

Aelt. Fräulein i. Stell. in e. besseren büraerlich., frauenlos. Haushalt als

Wirtschafterin

Anna Pfetzina.

Alleestr. 99, part.

Umarbeiten

von (LM17

Leder- und Samthüten

preiswert u. schnell

Strumpfhaus

Mühlhause,

Bonaardstr. 9,

gegenüber Tonhalle.

Mädchen.

in allen Hausarbeit. erfahr., sucht Stelle in rubia., besserem Hausbalt (73939

Höntrop, Schulstraße 11.

Zu vermieten

Schmiede Werkstatt

zu vermiet. (73942

Finkenstr. 30a.

Weiblich

Putz.

Tücht. 2 Arbeiterin sucht Stelle in beff. Geschäft per 15. August oder später.

Gefl. Anaeb. unt G H 2367 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Perfekte

Weißnäherin

sucht noch Kundsch. im Hause

Anaebote unter A W 73928 an die Geschäftsst. d. Zta.

Möbl. Zimmer

Ein besseres möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren, sow. e. einf. Schlafstelle zu vermieten. Königstr. 13, 1. Et.

In gutem Hause am Stadtpark

2 möbl. Zimmer

zu vermieten.

Anaeb u Cb 73971 a. d Geschft. d. Zta.

---

2 anst. Leute erh. Schlafstelle m. Mittagess. (73993

Gablenzstr. 14, v. r.

Bess. Damen und Herren finden gut. Mittags- u. Abendtisch

für 70 Pf. (73975

Bülowstr. 17, v. l.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit o. ohne Zimm., gleich wo gegen zeitgemäße Miete gesucht

Anaeb u Sch 73970 a. d. Geschft d. Zta.

Ladenlokal

in guter Lage zu mieten gesucht

Anaebote unter K L 2833 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Lagerraum und Stallung

im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Nähe Brüderstr. bevorz.

Ana u L F 73940 a. d Geschft. d. Zta.

Kinderl. Ehepaar (Beamt.) wünscht

1 od. 2 Zimmer.

Zu erfr. Ehrenfeld, Jakobstr. 9

Eine große

3 Zim.-Wohn.

mit Stall u. Keller gegen eine 3—4 Z.-Wohnung zu tausch. gesucht. (73986

Zu erfr. Dorstener Str. 328, 2. E., lks., abends v. 7 Uhr ab.

Möbl. Zimmer

Besseres, möbl.

Zimmer

von Herrn, m. gleicht Stadtmitte sof. gesucht.

Ana. u. D B 73873 a. d. Geschft. d. Zta.

Mbl. Zimmer

für ein oder zwei Herren gesucht

Ana. u. F G 73925 a. d. Geschft. d. Zta.

Junge, berufstät. Dame sucht zum 15. August gut

möbl. Zimmer

Ana u. D S 73931 a. d. Geschft. d. Zta.

Ka. Mann sucht einfach

möbl. Zimmer

Nähe Hauptbahnhof

Ana u. D W 73963 a. d Geschft d. Zta.

Mbl. Zimmer

von auswärtigem Herrn, der wöchentlich nur 1—2mal geschäftlich in Bochum anwesend, gegen zeitgemäße Miete gesucht

Ana u G K 73989 a. d. Geschft. d. Zta.

Zu verkaufen

Neues, modernes Geschäftshaus

in Unna (Westf.) z. vk. Anz. 10—12 000 Mk. Das Haus, i. prima Lage, wird i. Kürze bezugsfertig. Herrschaftl. Etagen, alle beschlagnahmefr. Br. nur 70 000 Mk. Näh. E. Steiner, Humboldtstr. 34

Gutgehendes

Weiß- u. Strumpfwarengeschäft

m. fest Kundsch. sof. zu verk. Anzahlung 3—4000 Mk. Z. erfr. i. d. Geschft d. Zta. unter 73944.

Herrenzimmer

Eiche,

unter Preis

abzugeben. (LR8

Fillo & Finger,

Bochum,

Alleestraße 12

Schlaf. Bettstelle und ein guterhalt. Küchenherd

zu verkaufen (73936

Koch, Elsastr. 21.

Flügeltür,

2.30 Mtr. hoch, 1.40 Meter breit, zu verkaufen. (73938

Johann Wehking, Hattinger Str 50.

Gutgehendes

Weiß- u. Strumpfwarengeschäft

m. fest Kundsch. sof. zu verk. Anzahlung 3—4000 Bill. Mk. Z. erfr. i. d. Geschft d. Zta. unter 73944.

Herrenzimmer

Eiche,

unter Preis

abzugeben. (LR8

Fillo & Finger,

Bochum,

Alleestraße 12

Schlaf. Bettstelle und ein guterhalt. Küchenherd

zu verkaufen (73936

Koch, Elsastr. 21.

Flügeltür,

2.30 Mtr. hoch, 1.40 Meter breit, zu verkaufen. (73938

Johann Wehking, Hattinger Str 50.

50-Liter-Einmachtopf z. verk. Klosterst 401.

Schlafzimmer

Eiche, kompl., für 300 Bill. zu verk. Wiemelhauser Str. Nr 185 II. (73974

Neuer Herd mit Kohlenw. prw. z. vk. Z erfr. i. d. Geschft d. Zta. unter 73995.

Billig!!

1 Herd f. n. 70 Bill.
1 Herd schw. 35 Bill.
Bettst. mit Rahm. u. Aufl. neu 65 Bill.
Küchenbüfett 35 Bill.
Anrichte f. n. 80 Bill.
Chaiselongue 38 Bill.
Schlafzimmer und Küchen neu und gebraucht, riesig billig!

Rehling.

Wilhelmstraße 12

Komm., Küchent., 2 Stühle, a erh., z. vk. Z. erfr. in d. Geschft. d. Z. 74000.

Neuer, tiefgebaut. **Küpvers.-Herd** billig zu verkaufen. 74005) Laer. Bahnhofstraße 5, part

---

Verkaufe wegen Umzug mein schwer, eichenes (73997

Eßzimmer.

bestehd. a.: Büfett, Kredenz, Sofa mit Umb., Spiea., Tisch u. 4 Lederstühlen.

F. Möller.

Bochum 5.

Dorstener Str. 393.

Sprungf.-Matr., 2teil., **Dobermann-Pinsch.-Hündin** bill. zu verkaufen. (73994

Prinzenstr. 24, p. l.

Gebr. Sportwagen und Wiege zu verkaufen Feldsieperst. Nr 4, 2. Eta., lks.

Der gute farbige

Maceo-Strumpf

2.25 Bill.-Mark im Strumpfhaus Mühlhause.

Boch., Bonaardst. 9, gegenüber Tonhalle.

Eine Umwälzung

bringt eine systematische Inserat-Reklame in dem **Bochumer Anzeiger und General Anzeiger** mit sich. Artikel, die schwer gangbar sind, finden ihre Käufer, der Tagesverkauf wird ein flotter, das Personal wird voll beschäftigt, das Geschäft fängt an, rationeller zu arbeiten und **der Verdienst steigert sich!**

Möbl. Zimmer

Sofa

zu verkaufen (73992

Kaiserstr 51, Laden

Ledersofa.

Tisch. Kinderbett.

Küchenschrank.

Herd

bill. zu verk. (73991

Arnoldstr. 22, 3., r.

Sofas

in

Plüsch und Leder

Drell- und Jute-Auflagen

Spiralböden

Bettstellen

Kleiderschränke

Küchenbüfetts

Eimerschränke

Stühle verkauft bill.

Frank,

Humboldtstr. 32,

Ecke Rottstr.

Eine guterh. Bettstelle m. Matr. für 25 Bill. Mk., Serviertisch m. Decke f. 7 Bill. Mk., Ofen f. 8 Bill. Mk. zu verkauf. Luisenst. 111, 1.

Empfehle la ostfriesische, hochtragende u. frischmelke

Kühe.

Schlachtvieh wird eingetauscht.

Max Sternberg,

Hohenzollernstr 11, 2 Minuten von der Haltest. Kortländer.

Telephon 2350.

Empfehle ostfriesl. hochtrag. u. frischmelke

Kühe

Schlachtvieh w. umgetauscht.

Julius Sternberg

Dorstenerstr. 8.

Telephon 248.

Reinrassige

Dobermannhündin

bill. zu verk (73937

Altenboch., Laerstr. 8

---

3 jg. Schäferhunde

bill. zu verk. (73999

Drusenbergstr. 160.

Hühner u. Küken

zu verkaufen (73912

Rottstr. 13.

Futterkartoffeln

besonders haltbar. Ausn. 3.50 Bill. M. bei Mehrabnahme billiger. (LS9

Eduard Holzapfel,

Alleestr. 129 I.

Telephon 617.

Neue Patentrahmen

16 Billionen

neue Aufl. 15 Bill.

tvl. n Beistl. 75 B

aebr. von 15 B an

Rehling.

Wilhelmstr. 12.

Buschbohnen, Stangenbohnen, Erbsen, Gurken

zum Einlegen

empfiehlt z. bill. Tagespreis v. Erzeuger in frischer Ware. (a9231

Guts-Handelsgärtnerei Halden,

Post Dielinaen in Westf.

Jeder Auftrag, auch der kleinste, wird sofort ausgeführt.

Arbeiter-Socken

0.55 Bill. Mark im Strumpfhaus

Mühlhause,

Bochum,

Bonaardstr 9, gegenüber Tonhalle.

Tischbügelmaschine m. Gasb. u. Handbetr. bill. zu verk. Fürstenstr. 9, 4 E.

Guterhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Bauß,

Alleestraße 89.

Selbstaefertigte Standuhr

m. wunderb. Domglockenschlag, 1 eich., runder Tisch und Kluslampe zu verk.

Bülowstraße 2, 4 Eta., Mitte

Nähmaschinen

aebr., autnäh., bill. zu verkaufen (73972

W. Ranner.

Weitmar,

Roonstr. 83, 1. Eta.

Möbel

aller Art, billig.

Weißlack-Möbel,

Haltbare Sofas.

Zahlungs-Erleicht.

Möbelhandlung

Wilh. Schrudde,

Bochum, Roonstr. 37,

Nähe Marienstraße.

Fast neuer Kinderwagen (Promen.) u. Damenmant. Größe 40—42 bill. zu verk.

Lothringerstr. 6, 3.

Leichter

Kippwagen

zu verkaufen oder gegen Flachwagen zu tauschen

Laer, Wittener Straße 87.

Bl. Promenadenwagen m. Riemenz. u. 1 bl. Sitzliegewagen bill. zu verk.

Maarbrückerst 46c, 1.

Neuer, heller

Anzug

zu verk. Zu besicht. abends zw 6 u. 8, 73988) Vereinsst. 37

Milchentrahmer Krupp

in allen Größen ab Lager lieferbar.

H. u. C. Lauchardt,

Bochum,

Brückstr. 60 I.

Fernruf 3790.

Motorrad 350 B. M., Rennmasch m. Schlauchreifen 80 Bill. M., Fahrrad, fast neu, 75 B. M., Nähmaschine 45 Bill. M., alles sehr billig zu verk. **Krüger,** Dorstener Str 38.

Cutaway m. Weste u. Hose, guterhalten Größe 52, für 75 Bill. zu verkaufen.

Weitmar-Nord, Hammerstr. 45 II, r.

Kauf-Gesuche

Bauplatz

od. klein. Haus mit Garten zu kaufen gesucht

Ana. u. L K 73922 a. d. Geschft d. Zta.

Motorrad

gebraucht, zu kaufen gesucht

Ana. m. Pr. u. MK 73943 a. d. Geschft.

Gebrauchtes

Herrenzimmer

zu kaufen gesucht

Anaeb. mit Preisang u. W D 73926 a. d. Geschft. d Zta.

Gebr. Klavier

geg. bar gesucht.

Preisanaeb. u. Sch 73969 a. d. Geschft.

Gebr. Leichtmotorrad zu kaufen gesucht.

Ana. u. F K 73982 a. d Geschft d Zta.

Eine gebr., tadellos erhaltene

Schreibmaschine

gutes Fabrikat, zu kaufen gesucht

Anaebote unter D E 2828 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebr. Damenfahrrad gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Anaeb. m. Preis unt. E L 73924 an die Geschft d. Zta.

Unterricht

Nachhilfe

w. Schülern höher. Lehranst. i. d. vorkomm. Fächern bei mäßiger Berechn. fortlaufend erteilt.

Ana. u. L K 73633 an die Gesch. d. Z.

Stenographie

(Stolze-Schrey),

Gründliche Ausbildung in Tages- und Abendstunden.

Diktatstunden für Fortgeschrittene.

Else Zander, Bochum

Hattinger Str. 82.

Wer erteilt in dopp. Buchführ.? Unterricht

Ana u U T 73987 a. d. Geschft d. Zta.

Kapitalien

Beteiliae mich mit

2000 Bill. Mk.

tätia an gutem Unternehm., evtl. Lagerraum, Bureau, Telephon zur Verfügung

Anaeb. erbet unt. L B 73959 an die Geschäftsst. d. Zta.

1200 Bill. Mk.

gegen hohe Zinsen und mehrf. Sicherheit auf kurze Zeit zu leihen gesucht.

Anaeb. erbet. unt. B K 73960 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Miets-Gesuche

2 Büroräume

evtl. mit Einrichtung u. Telephon im Zentrum der Stadt, gegen zeitgem. Miete zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre F. G. 2829 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Ladenlokal

zu mieten gesucht geg. zeitgem. Miete mit oder ohne Zimmer. Offerten erbeten unter M. St. 73923 an die Gesch. ds. Ztg.

In welch. guten Hause kann kl. beff. Familie (4 Pers.) sof. od. in einigen Wochen

5—6räum. Wohn.

(evtl. 4 Räume u. 1 Mans.) bezieh. Vom hiesta. Wohnungsamt a. drina vorgemerkt. da Dienstwohn. aer. w. muß. Ana.u. MR73950Gsch

---

Tausche m. große **2-Zimm.-Wohn.** gegen gleiche od. 3 kl. Zu erfr. Thomasstraße 18, 1 Eta.

Wohn.-Tausch

Abgeschloss. große **3-Zimmer-Wohna.** mit schönem Balkon. Nähe Stadtpark gegen 4—5-Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht.

Ana u E M 74014 a. d Geschft. d. Zta

Tausche meine

2 Zimm.-Wohn.

(Nähe Bahnh. Präsident) gegen eine 2- bis 3-Zimm.-Wohn.

Zu erfragen Lindenstr. 51, pt.

Tausche meine **2-Zimmer-Wohna** mit Stall u. Land am Walzwerk gegen 2 Zimmer, a. ohne Land u. ohne Stall in Bochum Westenfeld, Hellweastr. 26.

Kleiner

Parterreraum

mindest. 8—10 Qm., mal. Mitte Bochum od. Rand. für Lagerzw. (karb Material) sof. gesucht.

Anaebote unter M G 74016 an die Geschäftsst. d Zta.

DIE MÜNCHENER BIERFESTE

IN DER TONHALLE

ERFREUEN SICH EINER IMMER MEHR ZUNEHMENDEN BELIEBTHEIT

*

DAS BLASORCHESTER

FÜNFZEHN MANN, IST 1a.

*

DIE GESANGS- UND SONSTIG. EINLAGEN BRINGEN STIMMUNG.

*

DIE BIERE TADELLOS GEPFLEGT.

*

DIE SPEISEN GUT UND BILLIG.

*

EINTRITT FREI!

*

BEGINN 7 UHR.

Restaurant, Café und Weinstube

Bahnhofshof

Bochum, direkt am Hauptbahnhof.

täglich: Nachmittags u. abends Heute: **Konzerte. Sonder-Abend.**

Gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen.

Neues Operetten-Theater

Gastspiel d. Kölner Volksbühne

(ehem. Mitgl. d. Millowitsch-Theater, Cöln)

Ab Mittwoch, d. 6. August, tägl. 8 Uhr abds.:

Der sanfte Heinrich

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Lachen ohne Ende!

Vorverkauf täglich ab 4 Uhr.

Geschäftsverlegung!

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Lederhandlung von Laer, Wittenerstr. 87, nach

Bochum, Hellwegstr. 28

verlegt habe.

CARL SIMON

Bochum, Hellwegstr. 28

Parkhaus-Konzerte!

Jeden Mittwoch und Sonntag nachm. 4 Uhr / ausgeführt von der **Merkert-Kapelle.**

Eintrittspreis 0,60, Kinder 0,20 B.M.

Herrschaftliches Etagenhaus

in bester Lage Bochums gelegen mit freiwerdender I. Etage (6 Zimmer) zu verkaufen. Tauschwohnung muß zur Verfügung gestellt werden.

Offerten unter P. H. 74004 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Bochum.

Bekanntmachung.

Lt. Bekanntmachung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises vom 2. August 1924 ist vom 1. August 1924 ab **der für die Stadt Bochum zu erhebende Zuschlag** zwecks Aufbringung der Mittel für die **Erwerbslosenfürsorge** von 1,5% **auf** 3% (1½% Versichertenanteil, 1½% Arbeitgeberanteil) erhöht worden.

Der Beitrag für die Krankenversicherung beträgt auch weiterhin 6%.

Mit Beginn der Augustlohnung sind also insgesamt **9%** vom Grundlohn bezw. wirklichen Arbeitsverdienst an Beiträgen zu zahlen. (Ueberschichten sind bei der Kasse zu haben.)

Wir machen bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam, daß die **Lohnnachweisungen** von allen Arbeitgebern, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst zu zahlen haben, bis zum **4. eines jeden Monats eingereicht sein müssen.** Ebenso müssen wir auf **pünktliche Zahlung der Beiträge** bestehen, da wir sonst gezwungen sind, **Verzugszinsen** zu berechnen.

Ueber den Beitragsanteil des Versicherten darf der Arbeitgeber nicht frei verfügen. Wer deshalb die Beiträge nach Ablauf des Fälligkeitstermins nicht zahlt und im Beitreibungsverfahren für unpfändbar befunden wird, hat Anzeige wegen Betruges zu gewärtigen. Da bei der z. Zt. stattfindenden Betriebskontrolle bei einer Anzahl von Arbeitgebern Unregelmäßigkeiten festgestellt worden sind, werden die Arbeitgeber nochmals bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung darauf hingewiesen, die **tatsächlich gezahlten Bruttolöhne** in die Nachweisungen einzutragen. Außerdem wird die Kasse in allen Uebertretungsfällen von dem Rechte des § 12 Abs. VIII der Satzung Gebrauch machen und den fünffachen Betrag der hinterzogenen Beiträge den betreffenden Arbeitgebern in Rechnung stellen.

Bochum, den 5. August 1924.

Der Kassenvorstand.

Koch, Vorsitzender.

Vollgummi

ab Lager lieferbar

15 000 Km garantiert.

Clemens Köhler

Bochum*Kortenpfad 11

Telefon 1551.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

Ingen.- u. Werkmeister-Abtlg. für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 14. Juli 1924:

Die Firma **Milchvertrieb der Stadt Bochum gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Bestrebungen, die der Verbesserung der Milch dienen, Förderung einer geregelten Milchverteilung und eines geregelten Milchvertriebs, sowie vor allem die Versorgung der Stadt Bochum mit Milch und verwandten Produkten und der Ausbau des Milchverkehrs in hygienischer Hinsicht zu einem einwandfreien Endziele. Das Stammkapital beträgt 20 000 Goldmark. Geschäftsführer sind: Kaufmann Karl Munschau in Bochum, kaufmännischer Geschäftsführer, Verwaltungsoberinspektor Heinrich Werner in Bochum, Stellvertreter, Milchgroßhändler Hermann Rademacher zu Bochum, technischer Geschäftsführer, Milchgroßhändler Albert Böhner zu Bochum, technischer Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 17. Mai und 11. Juni 1924. Die Gesellschaft wird vertreten durch den kaufmännischen Geschäftsführer und seinen Stellvertreter oder durch einen von beiden und einen technischen Geschäftsführer. Die Bekanntmachungen erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 521.

Am 22. Juli 1924:

a) Bei **Westdeutsches Handelskontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Erich Rapmann ist beendet, Kaufmann Emil Rütter in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 456.

b) Bei **Pott & Ludolph** Eickel: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Kaufmann Wilhelm Pott jun. in Steinheim, der es als alleiniger Inhaber der Firma in unveränderter Weise weiterführt. Dem Kaufmann Wilhelm Pott in Eickel ist Prokura erteilt. H. R. A. 1871.

c) Die Firma **Wörishofener Kräuter-Haus Reinhold Marnach** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Reinhold Marnach in Bochum. Der Ehefrau Reinhold Marnach, Hedwig geb. Hellwig in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2053.

Am 23. Juli 1924:

a) Die Firma **Kribeck-Film-Co. Krips & Beckers** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Friedrich Krips in Bochum und Willy Beckers in Lüdinghausen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juni 1924. H. R. A. 20[illegible].

b) Bei **Bochumer Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Großhandlung Gebrüder Schmal** Bochum: Wilhelm Schmal ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und ist diese aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Wilhelm Ratte führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber der Firma in unveränderter Weise fort. H. R. A. 1779.

Am 24. Juli 1924:

Die Firma **Lebensmittelgroßhandlung Max Salewsky Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Lebensmitteln. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Geschäftsführer ist der Kaufmann Max Salewsky zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1924 festgestellt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Gesellschafterin Witwe Luise Salewsky zu Bochum bringt drei Flachwagen, ein Pferd und ein Lkstauto (Ford 1 A) in die Gesellschaft ein. Der Geldwert, für den diese Einlagen angenommen werden, beträgt 4000 Goldmark. H. R. B. 523.

Am 25. Juli 1924:

a) Die Firma **Hollweg & Karasch, Kommanditgesellschaft Landesprodukte** zu Gerthe und als deren Gesellschafter die Kaufleute Ewald Hollweg und Wilhelm Karasch, beide in Gerthe. Kommanditgesellschaft seit dem 1. Juli 1924. Es ist ein Kommanditist vorhanden. H. R. A. 2035.

b) Bei **Dresdner Bank Filiale Bochum** in Bochum: Bankdirektor William Freymuth ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied ausgeschieden. H. R. B. 223.

Am 26. Juli 1924:

Die Firma **Franz Halbig** Gesellschaft **mit beschränkter Haftung** zu Düsseldorf **mit einer Zweigniederlassung** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Wasserleitungs- und Beleuchtungs-Anlagen und überhaupt von gesundheitstechnischen Einrichtungen jeder Art, sowie die Fabrikation hierzu gehöriger Apparate. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 250 000 Mark. Geschäftsführer sind Franz Halbig in Düsseldorf, Diplomingenieur Otto Hetzel in Düsseldorf und Kaufmann Ernst Simon in Düsseldorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Juli, 24. Juli und 12. August 1907 festgestellt und geändert durch die Beschlüsse vom 21. 8. 1908, 25. 6. 1909, 16. 7. 1915 und 10. 4. 1920. Die Gesellschaft wird zunächst bis zum 31. Juli 1916 errichtet; sie läuft, falls nicht bis zum 1. Februar 1916 eine Aufkündigung erfolgt, auf unbestimmte Zeit weiter und kann von da ab zum Schlusse eines jeden Geschäftsjahres mit halbjähriger Frist aufgekündigt werden, wenn nicht ein neuer Vertrag von längerer Dauer errichtet wird. Die Gesellschaft wird vertreten durch zwei Geschäftsführer zusammen oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Gesellschaft kann durch Einzelprokuristen im Rahmen der denselben gesetzlich zustehenden Befugnisse, § 48 ff. Handelsgesetzbuchs, vertreten werden. Die Geschäftsführer Franz Halbig, Otto Hetzel und Ernst Simon sind berechtigt, jeder für sich die Gesellschaft zu vertreten. H. R. B. 524.

Am 30. Juli 1924:

a) Bei **Kaufhaus der Altstadt Gesellschaft mit beschränkter Haftung** Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 1924 hat die Umstellung beschlossen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Goldmark. H. R. B. 332.

b) Bei **Gebr. Müller** Bochum: Franz Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Josef Müller ist alleiniger Inhaber der Firma. H. R. A. 1593.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Auf der Nashornjagd.

Erlebnisse in Südwestafrika.

Von

Hauptmann Steinhardt.

Die folgende Schilderung des bekannten Afrikaners Hauptmann Steinhardt ist dem Werk „Jagdgeschichten aus fernen Ländern" entnommen, herausgegeben von Friedrich W. Dahncke (Verlag Gebrüder Enoch, Hamburg I. (Preis Goldmark 3,50.)

Eine frische Nashornfährte: das war für mein farbiges Volk jedesmal das Signal zu schlotternder Angst; „otjitaov' u' ongava — Nashornspur", — wenn dieser Ruf erschallte dann konnten die faulsten, am weitesten zurückgebliebenen Träger nicht schnell genug aufschließen. Und als ich gelegentlich herrlicher Streife am Kunene während des Krieges einen uns plötzlich annehmenden Bullen umgelegt und die bei den Schüssen ausgerissenen Führer sich wieder herangewagt hatten, meinten sie, die doch wahrlich so manchen Kummer von seiten portugiesischer Sklavenfänger gewohnt waren: „Herr, die Portugiesen wären weniger gefährlich gewesen als das Nashorn". — Kam ich auf meinen Wanderungen zum ersten Male auf eine Werft, deren Insassen mich persönlich noch nicht kannten, dann waren sie über den Fremdling sofort im Bilde, wenn meine Leute mich vorgestellt hatten als den Mann, der soundso viele Nashörner erlegt hätte.

Der einzige Eingeborene, der ein Nashorn umzubringen gewagt, brüstete sich vor uns nicht schlecht ob dieser Heldentat. Für ihn bedeutete es ja auch wirklich allerhand Schneid, sich vorsichtig an das schlafende Tier herangewunden und ihm aus allernächster Nähe einen Giftpfeil durch die dünne Haut der Achsel ins Leben geschnellt zu haben im Vertrauen darauf, der Gepanzerte werde im ersten Schrecken kopflos geradeaus stürmen und dem Schützen Zeit lassen, einen nahen Baum zu erklimmen.

Aufbaumen ist übrigens eine zweifelhafte Rettung vor dem grauen Riesen, — ich kenne einen verbürgten Fall, in dem das angeschweißte Tier den Jäger volle sechsunddreißig Stunden lang auf dem Baume belagert hatte! Sechsunddreißig Stunden — dem Aermsten mag die Zeit verzweifelt lang geworden sein!

Von den übrigen afrikanischen Arten unterscheidet sich das Kaoko-Nashorn außer in einigen hier unwesentlichen Punkten durch seine verhältnismäßig geringe Größe und die auffallend glatte Haut, dann auch durch die Form der Hörner: es fehlen die lang ausgezogenen Formen der mittel- und ostafrikanischen Arten ganz; bei beiden Geschlechtern bleiben sie an Länge weit hinter denen ihrer Vettern zurück sind aber etwas stärker und gedrungener. Die Kuh trägt auch im Kaokolande etwas schlankere Waffen als der Bulle; beide lassen keine Gelegenheit vorübergehen, sich umschichtig mit dem Körperteile, von dem man in guter Gesellschaft nicht gerne spricht, an Felsen zu wetzen und zu scheuern; im Bannkreise ihres Standquartiers findet der Kundige gar bald diese Schubbersteine und hat leicht einmal Gelegenheit, die Riesen dabei in echtester Nashornpose zu photographieren.

Ungern nur tritt das Tier in die Ebenen und Hochtäler aus, ist im Kaokolande nur Bergtier, dessen Wechsel zu folgen oftmals wirklich Schwindelfreiheit zur Voraussetzung hat; vielfach habe ich seine Pässe nur auf allen Vieren nehmen können, immer wieder verwundert darüber, wie das schwere Tier so wegsicher zu klettern weiß. Und wendig sind die Vorweltriesen, — werfen sich im rasendsten Laufe um einen Busch so gewandt wie ein Hund, dabei das schwere Haupt als Steuer benutzend. Dem gut gerittenen Pferde allerdings sind sie an Wendigkeit nicht gewachsen, wie ich aus persönlichen Anschauungen weiß, — ermüden es aber dank ihrer ausdauernden Lungen.

Im plötzlichen Angriff entwickeln sie erstaunliche Schnelligkeit, stürzen sich wie Ungewitter auf den Störenfried, der ahnungslos dahinwandert. Da hilft nur eines: ein blitzschneller Treffer in das Hirnchen, — der bei dem vertrackten Schädelbau gar nicht so leicht anzubringen ist: ein Schuß in den gesenkten Nacken, — oder beschleunigtes Zur-Seite-Springen, d. h. ausreißen wie Schafleder unter guter Beobachtung des Windes. Hat das grimmige Tier den Feind aus der Witterung und dem von der Natur so sehr vernachlässigten Sehnerv verloren, dann besteht die Hoffnung, daß es geradeaus weiterstürmt, — sein Spatzenhirnchen liebt langes Denken augenscheinlich nicht und vergißt wohl sehr bald den Grund der Aufregung. Will der Riese aber kämpfen, dann erneuert er seine Angriffe blitzschnell, — wehe dem Manne, den er erreicht!

*

Dort oben, wie die granitenen Mauern des Ehombo- und Omuhongagebirges den Zugang zum Kunene sperren, staut sich in weiter Talniederung das Grundwasser, das tief unter dem Sande der trockenen Flußbetten, unerreichbar für Mensch und Tier, dahinsickert. Ueber diesem unterirdischen Wasserschatze wogt ein undurchdringliches, wohl drei Quadratkilometer bedeckendes Schilfmeer, in dessen östlichem Drittel eine kleine, immer offene Wasserlache zutage tritt.

Zahllose Wechsel durchschneiden das Dickicht kreuz und quer, gähnen am Rande gleich gewölbten Gängen aus der grünen Mauer. Angelegt wurden sie von den Nashörnern der Gegend, die es gar nicht gerne sehen, daß alles Getier, vom winzigen Moschusböckchen bis zum urgewaltigen Kududullen, die Straße mitbenutzt: Grimmig stürzen sie sich auf jedes Lebewesen, dem sie begegnen, und sei es auch ein Löwe oder ein Vertreter des schneidigen Raubrittergeschlechts Leopard.

Für uns Menschen mit den abgestumpften Sinnen ist dies Schilfmeer von Onduno-Epako (Oryxgrab") ein Irrgarten, ein Labyrinth; lange dauert es, bis man sich darin zurechtfinden und den kleinen Tümpel zielsicher anzusteuern lernt. Ich selber bin, von grimmigem Durst gefoltert, in dunkler Nacht einmal stundenlang im Schilfe umhergeirrt bis ich zufällig auf den Tümpel stieß, — und brauchte zum Rückwege ebenso lange Zeit, obwohl das Rumoren einiger Nashörner meinen Fuß gehörig beflügelte und ein unwirsch fauchender Leopard mir Beine machte. Im vom Weißen nicht besiedelten Lande kennt der Gefleckte den Menschen nur als kümmerlichen, nicht ernst zu nehmenden Gegner, — offen gestanden kam ich mir in jener Nacht auch wirklich reichlich kümmerlich, klein und häßlich vor, denn die tiefe Finsternis machte mich so gut wie wehrlos.

Um die Wintersonnenwende pirschte ich bei Sonnenaufgang am Rande des Schilfmeeres, mit der Kamera bewaffnet, durch den eisigen Morgen, um irgendein verspätet den Bergen zuziehendes Stück Wild auf die Platte zu bannen. „Ongava! — Nashorn!" flüsterte mein baumlanger Gewehrträger Katjuru hinter mir, — richtig, dort drüben bei dem einzelnen Baume stand eine Nashornkuh und ließ sich die ersten Sonnenstrahlen auf die Schwarte scheinen. Der Wind war günstig der Schatten des Schilfes bot mir sicherlich genügend Schutz gegen das außerordentlich schwache Licht des Vorweltriesen, — hier war die Gelegenheit, aus nächster Nähe eine gute Aufnahme zu gewinnen. Also hin!

An die vierhundert Meter galt es gefahrlos zu überwinden; im Eifer vergaß ich, daß ich ja gerade den einen der großen Felsblöcke mit dem Glase näher hatte besehen wollen, die an die hundert Meter seitwärts von uns auf dem ersten Drittel des einzuschlagenden Weges lagen, losgesprengt vom Froste und irgendwann donnernd zu Tal gefahren von ihrer luftigen Höhe. Einer dieser Blöcke war mir aufgefallen, — aber wer hat Blick und Gedanken für toten Stein, wenn es ein Nashorn anzupirschen gilt?

Und nun lagen die Blöcke auch schon hinter uns, vorsichtiger ging er vorwärts unter geschickter Ausnutzung der Windstöße, die das Schilf zum Schwanken brachten, — unsere Bewegung also verbergen mußten. Und vorsichtig tastete sich der Fuß über tote Stengel und klirrend brechendes Gras.

Eine Atempause — weiter. Da zucke ich zusammen in jähem Erschrecken ob des mit gellendem Schrei davonrennenden Katjuru; — hier war keine Zeit zum Fragen, keine Zeit, mich umzusehen: — hier half nur eines: hinter dem langbeinigen Riesen herzustürzen und ihm die Büchse zu entreißen. Nach ein paar mächtigen Sätzen hatte ich ihn bei der Schulter, — seinen entsetzten Aufschrei unter der Berührung meiner Hand lernte ich erst nachher deuten; — für den Bruchteil einer Sekunde bremste er den schnellen Lauf, um mich abzuschütteln, — aber dieser Augenblick genügte auch, ihm das Gewehr zu entreißen.

Und weiter jagten wir dahin, wie von Furien gepeitscht, — dicht hinter mir dröhnte der von der Sonne zu Fels gebrannte Lehm unter schwerstampfenden Säulen, schnaubte in wilder Wut ein Nashornbulle, — wie sich nachher aus den Spuren erkennen ließ, hatte er zwischen den Felstrümmern gesessen und war von uns übersehen worden.

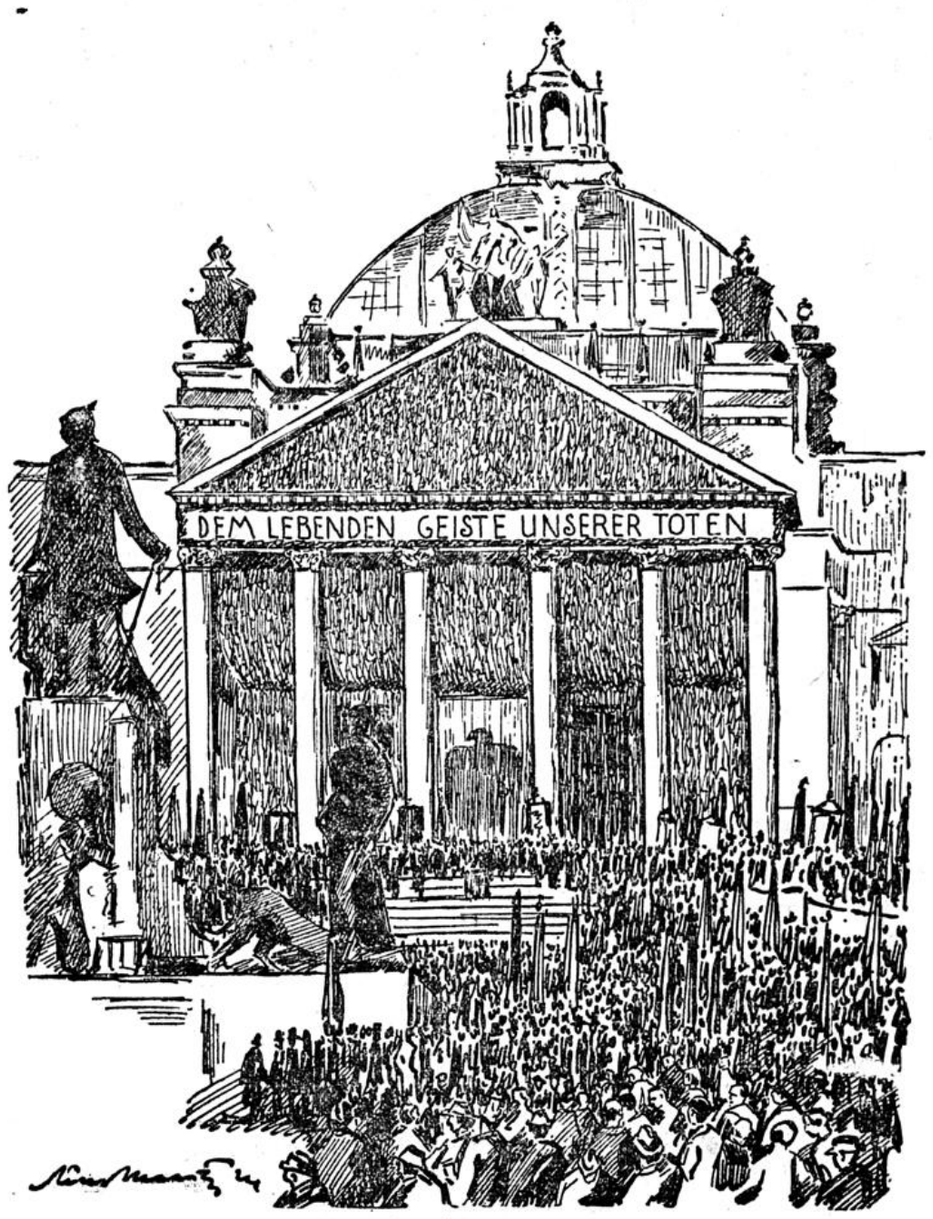
Man sagt, der schnellste menschliche Gedanke bedürfe immerhin noch des zehnten Teiles einer Sekunde, um gedacht und in die Tat umgesetzt zu werden. Ich beuge mich den Wissenschaftlern, die das festgestellt — möchte aber doch Professor Einstein die Frage vorlegen, ob vielleicht am Schilfmeere von Onduno-Epako die Zehntel-Sekunden auffallend viel länger sind als anderswo; mir jedenfalls kamen sie relativ und positiv verdammt lang vor und kosteten außerordentlich viel Gehirnschmalz!

Nun ich meine gute Büchse in Händen hatte, hoffte ich, bald Herr der Lage zu sein; aber gar so einfach war es nicht, den Angreifer für einen Augenblick abzuschütteln, um Zeit für einen blitzschnellen Schuß zu gewinnen. Er verfolgte ja auch nur mich, ließ den schwarzen Hünen völlig außer acht; zickzackte ich wie ein Kaninchen, so schlug er Haken wie ein Hase, war und blieb mir beängstigend nahe auf den Fersen. Im wilden Hin und Her achtete ich nicht auf die Richtung und vergaß die zuerst angepirschte Ehefrau des Vorweltriesen.

Diese Unhöflichkeit einer Dame gegenüber rächte sich bitter: Wieder hatte ich einen Haken geschlagen, raste dahin wie ein Rennpferd, — hinter mir raste der wutschäumende Bulle, und mir entgegen raste mit zum Stoße gesenkten Horn die Nashornkuh!

Hinsichtlich der weiteren Einzelheiten muß ich mich mit einer Fehlanzeige begnügen, — es ging gar zu schnell. Ich weiß nur noch, daß die Kuh dicht vor mir mit einer Kugel im Genick sich überschlug und liegenblieb; daß ich in gewaltigem Satze zur Seite sprang und auf dem von Erdhörnchen unterwühlten Boden zu Fall kam. Gleichzeitig wälzte sich, ohne mich zu berühren, eine graue Masse über mich hinweg, blitzschnell war ich wieder auf den Beinen, — neben der toten Gattin warf sich der Bulle herum, — brach im Mündungsfeuer zusammen, richtete sich noch einmal auf, drehte sich, auf den Hinterläufen wie ein Hund sitzend, im Kreise — und erhielt den Fangschuß in sein winziges Hirn.

Die Heldengedenkfeier am 3. August



Die von der Reichsregierung zu Ehren der im Weltkriege gefallenen, deutschen Brüder abgehaltenen Feiern haben allerorts einen würdigen Verlauf genommen. In Berlin gestaltete sich die Feier zu einer gewaltigen Kundgebung. Das Reichstagsgebäude war würdig geschmückt. Unter dem lebensgrün bekleideten Dachsaum leuchteten in großen Lettern die Worte, „Dem lebenden Geiste unserer Toten" zwischen den Säulen schwingende Fahnen aus Tannenreisig, die Sockel waren ebenso bekränzt, die Rampen der großen Freitreppe mit Hortensien in Blau und Rosa stimmungsvoll verschönt. Oberhalb der Freitreppe der auf schwarzumflortem Postament stehende Sarkophag als Symbol all der deutschen Brüder, die ihr Leben für das Vaterland hingaben; dahinter der stilisierte Reichsadler in goldenem Felde. Links und rechts die Reichs- und die Kriegsflagge auf Halbmast. Aus riesigen Kupferschalen zu seiten des Trauerkatafalks flammten Opferfeuer auf. Die Musik intonierte den Trauermarsch. Aus dem Portal des Reichstags schreiten der Reichspräsident und die Minister, die Spitzen der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden; General v. Seeckt als Chef der Heeresleitung mit dem Stabe des Heeres und der Admiralität. Der fürstbischöfliche Delegat und Weihbischof Dr. Deitmer stieg langsam die Stufen herab, und ein zahlreiches Gefolge von Abgeordneten, Gewerkschaftlern und Ehrengästen füllte die Treppen und Emporen. „Deutschland, Deutschland, Du wirst leben, strahlend über Nacht und Brand", ertönte der stimmungsvolle Gesang des Männerchors, und über der Kundgebung im sonnenstrahlenden Aetherblau kreuzen zwei mit schwarzen Wimpeln versehene Flugzeuge. Es folgte die Rede des Reichspräsidenten, der für die Opfer des Krieges warme Worte des Gedenkens fand. Von den Türmen der Gotteshäuser hallte Glockenklang über den Platz; eine im Lustgarten aufgestellte Batterie gab einen Trauersalut von 21 Schuß ab. Es war 12 Uhr. Die Musik setzte aus, die Menge verharrte zwei Minuten regungslos. Dann wurden die halbmast wehenden Fahnen emporgezogen. Die Musik intonierte das Lied vom guten Kameraden unter Trommelwirbel. Die Ehrenkompagnien defilierten in Trauerparade vorüber. Der Reichspräsident legte entblößten Hauptes einen Eichenkranz am Trauerkatafalk nieder.

Auf den Höhenwegen des Sauerlandes

Es liegt am Gebirgsaufbau des Sauerlandes, daß es nicht einzelne, das ganze Gebiet durchquerende Kammwege besitzt, wie sie beispielsweise der Schwarzwald, die Vogesen, der Thüringer Wald und das Riesengebirge aufweisen. Das Sauerland ist eben kein Randgebirge, sondern es hat ein völlig zentral ausgebildetes Gebirgssystem, wie es sonst nur die Alpen zeigen. Nach allen Seiten ziehen sich langgestreckte Höhen, die jede für sich tagelange, prächtige Kammwanderungen ermöglichen.

Der Arnsberger Wald umfaßt ein ausgedehntes Waldgebiet, in dem sich fast gar keine menschlichen Siedlungen befinden. Hirsche und Sauen und der edle Urhahn sind Standwild, auch die Wildkatze ist dort noch nicht völlig verschwunden. Der von Brilon nach Arnsberg führende Plackweg verläuft durchweg auf dem Kamm des Gebirges. Er bietet prächtige Ausblicke nach Süden ins Ruhrtal, nach Osten auf den Haarstrang und die wellige Ebene der Soester Börde mit ihren furchtbaren Kornfeldern und vielen Kirchtürmen. Gewöhnlich gebraucht man für diese Wanderfahrt drei Tage, indem man am ersten Tage bis Warstein wandert, am zweiten Tage die Fahrt bis Hirschberg fortsetzt, um am dritten Tage in Arnsberg zu landen. Wer länger in Arnsberg weilt, wird nicht versäumen, der benachbarten Möhnetalsperre, der größten Talsperre Westfalens, und dem herrlichen Soest, der Perle unter den westfälischen Städten, einen Besuch abzustatten.

Einen anderen sauerländischen Höhenweg, der im Mittelpunkt des Gebirgsgebietes, in Winterberg, beginnt, bietet das Rothaargebirge, das in seiner ganzen Länge zugleich die Sprach- und Stammesgrenze zwischen Sachsen und Franken darstellt. Von Winterberg aus, der alten Bergstadt, steigt der Weg allmählich zur Hochfläche des Kahlen Asten an, des Königs der sauerländischen Berge, der mit 841 Metern der höchste Berg Westfalens ist. Vom Kahlen Asten weiter über Langewiese nach Hoheleye, das letzte Wegstück Landstraße, die in etwa 700 Meter Höhe verläuft und herrliche Ausblicke auf das südliche Gebirgsland bietet. In Hoheleye erreicht man den Kreis Wittgenstein, den südlichsten Kreis Westfalens. Und nun beginnt eine Wald- und Höhenwanderung so lohnender Art, daß sie niemand wieder vergißt, der einmal den Weg zurücklegt. Hochragende Tannen- und Buchenwälder nehmen den Wanderer auf und begleiten ihn ununterbrochen bis nach Oberhundem. Steil und scharf umrissen stürzen die Talsenkungen nach Süden ab, eine prächtige Aussicht reiht sich an die andere. Meilenweit keine menschliche Wohnung, nur ein Hirsch wechselt ab und zu über den Weg, der Specht trommelt, die Wildtaube girrt. Sonst tiefe Stille.

Eine herrliche Höhenwanderung, die zwei bis drei Tage erfordert, bietet auch der Kamm des Ebbegebirges von Altenhundem über Attendorn, Lüdenscheid nach Hagen.

Dr. Diedrich.

Die Notjahre der Wissenschaft.

In einem dritten Bericht legt die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die vom Reich unterstützte Organisation zur Rettung der wissenschaftlichen Forschung, Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit vom 1. April 1923 bis zum 31. März 1924. Ausführliche Berichte der Sonderausschüsse, des Bibliotheks-, Verlags-, Apparate- und Tierbeschaffungsausschusses geben über Art und Gang ihrer Arbeit eingehende Kenntnis. Es schließt sich ein Kapitel über Forschungsstipendien und Reiseunterstützung an. Berichte des Japan-Ausschusses für Chemie und des Elektrophysikausschusses unterrichten über die Erweiterung der Unterstützungstätigkeit, die dank der beiden großzügigen Spenden auf diesen Sondergebieten naturwissenschaftlicher Forschung Platz greifen konnte. Das Kapitel „Auslandshilfe" spricht von den alten und neuen Fäden, die sich zwischen der Notgemeinschaft und den verschiedensten Ländern geknüpft haben und von den vielfältigen Spenden, die gerade in diesem Jahre des Währungsverfalls besonders wirksam in Erscheinung treten konnten. Das Geschäftsjahr 1923/24 war ein rechtes Notjahr. Der einleitende Finanzbericht schildert die mannigfachen Schwierigkeiten. Mußte auch vieles für bessere Zeiten zurückgestellt werden, zeigen doch die den Einzelausschüssen beigefügten Bewilligungslisten, in wie hohem Maße trotz allem Hilfe geleistet werden konnte. Dem Reich in erster Linie war es zu danken, daß die Tätigkeit der Notgemeinschaft nicht zum Erliegen kam. Die verständnisvolle Förderung, die auch sonst vom In- und Ausland bewiesen wurde, die Aussicht einer festen Regelung auf zureichender Grundlage lassen die Notgemeinschaft mit neuer Hoffnung und Arbeitsfreude in das kommende Jahr hineingehen. Die gerade in den letzten Monaten stark wachsende Zahl der einlaufenden Anträge zeigt deutlich, daß die Not noch in keiner Weise behoben ist. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird die Frage der Unterstützung eines geeigneten Nachwuchses erfordern. Es ist zu wünschen, daß das opferwillige Interesse aller beteiligten Kreise weiter anhält, um die Notgemeinschaft den gesteigerten Anforderungen, die an sie herantreten, gerecht werden zu lassen.

Heitere Ecke.

Tüchtig.

Ein Junggeselle sagte zum Heiratsvermittler: „Ich habe die „junge" Konzertsängerin, die Sie mir andrehen wollen, kennen gelernt. Das ist ja eine ganz alte Schachtel!"

„Und wenn se noch studiert hat bei Liszt, soll se etwa sein eine junge Schachtel?"

„Außerdem hat sie eine Hasenscharte!"

„Die Scharte wetzt se aus mit ihrer Kunst."

„Und sie schielt doch!"

„Nu, ich hab' Ihnen doch gesagt, se is eine „Schielerin" von Liszt."

„Und sie hat doch ein großes Muttermal auf der Backe!"

„Ein Mal ist kein Mal!"

Ja, dann —! „Deine Erbtante ist gestorben und Du trägst nur Halbtrauer?" — „Die Hälfte hat sie meinem Vetter vermacht!"

Ach so! „Vater, wenn ich groß bin, kann ich da machen, was ich will?" — „Nee, mein Junge, dann heiratest Du doch!"

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Belastung des Ruhrbergbaues.

Gegen die Darstellung der wirtschaftlichen Lage des Ruhrbergbaues, wie sie die Lastenabteilung des Bergbauvereins kürzlich gegeben hat, werden einige Einwendungen erhoben — u. a. in der Nummer 352 des „Vorwärts" vom 29. Juli. Dazu bemerkt der Bergbauverein: „Wir hatten den Zechenselbstverbrauch einschließlich Deputatkohlen mit 11 Prozent der Förderung angegeben. Dieser Satz wird als zu hoch bemängelt; er ist jedoch unangreifbar. Nach den dem Bergbauverein von den Zechen regelmäßig zugehenden Nachweisungen betrug in der Zeit vom 2. März bis 28. Juni dieses Jahres die Förderung im besetzten Gebiet einschließlich Regiezechen 21,93 Millionen Tonnen, ihr stand ein Selbstverbrauch von 2,51 Millionen Tonnen gegenüber, das sind 11,45 Prozent. Wir hatten ferner gerechnet, daß die von Beginn der Micumverträge bis Ende Juni bezahlten Beträge für rückliegende Kohlensteuer einen Durchschnittsbetrag von 3,11 Mark je Tonne verkaufbare Kohle ergeben. Gegen diese Berechnung wird eingewendet, daß die Belastung im Juni geringer sei. Dies wird von uns nicht bestritten. Im Gegenteil, wir haben selbst darauf hingewiesen, daß die Belastung im Juli nur noch 0,52 Mark sein werde. Die 3,11 Mark sind genau ermittelt. Es waren nicht nur 15 Millionen Dollar zu zahlen, sondern dazu kommt noch die rückliegende Kohlensteuer (3⅛ Millionen Dollar), welche 11 Gesellschaften mit Sonderverträgen (u. a. Krupp, Phönix, Rheinstahl) zu bezahlen hatten. Wir müssen es als nicht richtig bezeichnen, wenn man die Belastung durch die rückliegende Kohlensteuer als eine einmalige Kapitalsbelastung auffassen will, die auf eine viel längere Zeit aufgeteilt werden kann. Eine Kohlensteuer muß aus dem laufenden Betriebe gedeckt werden können, handelt man anders, so opfert man die Substanz. Den Schichtförderanteil des Arbeiters sollen wir mit 865 Kg. in unserer Aufstellung zu niedrig angesetzt haben. Wir haben die Aprilleistung eingesetzt als die letzte endgültige Ziffer, welche vorlag; im Juni war aber die Leistung weit niedriger, und zwar ist sie, allerdings noch nicht endgültig, mit rund 800 Kg. anzunehmen. Andererseits sollen wir den Gehaltsanteil mit 13 Prozent der Arbeitslohnkosten entschieden zu hoch angesetzt haben. Durch Rückfrage bei den vier größten Gesellschaften des Bezirks haben wir ermittelt, daß bei ihnen zurzeit die Gehälter 13,26 Prozent der Lohnkosten ausmachen. Die Ansetzung der Materialkosten soll mit 3,60 Mark je Tonne zu hoch sein; in der Vorkriegszeit sei im äußersten Falle mit 2,40 Mark gerechnet worden. Läßt man diesen Satz gelten, so ist hinzuzufügen, daß sich nach einer Aufstellung einer der größten Gesellschaften des Bezirks für Juli — Gesamtnachweisungen stehen nicht zur Verfügung — die Materialkosten noch um rund 46 Prozent höher stellten als vor dem Kriege; es ist das nicht zuletzt auf die große Steigerung der Holzkosten zurückzuführen. Die allgemeinen Unkosten werden mit 1,90 Mark als zu hoch bezeichnet und auf nur 0,90 Mark geschätzt. Nach unseren Ausführungen setzt sich dieser Posten folgendermaßen zusammen: 0,30 Mark Hauptverwaltungskosten, 0,30 Mark Begschäden, 0,10 Mark sonstige allgemeine Unkosten und 1,20 Mark Zinsendienst. Die Schuldenlast des Ruhrbergbaues beträgt nach unserer Schätzung etwa 600 Millionen, das ergibt bei einem Zinssatz von durchschnittlich 20 Prozent 120 Millionen oder, wenn man roh und sehr günstig mit einer Jahresförderung von 100 Millionen Tonnen rechnet, eine Belastung von 1,20 Mark je Tonne. Die Syndikatsumlage von 1,75 Mark ist durchaus nicht zu hoch gegriffen. Bei dieser Sachlage stellt der erstmalig im Juli dem Ruhrbergbau gewährte Staatszuschuß nur eine äußerst geringe Abschlagszahlung auf die Last dar, welche er seit Monaten unter Aufnahme immer neuer Schulden für die Allgemeinheit getragen hat."

Vom Geldmarkt.

$ **Befestigung der europäischen Kredite in Neuyork.** Die Neuyorker Börse ist seit dem ersten Eintreffen der Londoner Meldungen über den Erfolg der alliierten Beratungen von einer außerordentlich optimistischen Stimmung beherrscht. Die meisten europäischen Devisen konnten sich sofort um mehrere Punkte befestigen. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß die deutsche Anleihe bis September ausgegeben werden könne.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	5. August Geld	5. August Brief	4. August Geld	4. August Brief	Märzparität
Holland	100 Guld.	100%	161.60	162,51	160,80	161,60	1.75
Argentinien	1 Pes.	100%	1,385	1,395	1,375	1,385	1.70
Belgien	100 Frank	100%	20,15	20,25	19,80	19,90	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	57,71	57,99	57,16	57.44	1.120
Dänemark	100 „	100%	68,13	68,47	67,83	68,17	1.125
Schweden	100 „	100%	111,52	112,08	111,42	111,98	1.121
Italien	100 Lire	100%	18,40	18,50	18,275	18,375	0.80
England	1 Pfund	100%	18,685	18,745	18,595	18,685	20.45
Amerika	1 Doll.	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100%	22,64	22,74	22,12	22,24	0.80
Schweiz	100 „	100%	78,80	79,20	78,25	78,65	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	56,34	56,64	55,86	56,14	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,90	5,92	5,92	5,94	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100%	12,44	12,50	12,45	12,51	0.850
Ungarn	100 000 „	100%	5,36	5,38	5,41	5,43	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

* **Spekulationstaumel auf dem Anleihemarkt.** Die Berliner Börse wandte gestern ihr Hauptinteresse dem Anleihemarkte zu, wo das lebhafte Treiben in unverminderter Stärke seinen Fortgang nahm, obwohl vielfach darauf hingewiesen wurde, daß die für die Höherbewertung angeführten Gründe einer Einwendung offenbar nicht Stand hielten. Die Kurse für die Vorkriegsanleihen des Reiches und Preußens stiegen wieder in wilden Sprüngen und stellten sich um 600 bis 1000 Milliarden gegen gestern höher. Unterbrochen wurde die Bewegung nur zeitweilig durch geringe Gewinnrealisierungen. Von anregendem Einfluß war zum Teil auch diese Bewegung auf den ausländischen Rentenmarkt, wo türkische Anleihen ständig anzogen. Im Zusammenhang mit der Steigerung der deutschen Anleihen wurden auch Kanadaaktien wieder beträchtlich in die Höhe getrieben. Sonst erwies sich noch der Schiffahrtmarkt als recht fest. Hapag und Hamburg-Süd gewannen zwei Billionen Prozent. Auch Bankaktien waren gut behauptet; dagegen zeigte die Kauflust für Industriewerte eine entschiedene Abnahme. Da man dem Verlauf der Londoner Konferenz etwas skeptisch gegenübersteht, war Zurückhaltung für geboten erachtet. Nach anfänglich unregelmäßiger Kursbewegung tritt bei stillem Geschäft eine leichte Abwärtsbewegung ein.

Nachbörse. Im weiteren Verlauf der Börse machte die Hausse auf dem Anleihemarkte weitere Fortschritte.

h **Bevorzugung mittlerer Werte an der Dortmunder Börse.** Bei gutem Besuch wie die Börse gegen gestern eine unveränderte Haltung auf. Bevorzugt blieben auf den einzelnen Marktgebieten mittlere Werte. Im allgemeinen konnte sich der Kursstand auf allen Gebieten gut behaupten. Die Umsatztätigkeit war noch sehr gering; doch schien sich die Tendenz im Verlaufe etwas zu befestigen. Man hörte von Kohlenkuxen: Karl Friedrich 1,2—1,4, Langenbrahm 9000—10 000; von Kohlenaktien: Becker Kohle 4,75—5,50; von Kalikuxen: Friedrichroda 700—800, Asse 2000—2300, Hupstedt 1375—1500; von Kaliaktien: Ummendorf 0,85—0,975, Heldsburg 33—34,5; von unnotierten Industrieaktien: Becker Stahl 1500—2000, Rheinisch-Westfäl. Schachtbau 2600—3200, Wibag 1300—1700.

h **Die Düsseldorfer Börse behauptet.** Das Geschäft lag am Dienstag zu Beginn der Börse ziemlich still. gestern in ziemlich unveränderter Haltung. Das Geschäft lag zu Beginn der Börse noch ziemlich still. Man hörte von Kohlenkuxen: Langenbrahm 9000 bis 10 000, Diergardt 3900—4400, Heinrich 2700—3000, Caroline 1500—1800, Carolus 3800—4400, von Kohlenaktien: Karl Friedrich 1,2—1,4, Becker Kohle 4,75—5,5, Adler Kohle 9,75—10,75, Lothringen 52,5—54, von Kalikuxen: Bergmannssegen 4800 bis 5500, Alexandershall 4900—5500, Felsenfest 1500—1900, von Kaliaktien: Hugo 4250—5000, Hallescher Kali 14 bis 16, Hannover Kali 16—18, Niedersachsen 5,25—6, Krügershall 4,75—5,50, Adler Kali 16—18, Heldsburg 33—34.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Vereinigte Flanschenfabriken und Stanzwerke A.-G., Regis—Hattingen.** Im Bericht des Vorstandes über das Jahr 1923 heißt es: „Im laufenden Geschäftsjahre haben die Verhältnisse nicht nur keine Besserung erfahren, sondern sich vielmehr verschlechtert. Der rechnungsmäßige Ueberschuß von 6423 Bill.-Mk. soll auf die Goldbilanz übernommen werden. Das Kapital ist laut Beschluß vom 2. 6. 1923 auf 7,3 Mill. Mk. erhöht worden.

* **Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen.** Die Gewerkschaft traf auf ihrem Schacht in Gundelsdorf bei Kronach auf ausgedehnte hochwertige Steinkohlenlager.

$ **Essener Steinkohlenbergwerke — Henschel & Sohn.** Wie wir vor einiger Zeit meldeten, schwebt zwischen den beiden Unternehmungen über den zwischen ihnen abgeschlossenen Interessengemeinschaftsvertrag ein Prozeß. Ueber die Veranlassung meldet die „R. W. Z.", daß die Essener Steinkohlen-A.-G. anscheinend den Vertrag in der vorliegenden Form nicht durchführen will. Diese Haltung wird auf einen vom Lothringen-Konzern zu den Essener Steinkohlenbergwerken übergetretenen Finanzmann zurückgeführt. Nach dem Vertrag soll Henschel 65 Prozent der Steinkohlenaktien bekommen und die Essener Steinkohlenbergwerke umgekehrt Hauptbesitzerin von den Henschelbetrieben werden. Der neue Interessengemeinschaftsvertrag sei auf Vorschlag von Henschel zur Ersparung der Kosten nicht notarisch eingetragen.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 5. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	188—192	Raps	2.80—2.85
Roggen märk.	140—147	Viktoriaerbsen	22,00—24,00
Sommergerste	172—128	Kleine Erbsen	15.50—17.00
Hafer märk.	155—164	Futter-Erbsen	14.00—15.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—.—
Weizenmehl 1)	25.55—28.25	Rapskuchen	11.50—00.00
Roggenmehl 1)	21,25—23,50	Leinkuchen	20,00—21.00
Weizenkleie 1)	10,50	Trock. Schnitzel	9.50—9.60
Roggenkleie 1)	10,20—10.40	Torfmelasse	6.40—6.60
		Kartoffelflocken	23.00—23.50

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Da die Landwirte wegen der dringenden Erntearbeiten wenig Ware liefern, war das Angebot am Produktenmarkt knapp. Dieser Umstand erhöhte die Preise für Brotgetreide. Für Weizen bestand einige Nachfrage für den Export. Sehr feste Tendenz bestand für Hafer und Gerste. Hafer war nach der Küste und zum Teil zur Ausfuhr begehrt; Gerste war in alter, guter Ware wenig am Markte. Das Mehlgeschäft war ruhig. Futterartikel behaupteten ihren Preisstand.

$ **Schlachtviehpreise in Bochum vom 4. August.** Auftrieb: 104 Stück Großvieh, 215 Kälber, 402 Schweine, 62 Schafe, 2 Ziegen. Die Marktpreise betrugen pro 1 Pfd. Schlachtgewicht in Billionen: Ochsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete bis zu 7 Jahren 0,88—0,92, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,70 bis 0,87; Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes und mäßig genährte, junge und älteer Bullen 0,56—0,65; Kälber: 1. Qualität (ausgesuchte über Notiz) 1,10, 2. und 3. Qualität 0,80—1,00; Schweine: schwere fette Schweine und vollfleischige Schweine bis zu 1 Jahr 0,88—0,89, geringe Schweine und Sauen 0,84—0,87; Schafe: gut genährte und mäßig genährte Hammel und Schafe 0,60—0,85.

h. **Dortmunder Viehmarkt,** 4. August. Auftrieb: 463 Stück Großvieh, 393 Kälber, 188 Schafe und 2181 Schweine. Im Großhandel kosteten 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 30—55, Bullen 26—40, Färsen und Kühe 18—55, Kälber 28—69, Weidemastschafe 23—46, Schweine 57—71.

h. **Essener Getreidebörse.** Am Montag wurden notiert: inländischer Weizen 20—20,50, inländischer Roggen 17,50—18,50, inländische Gerste 20—20,50, ausländischer Weizen 24—26, ausländischer Roggen 19—20, ausländischer Hafer 17,50—19,75, ausländische Gerste 20 bis 21, runder Mais 17,50—18,50, Weizenmehl 30—33, Weizenbäckermehl 33—35, Roggenmehl 27,50—28,50, Weizenkleie 11,50—12,50, Weizenbollmehl 13,75—14,50, Speisekartoffeln weißfleischige 10, dito gelbfleischige 11 Billionen Mark, alles für die 100 Kilo. waggonfrei Essen. — Tendenz: Der Besuch war gut, Preise steigend.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewe
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Düsseldorf 5. August. **Kohlenwerte.**

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1500	—	Beckerkohle	4.50	5.50
Alte Haase	850	950	Blankenburg	—.—	1200
Caroline	1500	1700	Carl Friedrich	1.3	1.5
Carolus Magnus	3500	4250	Dahlbusch	33.—	36.—
Constantin d.Gr.	19000	24000	Lothringen	53.—	55.—
Deutschland	250	300	Montania	0.65	0.85
Diergardt	3750	4500	Niederrh. Brgw.	5.50	7.50
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	2.5	3.5
Ewald	22000	26000	Wehco	5.25	6.25
Glückh. Friedhff.	000	—	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	2.00	2500			
Gottessegen	1000	1400	Bellerhammer	900	1050
Graf Bismarck	26000	—	Bernhardshall	600	—
Graf Schwerin	6500	8000	Bruckd.-Nietleb.	—	5000
Heinrich	2500	3000	Glimmerode	500	650
Helene & Amalie	—	—	Gute Hoffnung	1750	2750
Joh. Deimelsberg	—	2950	Humboldt	—.—	—
König Ludwig	19000	23000	Leonhardt	5000	6500
Langenbrahm	8000	9500	Lucherberg	950	1000
Mörs	—	—	Michel	5000	6500
Richard I	10	—	Oskarssegen	250	400
Schürb & Charlb.	1300	1700	Vesta	2750	3750
Trappe	750	825	Zukunft Akt.	27.50	30.—
Trier I-III	5000	—	**Verschiedene Werte**		
Westfalen	2500	3500			
Wilh. Movissen	4000	5000	Elsa Zement	6.—	7.—
Kohlen-Aktien			Mansfeld	3.50	4.25
			Mirke Cement	—	—
Adler Kohle	9.—	11.—			
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	4900	5000	Neustaßfurt	4500	—
Alicenhall	180	225	Oberhof	—	475
Asse	1800	2200	Ransbach	—	—
Beienrode	1800	2500	Rastenberg	950	1100
Bergmannsseg.	4000	5250	Reichskrone	350	600
Bernsd., Burggr. Reichskr. Rich.	350	600	Reichsland	—	—
Brnschw. Lüneb.	1000	1300	Reinhardsbrunn.	300	450
Burbach	—	9000	Richard	350	600
Buttlar	—	—	Rössing-Barnten	2100	2530
Carlsfund	1500	2250	H'burg	250	280
Carlshall	700	800	Rothenfelde	—	—
Desdemona	1850	2100	Sachsen-Weimar	3100	3500
Einigkeit	1300	1500	Salzmünde	—	—
Erichssegen	1200	1500	Schwarzburg.	400	500
Felsenf.-Hupst.	1400	1800	Siegfried I	1000	1100
Friedrichroda	750	850	Siegfried Giesen	4500	5500
Fürstenhall	1600	2500	Thüringen	550	—
Gebra	1900	2250	Volkenroda	1900	2150
Glückauf b. Sond.	—	9500	Walbeck	1750	2500
Günthershall	1000	1400	Walter	400	—
Habighorst	350	—	Wilhelmshall	3250	4000
Hansa-Silberb.	2000	2750	Wilhelmsh.-Ölsb	325	375
Heiligenroda	6500	7500	Wintershall	23000	27000
Heimboldshaus	—	650			
Heldrungen I	225	275	**Kali-Aktien.**		
II	225	275			
Hersa-Neurode	700	900	Adler	15.—	18.—
Heringen	1100	1400	Deutsche Kali	39.—	42.—
Hermann II	300	550	Friedrichshall	24.—	27.—
Hildasglück	375	600	Hallesche Kali	13.—	15.—
Hindenbg.-Köris.	4500	5250	Hannov. Kali	15.—	16.—
Hohenfels	3550	4900	Heldburg-Vorz.	31.—	34.—
Hope	1750	2250	Kali-Industrie	34.—	37.—
Hüpstedt	1250	—	Krügershall	4.25	5.25
Hugo	3500	4500	Niedersachsen	4.25	5.50
Immenrode	800	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Irmgard	325	400	Salzdetfurth	16.—	18.—
Johannashall	850	1150	Steinförde	7.—	8.50
Kaiseroda	8250	9250	Teutonia	—.—	—.—
Königshall	4500	5250	Ummendorf	0.85	0.975
Mariaglück	500	—	Wittekind	2.60	31.0
Marie-Luise Max	30	40	**Erze.**		
Meimerhausen	150	190			
Neurode	700	900	Henriette	—	—
Neusollstedt	825	1100	Sachtleben	6000	7500
			Wilhelmine	—	—
			Wolfram	—	—

Aktien ohne Börsennotiz.

Aachen. Thermal	1.—	1.2	Herminghaus.	3.—	3.75
Ala	0.050	0.125	Houbenwerke	—.—	—.—
Allgem. Hochbau	1.1	1.4	Ibau	0.900	1.1
Alsberg Gebr.	2.50	3.—	Karaus	0.900	1.—
Alberding	0.800	0.900	Karstadt Rud.	2.3	2.7
Bad. Motorlok.	0.450	0 550	Köln-Lindenthal	1.2	1.4
Ch. Fbr. Oberkas.	1.5	2.—	Liebhold	1.7	—.—
Dt. Schiffsred. B.	0.250	—.—	Löwenstein	0.175	0.225
Deutsch Lastauto	1.—	1.2	Langsched. Walz	2.—	3.—
Dtsch. Niederl. B.	0.010	0.020	Masch. Wilhelmi	—.—	0.400
Dortm. Cement	0.175	0.210	Norddtsch. Union	0.125	0.175
„ Vulcan	5.—	5.50	Optische Schütz	—.—	—.—
D'dorf-Rat. Msh.	6.50	8.—	Oese	0.125	0.200
Deulig-Film	0.100	0.150	Providentia	1.5	2.—
Dorstener Eisen	28.—	38.—	Remy Neuwied	1.5	2.—
Duisb. Bankver.	0.130	—.—	Rhein. Automob.	0.025	0.100
Eisenw. Heerdt	3.5	9.5	„ Linoleum B.	—.—	—.—
Eisenwerk Krone	0.700	—.—	Rogler Lack	1.—	1.4
Emswerke	0.250	0.350	Rh.-W. Schachtb.	—.—	—.—
Enders-Metall	0.680	1.20	R.-Westf. Elektr.	—.—	—.—
Ermag	0.650	0.900	Schiffsw. H. Koch	1.6	2.—
Fahrzt. Düsseld.	0.500	—.—	Schöndorf Gebr.	3.50	4.—
Gebr. Funke	1.6	2.—	Siehel & Co., Jul.	5.—	6.—
Getreide-Komm.	30.—	—.—	Stock & Kopp	0.150	0.200
Graf-Maschinen	0.150	—.—	Textil.-Ind. Barm	0.350	—.—
Greifwerke	0.150	0.225	Uerding. Waggon	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—	Westd. Industrb.	1.40	1.80
Harburger Hobel	0.850	0.950			

Berliner Börsenkurse

Berlin, 5. August 1924.

Industrieaktien.	neutig	vorig.
Aachener Leder	5.50	5.—
„ Spinn.	0.82	0 70
Accumulator. Ha	29.—	29.—
Adler Portlandz.	5.80	6.50
AdlerhüttenGlas	9.80	9.—
Adler & Oppenh.	60.—	58.50
Adlerwerke	1.90	1.75
A.-G. für Anilin	14.87	14.90
„ Bauausführ. für Verkehr	0.70	0.60
Alexanderwerk	45.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges	3.—	2.75
„ V.-Akt	9.60	9.00
„ Häuserbau	3.10	3.—
Alsen Zement	3.87	3.75
Amme Giesecke	44.—	43.—
Ammendorf. Pap	3.80	3.60
AngloCon. Guano	4.60	4.50
Anh. Kchlen-Akt.	16.—	9.50
Ankerwk. Hgstb.	16.—	17.50
Annabg. Steingut	30.—	31.—
Annen. Gussstahl	17.—	16.62
Apierbeck Bergb	9.80	9.80
Aschaffenb. Pap.	—.—	—.—
Augsb.-Nürnb. M	23.25	20.75
	25.—	24.—
Bad. Anil. Sod.-W	17.37	19.75
Balcke Maschin.	5.40	4.75
Baroper Walzw.	26.75	28.—
Basalt-Akt.-Ges.	11.40	11.90
Bast & Co.	5.75	5.75
Bay. Spiegelglas	6.25	6.—
Bedburg Wollind	11.50	10.—
Bemberg J. P.	14.80	14.25
Bendix Holzbear	3.80	3.60
Berg C. Eveking	35.—	34.75
Berger J., Tiefb.	3.10	4.—
Bergmann Elekt.	15.20	15.25
Berl.-Anh. Masch	6.37	6.50
Berl. Guben Hutf.	18.—	17.35
„ Holzkompt.	8.37	8.10
Berl. Masch. Bau	12.25	13.—
Berth. Messing	8.50	8.—
BerzeliusBergw.	6.25	6.50
Beton-u. Monierb	1.70	1.95
Bielef. Mech. Web	25.—	28.—
BingMet., Nürnb.	2.70	2.60
Bochum. Gussst.	46.90	48.—
Böddingh., Reim.	1.90	1.80
Böhler & Co. G	29.—	27.75
BösperdeNWalz.	4.70	4.75
Brauuk. u. Brik.	18.—	20.—
Braunsch. Kohle	22.25	22.—
Breitenb. Portld.	3.50	3.10
Brem. Besigh. Öl	20.—	20.—
„ Linoleum	19.—	18.50
„ Vulkan	50.—	46.—
„ Wollkämm	94.75	89.—
Büchner-Werke	4.—	3.50
Buderus Eisen	11.40	11.50
Busch, Lüdensch	6.—	6.50
„ Wagg. V.-A.	8.—	8.30
ButzkeMetallind	14.75	13.75
Byk-Guldenwke.	2.75	2.75
Calmon Asbest	1.25	1.25
Capito & Klein	—.—	22.—
CarolineBraunk.	53.—	52.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	20.90	20.75
Chem Buckau	59.75	58.—
„ Griesheim	15.40	16.—
„ Grünau	12.50	13.—
„ Ind. Gels.	64.—	55.25
„ v. Heyden	3.70	3.70
„ Weiler	14.75	14.75
„ Albert	40.—	40.—
Chillingworth	2.25	1.80
Concordia	29.40	28.—
Spinn.	2.40	2.40
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	7.50	7.50
DaimlerMotoren	3.40	3.10
Delmenhorst Lin	16.—	16.—
Dessauer Gas	27.37	26.50
D.-Atl. Telegr.	12.87	12.87
D. Babc. & Wilcox	25.—	—.—
Dtsch-Luxemb.	48.—	49.75
Dtsche. Asphalt	3.75	3.25
„ Eisenb. Sig	3.90	3.37
„ Erdöl	40.75	43.20
„ Fenstergl.	1.60	1.50
„ Gussstahlk	4.10	4.—
„ Jute-Spinn	21.—	20.50
„ Kabelwerk	2.—	1.87
„ Kaliwerke	39.25	38.75
„ Masch.-Fab	6.90	6.87
„ Schachtbau	55.—	48.—
„ Spiegelgl.	15.—	15.—
„ Steinzeug	8.10	—.—
„ Tel. u. Kab	4.—	3.50
„ Wollwaren	4.25	4.—
„ Eisenh.	4.62	4.90
DippeMaschinen	1.20	1.40
Donnersmarckh.	88.—	88.—
Dörffler Oskar	2.—	1.75
Dresdner Gard.	4.—	3.90
Dürener Metallw	90.50	90.—
Dürkopp-Werke	10.50	10.30
Düsseld. Eis.-B.	6.—	6.50
„ Eisenh.	15.—	16.—
„ Kammgarn.	27.75	37.50
„ Masch.	5.—	5.—
Dyckerh. & Wid.	3.50	2.70
Dynamit Nobel	7.40	7.50
Eckert Maschin.	11.55	10 50
Egestorff Salzw.	7.40	7.—
Eintracht Kohl.	43.50	44.36
Eiseng. Velbert	8.—	8.—
Eisenmatthes	3.20	2.80
Eisenwerk Kraft.	13.50	15.75
Elberfeld. Farb.	15.25	15.50
„ Kupfer	2.75	2.25
Elektra, Dresden	1.25	1.25
Elektr. Lieferung	14.90	15.—
Elekt. Licht u. Kr.	8.25	8.50
Elitewerke	1.10	0.80
Els.-Bad. Wolle	7.50	—.—
Enziger-Werke	13.—	12.—
Erdmannsd. Sp.	28.60	30.—
Erlang. Baumw.	9.60	9.60
Ernemann-Werk	2.90	4.50
Eschweiler Berw	67.—	66.25
Essener Steink.	48.50	47.50
Exzelsior Fahrr.	3.75	3.75
Faber Bleistift	14.—	14.—
Fahrwerk	2.48	2.75
Fein-Jute-Spinn.	10.75	10.50
Feldmühle Pap.	4.40	4.25
Felten & Guill.	24.60	24.75
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	22.—	20.50
Flöth. Maschinen	7.75	8.—
Fraustädt. Zuck.	19.—	17.—
Freund. Masch.	13.—	13.—
Friedrichsh. Kali	24.—	25.—
Froebeln Zucker	7.74	7.87
Fuchs Waggon	1.50	1.80
Gaggenauer	7.50	7.12
Ganz Ludwig	0.60	0.50
Gebhard & Co.	6.90	6.60
„ & König	25.50	25.—
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	49.75	51.—
„ Gussst.	13.90	13.—
Genschow & Co.	17.25	17.—
Gerostoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	6.70	6.—
Gerresheim. Glas	37.70	39.50
Ges. f. elektr. Unt.	16.80	16.60
Gildemeister & C.	46.—	46.—
Girmes Johs. & C.	14.50	14.—
Gladbacher Text	3.50	3.60
„ Woll	15.—	15.—
Gladenbeck H.	0.70	0.675
Glauziger Zuck.	16.84	16.84
Glockenstahl	5.50	5.—
Goedhart Gebr.	12.50	11.60
Goldschmidt Th.	15.25	13.50
Görlitzer Wagg.	4.84	4.60
Gothaer Waggon	3.—	2.75
Grevenbr. Masch	7.50	7.—
Gritzner Masch.	20.—	20.—
Grün & Bilfinger	11.75	13.50
Gruschwitz Text	4.20	4.—
Gutmannh. Mas.	5.—	4.75
Haberm. & Guck.	2.—	1.80
Hackethal Draht	2.60	2.75
Hallesche Masch.	9.—	8.75
Hamb. Elektr.-W.	6.75	6.37
Hammersen F. H.	12.50	12.37
Hannov. Masch.	55.—	61.—
„ Waggon	11.25	12.—
Hansa-Lloyd	1.50	1.20
Harb. Gummi Ph.	2.50	2.50
Harkort Bergw.	6.75	7.—
„ Brückb.	16.—	15.—
„ Harp. Bergbau	61.—	60.50
Hartmann Mas.	4.60	4.60
Heckmann C.	48.—	45.—
Hedwigshütte	15.75	16.36
Hein, Lehm. & Co.	7.50	7.—
Held & Francke	1.—	0.90
Hemmoor. Zem.	41.—	41.75
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	9.50	8.75
Hille	1.40	1.20
Hilpert Masch.	4.—	3.60
Hindrichs Auffer	5.20	5.20
Hirsch, Kupfer	21.50	22.—
Höchster Farbw.	14.75	14.84
Hoesch Stahlw.	36.25	35.60
Hoffm. Stärke	3.70	3.70
Hohenlohe-Wer.	23.75	23.40
Holzmann Phil	4.10	3.90
Horch & Co.	8.50	7.25
Hotelbetr.-Ges.	28.—	—.—
Howaldtswerke	16.12	15.—
Höxt.-Gedelheim	13.—	7.10
Hubert. Braunk.	29.—	31.—
Humboldt-Masch	18.60	18.12
Humboldtmühle	2.25	1.50
Hupfeld Ludwig	3.50	3.—
Hutschenreut. C.	5.40	5.40
Hüttenw. Kayser	—.—	—.—
Ilse Bergbau	15.25	16.20
Industrie Bau	1.80	1.50
Jeserich A.	3.—	—.—
John Schrn.	4.50	—.—
Junghans Gebr.	8.